

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Metzgerfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Karl Pantz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 4. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungslizenz Nr. 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.30, zweimonatlich 4.10, Abholer 2.00 Mk., Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Nekrolog 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 8 1/2 % Zuschlag. Für Nachdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 216

Sonntag den 15. September 1929

40. Jahrgang

Das zweite Attentatsgeständnis

Landvolkführer sind die Auftraggeber

Hamburg, 14. September. (Eigener Drahtbericht.) In einer Pressebesprechung, die heute vormittag im Altonaer Polizeipräsidium stattfand, wies Polizeipräsident Eggerstedt darauf hin, daß man bei Beurteilung der bisherigen Ermittlungen der Polizei beachten müsse, daß es sich um zwei getrennte Aktionen handle, und zwar einmal um die Unterjochung gegen die Landvolkleute zueinander und um die Unterjochung gegen die Nationalsozialisten, die von der Berliner Polizei geführt werde, mit der Aktion gegen die Landvolkleute aber nicht im direkten Zusammenhang stehe. Von den verhafteten Nationalsozialisten seien auf Weisungen der Berliner Polizei bis auf den Redakteur Wodo Uhlke alle wieder entlassen worden.

Die Unterjochung gegen die Landvolkleute steht — wie Polizeipräsident Eggerstedt hervorhob — gänzlich. Der Ring gegen sie ist nahezu geschlossen. Zurzeit seien etwa zwanzig Landvolkleute in Haft. Vermutlich stehen noch weitere Verhaftungen bevor. Wenn jetzt das „Landvolk“ von Nidels abrukt, so sei demgegenüber festzustellen, daß Nidels im Besitz eines Presseausweises des „Landvolks“ gewesen sei. Es sei festgestellt worden, daß vom „Landvolk“ insgesamt 14 Presseausweise ausgegeben sind, die alle auf die Namen von bekannten Führern der Landvolk-Bewegung lauten.

Wenn jetzt auch die einzelnen Personen mit ihren Geständnissen noch zurückhalten, so ist das erklärlich, solange sie noch die Hoffnung haben, daß man ihnen nichts Positives nachzuweisen vermöge.

Neben dem Geständnis von Wetsche, der das Weidenflether Attentat in allen Einzelheiten geschildert hat, ist heute nacht noch von einem andern Festgenommenen ein zweites Geständnis abgelegt worden, und zwar handelt es sich um das versuchte Attentat auf das Haus des Regierungspräsidenten Grimpe in Schleswig, das ebenfalls in allen Einzelheiten geschildert worden ist.

Die beiden Geständnisse lassen erkennen, daß planmäßig und im Zusammenhang gearbeitet worden ist. Weiter lasse sich, wie Polizeipräsident Eggerstedt aus den bisherigen Ermittlungen ausfuhrte, folgern, daß die Landvolkführer die Auftraggeber der Attentate gewesen sind. Sie haben nicht nur die Gebäude ausgesucht, sondern auch die Leute bestimmt, die die Attentate auszuführen hatten. Die Absicht dieser bewußten und planmäßigen Handlungen war ganz offenbar, Unruhe in die Landbevölkerung zu bringen, weil nur durch weitere Verunsicherung die Landvolkbewegung aufrechterhalten und auch deren Zeitung „Das Landvolk“ zu halten war. Weiter sollte — wie sich aus den Waffenfunden ergab — die planmäßige Bewaffnung der Landbevölkerung vorbereitet werden.

Polizeipräsident Eggerstedt äußerte sich dann noch über die Frage, wann die Festgenommenen der Staatsanwaltschaft zugeführt werden würden. Er betonte, daß im Interesse einer energischen und schnellen Unterjochung die Verhafteten bisher noch im Gewahrsam der Polizei verbleiben mußten, da sonst Verzögerungen hätten entstehen können, die die weiteren Ermittlungen empfindlich gestört hätten. Wahrscheinlich werden jedoch am Montag einige der Verhafteten der Staatsanwaltschaft zugeführt werden.

Die Hintergründe

Ueber die Hintergründe der Bombenverschwörung wird dem „Sozialdemokratischen Pressedienst“ aus Holstein geschrieben:

Von den Verhafteten in der Attentatsaffäre hat bisher allein der „Landvolksyndikus“, Oberleutnant a. D. Bruno Wetsche aus Tschöe, ein Geständnis abgelegt. Er hat die Mittäterschaft an dem Anschlag zu Weidenfleth zugegeben. In diesem Zusammenhang dürfte die Mitteilung interessieren, daß Wetsche Kreisgeschäftsführer des Landbundes in Tschöe war. Dies ist um so bedeutungsvoller, als die Parteien und Organisationen der Rechten ängstlich bemüht sind, jeden Zusammenhang mit der Landvolkbewegung und den Bombenwerfern in Abrede zu stellen.

Wetsche hat aber nicht nur beiden Organisationen angehört, nein, er war geradezu der Schrittmacher des Landbundes in der Landvolkbewegung. Die Landvolkbewegung Schleswig-Holsteins, die neben der berufständischen

Organisation der Landbevölkerung in Landbund und Bauernbund als rein politische Bewegung einherging, stand zunächst unter dem Einfluß der Bauernbundsführer Johannsen (Neuenfoog) und Samkens (Telendill). Da nun der Bauernbund, d. h. die vom schleswig-holsteinischen Bauernverein unter diesem Namen aufgelegene Einheitsorganisation dem Landbund bedeutend Abbruch getan und auch die Leitung der Landwirtschaftskammer an sich gerissen hatte, fürchteten die Landbundführer eine weitere Verstärkung des Bauernbundeinflusses, wenn auch die Führung der Landvolkbewegung in seinen Händen blieb.

Die Landbundführer gaben also Weisung an ihre Anhänger, die Landvolkbewegung auf dem Wege „friedlicher Durchdringung“ an den Landbund zu binden. Neben den Landbundgrößen Wolf (Eisendorf) und Hansen (Breitenfelde) war es vornehmlich Wetsche, der dieser Aufgabe diente. Er knüpfte enge Fäden zwischen Wehrverbänden und Landvolkbewegung, gründete mit Hilfe des Stahlhelms und der Reitervereine des Landbundes die zum Teil berittene Jungnordmarkwehr, eine faschistische Jungbauernorganisation. Daneben war Wetsche auch an der Gründung der dem Stahlhelm nahestehenden Wehrorganisationen Grüne Front und Wachgesellschaft Westküste beteiligt.

Alle drei Wehrverbände verflocht er aufs innigste mit der Landvolkbewegung, innerhalb deren er sehr oft als Redner auftrat. Seine Redden fielen sogar neben dem wüsten Geschimpfe der Landvolkführer auf durch besonders niederträchtige Agitationsklagen und die mit kalter, wohl-durchdachter Bosheit vorgebrachten Anpöbelungen der Regierung und der Linksparteien.

Wetsche unterhielt auch enge Beziehungen zu den Nationalsozialisten, mit deren Hauptfinanzier, dem Mühlenfabrikanten Schneider, er eng befreundet war. Schneider hat bisher zur Finanzierung der „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“, des nordmärkischen Blattes der NSDAP, 50 000 Mark beigegeben. Besonders liebte er sich Wetsche auch der Dorffriedlungen des Lockstedter Lagers an. Dort sind ehemalige Balthikum- und Ehrhardt-Truppen angeheftet, die heute alle völkisch oder nationalsozialistisch organisiert sind und durch ihr terroristisches Auftreten seit langem der Schrecken von West- und Mittelholstein sind.

Wetsche, Eugenberg und der Stahlhelm

Hamburg, 14. September. Die „Hamburger Volkszeitung“ behauptet in ihrer Freitagausgabe, daß der im Zusammenhang mit den Bombenattentaten verhaftete und bereits überführte Oberleutnant a. D. Wetsche mit dem Landbund, dem Stahlhelm, dem Wermoltz und der Deutschnationalen Partei enge Beziehungen unterhalten hat.

Das Blatt bemerkt seine Behauptung durch Veröffentlichung von Briefen, die in der Tat von bekannten rechtsradikal eingestellten Persönlichkeiten stammen. Am 11. August beglückwünschte der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Sankt, ein Freund Eugenbergs, Wetsche z. B., der inzwischen wegen der Teilnahme an Bauerndemonstrationen in mehrere Strafverfahren verwickelt war, herzlich für die hohe Auszeichnung, die Wetsche und seine Freunde durch Neudeutschland erhalten hätten. Es werde aber, so heißt es weiter, alles seine Früchte tragen. Auch das Schwere, das Wetsche jetzt durchzumachen habe.

Verhaftungen und Freilassungen

Berlin, 14. September. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag sind einige neue Verhaftungen im Zusammenhang mit der Bombenattentats-Affäre erfolgt. Am bemerkenswertesten ist die Festnahme des Landrats Schade in Raken in Holstein. Weiter ist in der Nähe des Lockstedter Lagers in Wüden ein Landwirt verhaftet worden. Gestern abend wurde in Tschöe die Braut des Chefredakteurs der „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“, ein Fräulein Claas, festgenommen, jedoch nach längerem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die aus der Haft entlassenen drei Nationalsozialisten haben noch gestern abend eine Versammlung in Tschöe abgehalten, auf der der Landtagsabgeordnete Lohse von den Bombenattentaten abrukte. Er erklärte, daß man mit Bomben keinen Staat stürzen könne und daß die Nationalsozialisten nichts mit der Landvolkbewegung zu tun hätten. Eine solche Erklärung von nationalsozialistischer Seite hat man allerdings früher, solange die Bombenattentate andauerten, nicht gehört, erst jetzt nach den erfolgreichen Eingriffen der Polizei rüden die Nationalsozialisten von den Verbrechen ab.

Wie ferner aus Altona gemeldet wird, sind die Vernehmungen der dort untergebrachten verhafteten Landvolkführer wieder um ein gutes Stück vorwärts gekommen. Einzelheiten können jedoch noch nicht mitgeteilt werden, da der verhängige

Personenkreis auch heute noch nicht geschlossen ist und wahrscheinlich immer noch mit neuen Festnahmen zu rechnen sein wird.

In Berlin dürften im Laufe des heutigen Mittags einige der weniger schwer belasteten Personen wieder auf freien Fuß gesetzt werden, darunter der vielgenannte Dr. Salinger, dessen Rolle sich darauf zu beschränken scheint, daß in seinem Salon die eingeladenen rechtsradikalen Führer zu regelmäßigen Führerbesprechungen zusammenkamen, ohne daß der Wohnungsinhaber von der Gefährlichkeit dieser Besprechungen Kenntnis hatte.

Bombenleger und Synagogenschänder

Lüneburg, 14. September. Das Landes kriminalamt hat interessante Zusammenhänge aufgedeckt. Als seinerzeit der erste Anschlag in Lüneburg gegen das Haus Dr. Strauß erfolgt war, vermutete ein Teil der Bevölkerung, daß die Bombenleger sich in den Kreisen befinden könnten, die seinerzeit die Synagoge in gemeiner Weise geschändet hatten und gegen die Dr. Strauß als Beauftragter der Synagogengemeinde gerichtlich vorgegangen war.

Diese Zusammenhänge sollen jetzt nahezu erwiesen sein. Der ins Ausland geflüchtete Sohn des hier lebenden deutsch-baltischen Rechtsanwalts Adalbert Volk, Herbert Volk, soll zu dem Sprengkommando gehören. Er soll auch den Lüneburger Anschlag mit vorbereitet haben.

Unter falscher Flagge

Eugenbergs sogenannter „Reichsausfluß für das deutsche Volksbegehren“ hat sich nach offenbar sehr langwierigen internen Beratungen endlich dazu entschlossen, den Schritt zu vollziehen, bei dem es kein Zurück mehr gibt. Seit Wochen lebten wir in nicht geringer Besorgnis, daß es mit dem Volksbegehren gegen den Young-Plan ebenso gehen würde wie mit dem früher ebenso pompös angekündigten Stahlhelm-Begehren für antirepublikanische Verfassungsänderungen, das dann eines Tages kläglich abgeblasen wurde. Wie gern hätten die Väter des neuen Unternehmens das Gleiche auch für das sogenannte Anti-Young-Begehren getan, wenn sie nur gekonnt hätten! Vier Wochen lang, während der ganzen Dauer der Saager Konferenz, hofften sie inbrünstig, daß ihnen die katastrophale Blamage, mit der ihre Aktion enden muß, dadurch erspart bleiben würde, daß infolge der Uneinigkeit unter den Gläubigermächten die Saager Konferenz und damit der Young-Plan scheiterte. Aber auch diese Hoffnung blieb unerfüllt. Jetzt müssen sie daran glauben. Nun hilft kein Mundspitzen, es muß gebissen werden, aber ein neues Zurückpfeifen gibt's nicht mehr!

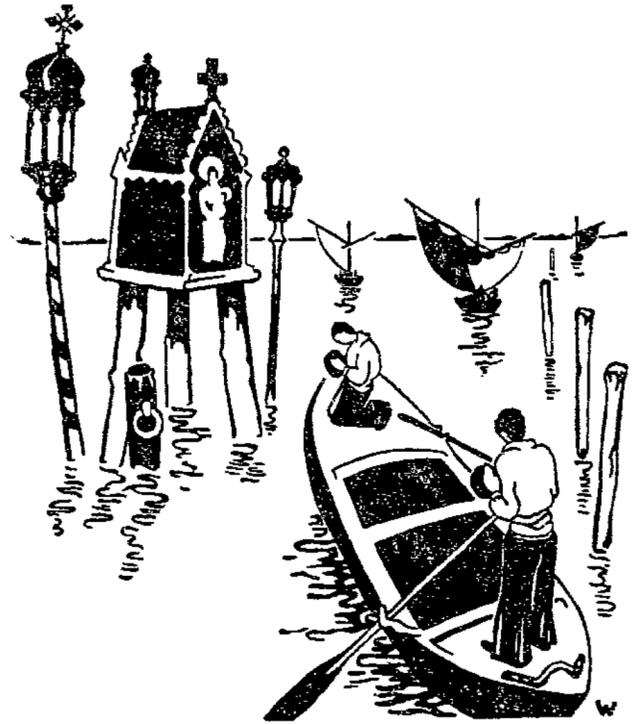
Und so hat nun, zehn Tage lang nach der „offiziellen“ Eröffnung der Aktion mit Eugenbergs unsagbar feichten „Cherusker-Rede“ im Teutoburger Walde, der Vorstand des Reichsausflusses gesessen und geschwitzt. Was er als Ergebnis seiner Beratungen verkündet, mutet zunächst wie ein schlechter politischer Witz an. Der Entwurf eines „Gesetzes gegen die Verflabung des deutschen Volkes“ ist eigentlich einer ernsthaften Diskussion nicht würdig. Die zweitstärkste politische Partei in Deutschland, die noch vor 1 1/2 Jahren die stärkste Regierungspartei im Reich war und die gegenwärtig noch in den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg mitregiert, sinkt mit dieser „Aktion“ auf das Niveau niedrigster Bierbankpolitik!

Die Väter der Aktion haben wohl empfunden, daß sie sich mit einem Frontalangriff auf den Young-Plan in eine unhaltbare moralische Situation hineinmanövrieren würden; die Antwort wäre zu einfach und zu durchschlagend. Man würde ihnen entgegenhalten, daß sie für das Fortbestehen des Dawes-Planes eintreten, also für eine jährliche Mehrbelastung des deutschen Volkes um rund 700 Millionen in den ersten Jahren und um durchschnittlich 500 Millionen für die spätere Zeit. Ihr Volksbegehren hätte sich aber nicht nur als ein Volksbegehren für den Dawes-Plan präsentiert, sondern auch als ein Volksbegehren gegen die Befreiung des Rheinlandes.

Um diesen Eindruck nach Möglichkeit zu verwischen, haben die Eugenberg, Hitler, Selde und v. Below zu einem plumpen Raktäuschertück gegriffen. Die Offensibe gegen den Young-Plan wird nicht frontal durchgeführt, sondern von hinten herum. Nach außen präsentiert sich der Entwurf als ein Kampf gegen die „Kriegsschuldfrage“. Deshalb wird in § 1 die Notifizierung, daß der Kriegsschuldartikel des Versailler Vertrags nicht gelte, vorangestellt. Die Herrschaften haben sich nämlich gedacht: mit der eindeutigen Parole „gegen die Saager Beschlüsse“ (also für Dawes und weitere Rheinlandbefreiung!) geht man totsicher einer Niesenpleite entgegen. Also versucht man es mit einer andern, zugkräftigeren Parole: der Kampf gegen die „Kriegsschuldfrage“ ist dank



Wohl keine andre Stadt der Welt hat die deutsche Phantasie und die Träume unsrer Maler und Dichter so stark beschäftigt, wie Venedig. Wer könnte die Schönheiten dieser Stadt nur annähernd so schildern, wie sie der ergriffene Gast stündlich, vom ersten bis zum letzten Augenblick erlebt?



Wohl keine andre Stadt der Welt hat die deutsche Phantasie und die Träume unsrer Maler und Dichter so stark beschäftigt, wie Venedig. Wer könnte die Schönheiten dieser Stadt nur annähernd so schildern, wie sie der ergriffene Gast stündlich, vom ersten bis zum letzten Augenblick erlebt?

Märkten: Erberia und Pesceria (Gemüse- und Fischmarkt), da schreiben sich die Marktweiber die Kehle wund und man sieht die eigenartigsten Genüsse, frische Feigen, Melonen und Granatäpfel, Wispeln, Lintenfisch und Thunfisch.



Bagunen heraus, Möben, die in dem Schlamm ihre Nahrung suchen, flattern freijugend auf und überall stehen bunte Polstuhle, die die Fahrtrinne markieren, und viele kleine Kapellen auf Pfählen, vor denen die Schiffer ihre Andacht verrichten.

die Entwicklung der Stadt stagniert. Seine ehemals große Bedeutung als Handels- und Hafenstadt hat es schon vor vielen Jahrzehnten verloren und seine Industrie, die über das bisherige Maß hinausgeht, ist wegen des nicht vorhandenen Baugrundes unmöglich.

Wenn es möglich wäre, die ganze Schönheit Venedigs durch Zahlen auszudrücken, so wäre ja dem Schreiber sehr geholfen; aber man stelle sich vor, Venedig ist auf 130 Inseln erbaut, hat beinahe 200 Kanäle mit 300 Brücken und von jeder Brücke, und sei es die unwichtigste, sieht man auf die Bracht der Kanäle und Häuser.

Wer das Glück hat zur Karnevalszeit nach Venedig zu kommen, der wird auch jagen können, daß der riesige, strahlende Markusplatz einem Tanzsaal gleicht; wer dann nach Schluß dieses ausgelassensten aller Feste in die düstere Bracht der Markuskirche tritt, und der feierlichen Abendmessen- Prozession betrauert, die in ihrer gespenstlichen Stille von der überfüllenden Luft des Karnevals so ganz trüb absteht — der glaubt an ein Wunder, und der erst hat das Märchen Venedig geträumt; denn daß dieses alles Wirklichkeit sein soll, ist unfaßbar.

Kleinigkeiten des Alltags

Einiges Deutschland.

In Bremen war's. Ich wollte ein Telegramm aufgeben. Begle einen Hundert auf's Zahlbrett. Einen Hundert der b a r i j e n Notenbank. Der Beamte schüttelt sein Haupt. Er durfte diesen Schein nicht annehmen — weil es ein b a r i j e r Notenschein war.

Ich ging über den Bahnhofsplatz nach einer Wechselstube.

„Wechseln Sie ausländisches Geld?“

„Selbstverständlich!“

Ich legte den bairischen Hundertmarkschein auf das Zahlbrett der Wechselstube. Da zuckte der Mann die Achseln: „Bezaure, so ausländisch darf das Geld nicht sein!“

Sprachenreinigung.

Im Nürnberg er Hauptbahnhof hängt ein Anschlag: „Selbsteinnehmende Fernsprecher“ befinden sich“ Das geschieht wegen der Sprachenreinigung. Und der Vereinfachung halber! Da es aber doch Leute gibt, die nicht wissen, was „Selbsteinnehmende Fernsprecher“ sind, so ist hinter diese Bezeichnung das Wort „Telephonautomaten“ eingefügt.

Logik.

Jüngst wurde ein Mann auf dem neu geschaffenen „Platz der Republik“ einer deutschen Stadt von einem Kraftwagen überfahren. In einem Spießerstammtisch wurde der Unglücksfall besprochen.

„— die Revolution ist schuld!“

„Die Revo — — —?“

„Das ist doch ganz einfach! Wenn es keine Revolution gegeben hätte, dann gäbe es keinen Platz der Republik! Und wenn es keinen Platz der Republik gäbe, dann könnte der Kraftwagen nicht darüber gefahren sein! Und wenn der Kraftwagen nicht darüber gefahren wäre, dann hätte er den Mann nicht überfahren! Das ist doch ganz logisch!“

Der Ruf der Liebe

Roman von Max Hebelhör.

Copyright 1927 by Drei-Masken-Verlag AG., München.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie waren in dieser um die Umwelt unbekümmerten Stellung das in Paris zu dunkler Stunde so oft anzutreffende Paar, Mann und Weib, eng aneinander gepreßt, beide nur eins; sie waren aber ein ausnahmsweise schönes Paar, er der Athlet mit den schmalen Hüften, der breiten Brust und dem schlanken und nun sanft gebogenen Hals, sie zart und gebrechlich, das Schicksal findende Weib.

Da ließ Bebert los, sah ihr nochmals in die Augen, stieß sie von sich und ging ohne jedes weitere Wort; er ging mit ausdauernden, starken Schritten, ein Mann, der seiner Sache sicher ist.

Die Rose sah ihm lange nach, dann ging sie auch.

Sie ging zögernd; und je länger sie ging, um so krampfhafter ballten sich die Hände zu Fäusten, um so bössartiger wurde das flache, bleiche Gesicht.

Und dann weinte sie wieder, wieder stürzten die Tränen aus den Augen, es waren Tränen des Ingrimmes.

Nachdem war sie gegen sich selbst.

Schwach und feig war sie gewesen, diesmal schon wieder; nie, nie in ihrem ganzen Leben würde sie sich von diesem Bebert trennen können, aus war es mit all ihren Hoffnungen, weg war das Paris, das ihr einst zu Füßen liegen sollte.

Auf einmal blieb sie stehen, die Tränen versiegten, auf ihr Gesicht legte sich ein listiger Zug.

Sie dachte daran, mit welcher Kunst sie vor wenigen Minuten unendliche Demut und Ergebenheit geheuchelt, ja, gemimt, wie sehr sie mit dieser Kunst selbst den schönen Bebert getäuscht hatte — sollte sie ihm wirklich für immer verfallen sein? War sie ihm wirklich derart unterlegen?

Sie ging wieder weiter, auch sie ging nun mit immer festern Schritten; und als sie im Hotel zur roten Lilie angekommen war, da war ihr Wille, mit dem schönen Bebert Schluß zu machen, fester und härter denn je.

Es galt nur noch den richtigen Weg zu finden. —

In dieser Laune hörte sie Claudes Bericht, ach, auch hier brohte ihren Aussichten schwere Gefahr.

„Wer mag uns verraten haben, Claude? Niemand weiß um diese Wohnung hier als ich, du und Bebert.“

„Ja, es ist seltsam. Sie haben dich eben aufgespürt, Rose. Sie spüren täglich Duspense auf.“

Die Rose blinzelte zu Claude hinüber.

„Kun, daß du's nicht warst, das kann ich mir wohl denken. Nein, du warst es nicht.“

Sie hatte das „du“ stark betont.

„Also wohl dein schöner Bebert, Rärin!“ sagte Claude halb ärgerlich, halb lachend. „Welche Idee! Und als ob nicht genügend mit sich selbst zu tun hätte, als ob er nicht froh wäre, dich in Freiheit zu haben. Der hat andre Sorgen.“

Es war, als hätte sie eine andre Antwort erwartet.

„Ich würde mich sehr rächen“, fuhr sie fort. „Ich würde ihn einfach anzeigen . . . ja, ich weiß ja schon, daß es nicht geht, ich meine ja auch nur. Immerhin, nein, Rückstich würde ich nicht auf ihn nehmen. Claude, solange der Bebert frei herumläuft, habe ich keine ruhige Stunde . . . Du würdest mir doch zur Seite stehen, Claude?“

„In dies war gesprochen wie von jemand, der nur des Sprechens wegen weiterredet, und ohne selbst sonderlich überzeugt zu sein, oder wie von jemand, der tastend nach einem Weg sucht, ihn aber nicht findet; dennoch lag in der Stimme, in diesem Ton und Her eine dumpfe Drohung.“

Claude machte eine unbestimmte Geste und staunte still.

Was waren dies für Worte gegen den schönen Bebert, warum diese Revolte, woher nahm die Rose den Mut, was war da vorgefallen?

Doch er fragte auch diesmal nicht, sondern staunte weiter, staunte über sich selbst, darüber, über die Stimmung der Rose gegen den schönen Bebert nicht erfreut zu sein, sondern sie eher zu mißbilligen.

Gewiß, es war ja richtig, daß er sich vom ersten Tag seines Wiederlebens draußen in Villancourt auch mit der Existenz des schönen Bebert abgefunden hatte, die Rose hatte ihn ja nicht verheimlicht; und diese Existenz war ihm irgendwie berechtigt erschienen, sie hatte eine vorhandene Lücke ausgefüllt, welche, hierüber hatte er nie nachgedacht, und außerdem schien jeder Kampf gegen Bebert von vornherein aussichtslos.

Jetzt hatte er in der Rose den Verbündeten gegen den schönen Bebert, hatte aber gar keine Luft, gegen ihn vorzugehen, obwohl es doch so leicht gewesen wäre, obwohl eine Drohung genügt hätte, um den jomtejo Geheuten zu verschrecken.

Merkwürdig . . . liebte er denn die Rose der Wälder nicht, oder doch nicht mehr?

Er warf einen spähenden Blick zu ihr hinüber, sie stand in dem neuen Lailleur-Kostüm am Fenster und sah in die dunkle Nacht, eine elegante Silhouette und recht wenig an das am Ufer von Villancourt hockende und streunende Mädchen erinnernd.

„Liebe er sie nicht mehr, hatte er sie überhaupt jemals geliebt — sei dem, wie ihm wolle, eine weitere Tatsache war es, daß er mit vollkommener Gleichgültigkeit an die bevorstehende Trennung dachte, obwohl es eine recht lang dauernde Trennung werden konnte.“

Doch es war keine Zeit zu verlieren; noch an diesem Abend packten sie den schönen, großen Koffer der Rose, am nächsten Morgen stand die Rose mit andern Schülerinnen des Mafetro wieder umringend, umschwärmend und verhäßelnd auf dem Bahnsteig der Gare de Lyon, Punkt acht Uhr fuhr der Zug ab.

Die Rose hatte nicht gewollt, daß Claude sie an den Bahnhof begleite; sie hatten schon im Hotel zur roten Lilie Abschied genommen, wobei die Rose auf das elende, armselige Köfferchen gewiesen hatte, das ihre früheren Feinde barg.

„Ach laß sie dir zurück, Claude“, hatte sie gesagt; „ich laß sie dir, es ist dir ja doch die Hauptsache.“

XV.

G e h e t .

Die Aufführung des schönen Bebert wurde inzwischen immer eifriger betrieben, das Bild immer enger umstellt.

Zum erstenmal war er ganz allein auf sich angewiesen inmitten einer gefährlichsten Umwelt. Wohl erhielt er regelmäßig Geld, doch sonst nur die lakonische Botchaft, daß die Pflegerin reiner Paris verlassen habe, und daß Claude keinerlei Auskunft geben könne, er wisse nichts.

Bebert verspürte sehr wohl, aber glaubte doch sehr gut zu verspüren, daß man ihn scham auf der Spur war, und manchmal kam er sich wirklich vor wie die Maus, mit der die Katze spielt.

Er hatte auch Pech, seit einigen Tagen war jedermann in Paris sein Gesicht, dies so verräterisch schöne Gesicht, genau bekannt. Es prangte an keiner Sitzstuhle, aber fast alle Pariser Tageszeitungen, die mit Illustrationen herauskamen, hatten auf einmal jene Photographie veröffentlicht, die seinerzeit von ihm als dem Sieger eines Wettrennens der Zeitungsverkäufer von Paris gemacht worden war.

Die Photographie war sehr ähnlich; wie ein der Wälder der großen Stadt entfißener und herrlicher Abonis sah er aus, und zum Ueberflus trug er noch einen Lorbeerkranz; dies Bild umhüllte sich aller Welt einprägen.

Auch schien es noch nicht genügend zu nützen, daß er sich einen Bart stehen ließ, dessen Schwarz das Oval seines Gesichtes nur noch mehr hervorhob; er fühlte ganz genau, oder er glaubte es zu fühlen, wie sich fragende, argwöhnische Blicke auf ihn hefteten, und einmal mußte er es die Blide eines Geheimagenten gemessen sein, er war fast eine halbe Stunde lang nicht abguschütteln gewesen, nur Beberts Kenntnis aller Schlupfwinkel hatte ihn gerettet, ein Haus mit zwei Ausgängen in der alten, malerischen und vollreichen, den Hügel der Genobeva mühsam heraufkletternden Rue Rouffeland.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Chronik

Eine Dynamitfabrik in die Luft geflogen

Am Freitagmorgen zwischen 11 und 12 Uhr explodierte in Ewerde bei Kreenbrück ein Döllager der Aktiengesellschaft Siegener Dynamitfabrik AG, wodurch das Gebäude der Dynamitfabrik in die Luft gesprengt wurde. Das Unglück geschah dadurch, daß ein Delphin offengelassen worden war. Die Unglücksstelle bot ein furchtbares Bild. Die Feuerwehr und die Polizei aus Kreenbrück förderten bei der Aufräumung der Trümmer fünf furchtbar verstümmelte Leichen zutage. Die Leuten sind der Chemiker Dr. Müller, der stellvertretende Betriebsleiter Ingenieur Evers, der Werkmeister Lindemann und die beiden Arbeiter Ulich und Drög. Ein Angestellter konnte sich mit leichten Verletzungen retten. Sämtliche verfügbaren Ärzte aus Kreenbrück, Olfta und Wegen sind sofort zur Hilfeleistung an den zahlreichen Verletzten auf der Unglücksstelle erschienen.

Ein Haus eingestürzt

Am Freitag kurz in Parma in Italien infolge einer Explosion ein Wohnhaus zusammen. Unter den Trümmern wurden mehrere Personen begraben. Bisher konnten 18 Tote geborgen werden. Man glaubt jedoch, daß sich unter den Trümmern noch drei bis vier Tote befinden.

Die Aufräumungsarbeiten, zu denen auch Militär hinzugezogen wurde, dauerten den ganzen Nachmittag und die ganze Nacht hindurch an. Verletzt wurden 25 Personen, einige von ihnen lebensgefährlich. Die Ursache der Explosionskatastrophe wurde zuerst darin gesehen, daß die Benzinhälter der Drogerie explodierten, aber nach dem „Messaggero“ hat sich diese Ansicht als falsch herausgestellt, da die Benzinhälter intakt sind. Die Ursache der Explosion ist daher noch vollständig unbekannt.

Jagd auf einen ausgebrochenen Sträfling

Der berühmte Dieb und Kassenhehler Paul Kagner, der wegen zahlreicher großer Diebstähle eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren zu verbüßen hat, brach am Freitag mittag aus der Strafanstalt in Berlin-Regel aus. Es gelang ihm, gemeinsam mit dem Sträfling Hermann Behrens die Regeler Mauer zu durchbrechen und sich dort verborgen zu halten. Als die Polizei erfuhr, wurden sofort sämtliche Strafanstaltsbeamten und die Schutzpolizeiinspektoren der Umgebung des Gefängnisses alarmiert, und zahlreiche Streifen unternahm eine Durchsuchung der ganzen Gegend. Nach etwa einer Stunde wurde Kagner aufgefunden und erhielt, da er auf wiederholte „Halt“-Rufe nicht gehorcht, einen Schuß in die Hüfte. Kagner verlor die Besinnung und wurde ins Gefängnislazarett in Moabit eingeliefert. Behrens konnte bisher noch nicht wieder festgenommen werden.

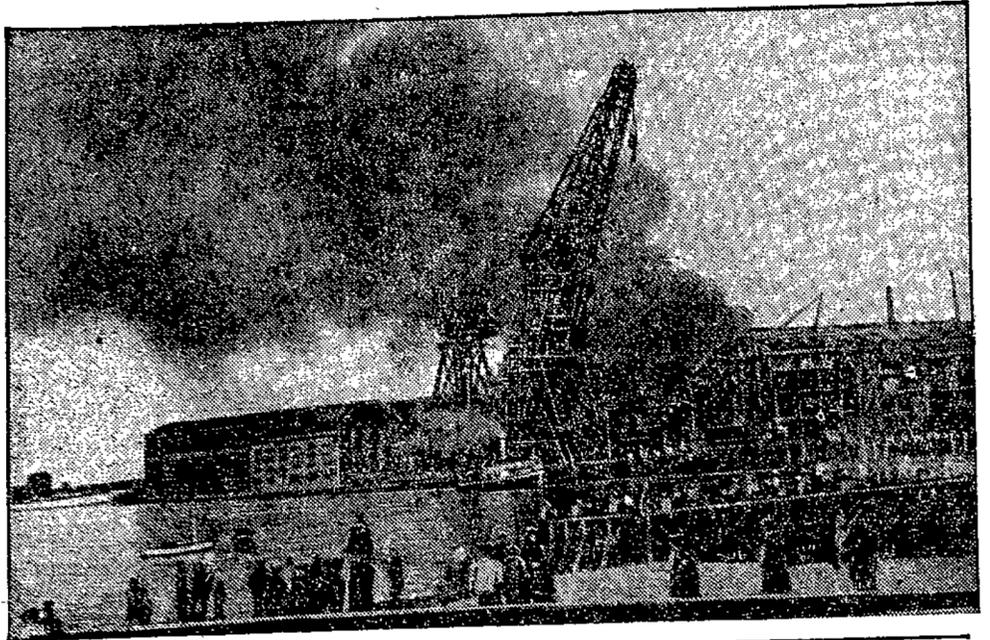
Wie es Kagner möglich gewesen ist, aus seiner mit doppelter Vergewässerung versehenen Zelle zu entkommen, ist bisher noch rätselhaft. Die Türen der beiden Zellen, aus denen die Sträflinge den Weg ins Freie gefunden haben, sind vollständig unversehrt geblieben. Man nimmt an, daß einer der beiden Ausbrecher es verstanden hat, sich einen Dietrich oder einen Nachschlüssel zu beschaffen. Im Gefängnishof hatten die beiden über einige aufeinandergehende Mülleimer die hohe Mauer erklettert und waren dann in der Richtung nach der Regeler Mauer verschwunden.

Karl Kagner, auf dessen Konto mindestens 20 bis 30 große Diebstähle fallen, hat in den letzten Jahren schon wiederholt durch seine charakteristischen Kassenhehlerereien und Fluchtversuche von sich reden gemacht. Das letztemal war es ihm gelungen, während eines Gefangenentransports durch die Aufsichtsposten an der Wagendehse der „Götter-Winne“ zu entweichen. Wegen der großen Gefährlichkeit, die er bei allen seinen Fluchtversuchen an den Tag gelegt hat, wurde besonders sorgfältig bewacht. Um so unerklärlicher ist es auch, wie es ihm dennoch gelungen konnte, erneut das Freie zu suchen.

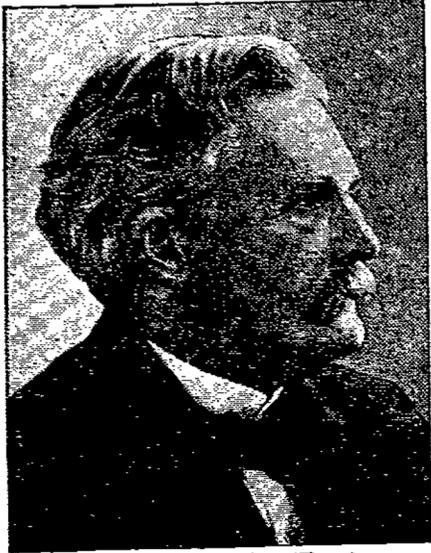
Großfeuer auf der Germania-Werft Kiel

Infolge Funkenflugs aus einem Auspuffrohr entstand in der Motorprüfstelle der Kieler Germania-Werft ein Großfeuer, das sich rasch über die mechanischen Werkstätten ausdehnte. Eine Halle stürzte ein, der gewaltige Werftkran mit einem Ladungsvermögen von 60 000 Kilogramm wurde von den Flammen erfaßt. Insgesamt entstand ein Schaden von rund 5 Millionen Mark. Dem aufopfernden Zusammenarbeiten von 11 Feuerwehrzügen und mehreren Löschbooten ist es zu verdanken, daß das Großfeuer sich nicht zu einer Katastrophe für die Werft und die benachbarten Hafenanlagen auswuchs.

Die brennende Werft.



Gleislerpalten einen Führer mitzunehmen. Der Alte habe darauf erwidert: „Wenn die Sache gefährlich ist, dann werde ich mir halt einen Führer nehmen müssen. Mein Sohn will mich schon seit langem beerben.“ Diese Aeußerung habe der Zahnarzt Halkmann jedoch zweifellos scherzhaft gemeint.



Professor Störing (Wann)

wurde als Sachverständiger im Prozeß gegen den Nigauer Studenten Halkmann geladen. Er soll darüber aussagen, ob plötzliche Schwindelanfälle, wie sie bei dem Angeklagten vorkommen, psychisch bedingt seien. Die Vernehmung bedeutet eine wichtige Meinung in der österreichischen Justiz, da bisher die Befragung von Hypochondern als Sachverständige nicht üblich war.

Nigaudin war als sehr nervöser und melancholischer Mensch bekannt. Der Koffer, in dem man seine Leiche fand, war von unbekanntem Personen an eine nicht zu ermittelnde Adresse in Lille aufgegeben worden. Der Vorfall hat in der Pariser Presse großes Aufsehen erregt.

Straßenschlacht im Vergnügungsbezirk St. Pauli

In Hamburg, 14. September. In der Nacht zum Sonntag fanden im Hamburger Vergnügungsbezirk St. Pauli zwei größere Schlägereien zwischen Maurern und Zimmerleuten auf der einen und umhertreibenden Leuten, die wahrnehmlich von den Handwerkern als den Zufahrtsreifen angehörig angesehen wurden, auf der andern Seite statt. Im ersten Falle, der sich auf der Straße abspielte, wurden mehrere Personen leicht verletzt. Sechs Personen mußten festgenommen werden.

Im zweiten Falle erstickten mehrere mit Messern bewaffnete Zimmer- und Maurerleute eine in der Silberstraße befindliche Wirtschaft, jagten die Gäste hinaus und zertrümmerten das Lokal. Auch hier gab es einige Leichtverletzte. Fünf Personen wurden festgenommen. Die Streitenden konnten nur durch tatkräftiges Eingreifen der Polizei getrennt werden. Die Vorgänge dürften noch ein ernstes gerichtliches Nachspiel wegen Landfriedensbruchs usw. zur Folge haben.

Vier Gebäude eingedächert

W. Buschenhagen (Kreis Franzburg), Pommern, 12. September. Heute nacht gegen 1/2 12 Uhr entstand in einem zum Gute Buschenhagen gehörenden Arbeiterwohnhaus Feuer, das auch ein anderes danebenliegendes Arbeiterwohnhaus mit Stallung ergriff. Beim Eintreffen der Stralsunder Berufsfeuerwehr fanden bereits vier Gebäude in Flammen und die Feuerwehr konnte sich nur noch auf das Ablöschen der Gebäude beschränken. Die vom Brande betroffenen acht Familien erleiden erheblichen Schaden, da sie nicht versichert sind und ein großer Teil des Mobiliars sowie der Holz-, Kohlen- und Viehfuttervorrat mit verbrannt sind, auch einiges Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Französisches Bombenflugzeug brennend abgestürzt

In Paris, 14. September. Ein mit vier Militärfliegern besetztes Militärflugzeug des 22. Fliegerregiments, das Freitagabend zu einem Nachflug aufgestiegen war, fing nach einstufigem Flug über Courville Feuer und stürzte ab. Bisher konnten zwei Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Ein tolles Banditenstück

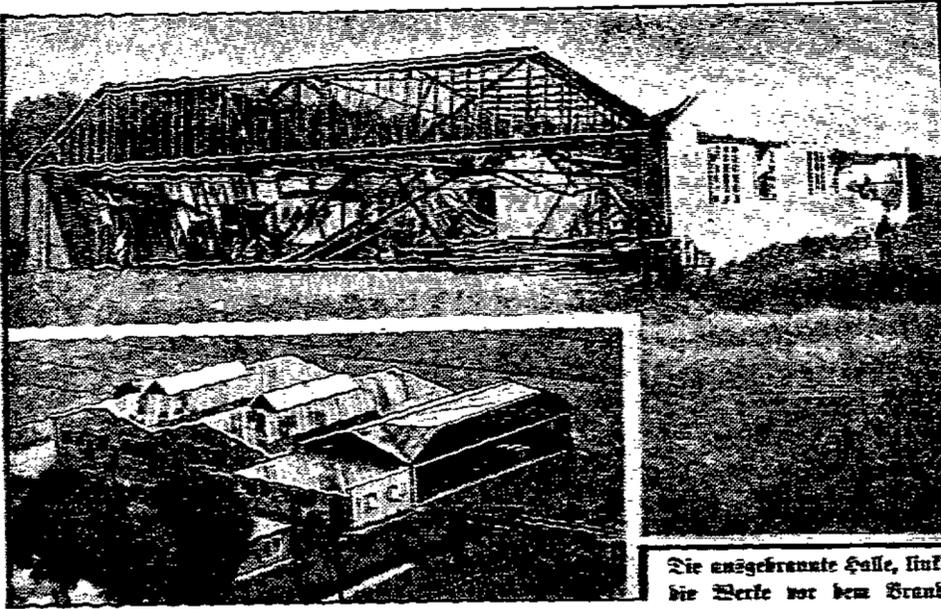
In der griechischen Provinz Thessalien ereignete sich am Dienstag ein Banditenstück, der an Verwegenheit seit Jahrzehnten seinesgleichen sucht. In der Morgensunde überfiel eine Räuberbande im Bezirk Trifkala auf der Landstraße den Senator Radjigakis, den Bezirksarzt aus Ehrni, und den Gendarmeriechef des Bezirks, ferner zwei weitere angesehene Bürger und verschleppten sie mit ihren Familien in die Wälder. Die Banditen verlangten ein innerhalb von fünf Tagen zu zahlendes Lösegeld von 4 Millionen Drachmen, andernfalls die Gefangenen getötet würden. Das griechische Kabinett trat zu einer außerordentlichen Ministerratssitzung zusammen und ließ mehrere, in Larissa stationierte Bataillone des 2. griechischen Armeekorps abkommandieren, um die Gegend des Raubüberfalls zur Befreiung der Gefangenen abzusuchen.

Nachdem sämtliche Recherchen erfolglos geblieben waren, ordnete der Ministerrat die Einstellung jeder weiteren Verfolgung und die sofortige Zahlung des verlangten Lösegeldes an, um das Leben der Gefangenen nicht zu gefährden. Der 200 Kilometer vor den Toren der griechischen Hauptstadt ausgeführte Banditenstück hat überall in Athen das allergrößte Aufsehen erregt.

Befolgung einer Frieftaube im Flugzeug

Durch Mithilfe von Fliegern ist es gelungen, einer modernen Expressegesellschaft auf die Spur zu kommen. Generaldirektor Raitberg von der Zeche Rheinpreußen erhielt vor einigen Tagen ein Paket, in dem sich eine lebende Taube befand. In einem Begleitbriefchen wurde der Empfänger aufgefordert, 5000 Mark an der Taube zu befestigen und diese demnächst zu lassen, andernfalls werde er getötet werden. Die benachrichtigte Polizei setzte sich alsbald mit einem Piloten in Verbindung, der die Taube verfolgte. In Homberg-Hochheide ließ sich diese an einem Schilf nieder, der vom Flugzeug aus photographiert wurde. Der Taubenjäger wurde verhaftet. Er und sein Helfershelfer sind geständig, den Expressegeldbrief geschrieben zu haben.

Die Verfolgung der Frieftaube mit dem Flugzeug war nicht ganz einfach. Der Pilot stellte zunächst mehrere Versuche an, einer Frieftaube mit dem Flugzeug zu folgen. Die Schwierigkeit lag in der Behaltung der geringeren Schwindigkeit des Vogels und in der Notwendigkeit, das kleine Objekt im Auge zu behalten. Die Experimente gelangen jedoch.



Die ausgebrannte Halle, links die Werke vor dem Brand.

Schwerer Brand der Fokker-Wulff-Flugzeugwerke bei Bremen

Durch einen Brand wurden die Hallen der Fokker-Wulff-Flugzeugwerke bei Bremen völlig zerstört. Mehrere Flugzeuge, die zur Montage in der Halle waren, verbrannten. Der Schaden ist außerordentlich hoch, aber durch Versicherungen gedeckt.

Günstige Leumundzeugnisse für Halkmann

In welchem Umfang das Verbrechen in Halkmann... (The text continues with details about the legal proceedings and the character of the defendant, Karl Kagner, who is described as a notorious thief and forger.)

Gräßlicher Leichenfund

Auf dem Hofplatz Wille in Hammelburg wurde in einem Koffer, dem heute Verwesungsgerüche entströmten, die verblutete Leiche eines Mannes entdeckt, der mit zerbrochenen Knochen dreimal zusammengedrückt war und in dieser Stellung mit Stricken festgehalten wurde. Die Untersuchung ergab, daß der Ermordete wahrscheinlich August Nigaudin war, der Sohn der Nigaudin Marie Blanc ist, die am 2. April d. J. von unbekanntem Mörder ermordet wurde. Die Ermordung der Frau, deren Mörder bisher nicht festgehalten werden konnte, hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt. Man sprach von einer anarchistischen Geheimorganisation, die sich aus irgendwelchen Gründen ihrer Opfer entledigte. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß Nigaudin erst niedergeschlagen und dann in der gleichen Weise ermordet wurde wie seine Mutter. Sein Körper wies außerdem viele Verwundungen auf. Inzwischen wurde festgestellt, daß der Ermordete am letzten Sonntag einen Nachbrief erhalten hat. Gleich darauf erfuhr man, daß er ermordet wurde. Seitdem ist er verschwunden.



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

Stadttheater

Wochenspielplan:

Sonntag, 15. September, vormittags 11.30 Uhr
Holmannthal-Gedenkfeier
 Programm:
 Brahms Lieder, Wilhelm Witte
 Gedächtnisspruch
 Schlußduett aus „Rosenkavalier“
 Johanna Biesenbach, Paula Weißweiler
Der Tor und der Tod
 Claudio Lothar Bühning
 Sonntag, 15. Sept. — 19.30 bis 22.30 Uhr — 8. Abend
Der Wildschütz
 Komische Oper von A. Lortzing
 Montag, 16. September — Vorstellung für die
 Volksbühne Lohengrin
 Dienstag, 17. Sept. — 20 bis 22.30 Uhr — 9. Abend
Die Weber
 Mittwoch, 18. Sept. — 20 bis 22.30 Uhr — 1. Abend
Turandot
 Donnerstag, 19. September — Geschl. Vorstellung
 für den Bühnenvolksbund Kabale und Liebe
 Freitag, 20. September — 20 bis 22.30 Uhr — 2. Abend
Sly
 Die Legende vom wiedererweckten Schläfer
 Sonnabend, 21. Sept. — 19.30 bis 22.30 Uhr — 3. Abend
Don Carlos
 Sonntag, 22. September — 19.30 bis 22.30 Uhr
 4. Abend
Der Freischütz

Erstaufführungen:

Dienstag, 24. September — 5. Abend — 20 Uhr
Die heilige Flamme.
 Schauspiel von W. S. Maugham
 Freitag, 27. September — 6. Abend — 20 Uhr
Drei Einakter:
 Die Schießbude
 Pantomime von Jaap Kool
 Der Mantel
 Oper von O. Puccini
 Robes, Pierre & Co.
 Pantomime von Fr. Wilkens
 Montag, 30. September — 1. Abend — 20 Uhr
Der Mann, der seinen Namen
änderte
 Schauspiel von E. Wallace

Morgenfeier im Stadt-Theater:

Sonntag, 29. September — 11 1/2 Uhr
Hamsun-Morgenfeier
 Rezitationen: **Das Gespenst** und **Stücke** aus
 Pan von Willi Buschhoff (Vortragsmeister an
 der Schauspielerschule des Deutschen Theaters,
 Berlin).
 Vorweg: Einleitender Vortrag von Dr. E. Krüger,
 Dramaturg des Stadttheaters

Einladung zum Abonnement auf acht Sinfoniekonzerte in zwei Abteilungen
 zu vier Konzerten: 1. Oktober, 15. Oktober, 12. No-
 vember, 12. Dezember, 7. Januar 1930, 4. Februar, 6. März, 1. April. Anmeldung auch telefonisch
 über Rathaus im Orchesterbüro (Stadttheater).
 Dienstag den 24. September, 20 Uhr

1. Volkskonzert in der Stadthalle Leitung: Generalmusikdirektor Walter Beck.
 Solisten: Annella Kienke, Sopran, Kammer-
 musiker John Kramer, Flöte. — Eintrittskarten zu 70 Pf. bei Heinrichshofen, Verkehrsverein, „Volks-
 stimme“, Volksbühne, Bühnenvolksbund und Abendkasse.

Abonnieren Sie im Stadttheater

Sie haben große Vorteile:
 Feste Plätze nach freier Wahl — große Preisermäßigung
 Sie sparen Zeit und Geld, wenn
Sie abonnieren!

Radio!

3-Röhren-Gerät
 30.00 mit Röhren
 Netzanschluss - Gerät
 90.00 89.50
 mit Röhren
 (keine Akku u. Anode
 erforderlich)

1a 5-Röhren-
 Apparat
 inkl. Röhren 145.-

Sprech-Apparate
 la Schrank m. la
 Doppel-Federw. 85.-

Hauben-Apparat
 m. Einfed.-Werk 30.-

Reparaturen
 bei
 billigst
 Berech-
 nung u.
 fach-
 männ.
 Aus-
 führ.

la Werke
 Ionarme, Schalllos.
 in allen Preislagen

Bequeme
 Teilzahlung!
 Größtes
 Platten-Lager!

Müller's
 Sprechmaschin-
 Haus
 Apfelstraße Nr. 6

Vergessen Sie nicht
 die Ausgaben der Buch-
 handlung Volksstimme
 zu befüllen.

Anzüge

wenig getragen!
 Jackett-Strad, Smoig-
 Gehrad, Sport- und
 Citroway-Anzüge, aus
 la Stoffen, f. Schmeide-
 arbeit, 4. Teil fast neu,
 in verschied. Größen u.
 Welt. a. Mäntel, Hosen
 usw. sehr billig!

Ch. Horowitz,
 Gustav-Adolf-Str. 37. 1

1 großer Posten
**Garderoben-
 schränke**

in etche, ruhbaum,
 birke, eichenbein-
 farben

billig abgegeben.
Bauch, Mook & Co.
 Magdeburg
 Alter Markt.

Jedes Buch
 besorgen wir
 in kurzer Zeit

Buchhandl. Volksstimme
 Magdeburg,
 Große Mühlstraße

Eröffnungs- Kaffeestunde

der **Magdeburger Hausfrau**
 Dienstag den 17. September, nachmittags 2 Uhr 45 Minuten

in den **National-Festsälen**
Großes Eröffnungs-Programm:

Mitwirkende:
Emmy Seithe } Magdeburger
Walter Krause } Stadttheater
Else Leonardi
Erich Kersten, Berlin
Ingeborg Lotti, Tänzerin
The Lumars, Acrobatik-Balance-Akt

Künstlerische Leitung: **Marianne Helmried.**

Haus- und Moden-Ausstellung!

Ermäßigte Eintrittspreise: Numer. Platz 1.00, unnumeriert
 0.75 einschließlich Steuer u. Programm, an der Tageskasse
 25 Pf. mehr. — Vorverkauf: Geschäftsstelle der Magdeburger
 Hausfrau, Breiter Weg 193/194 und Büro des Verkehrsvereins,
 Breiter Weg 166 und durch sämtliche Botenfrauen.

Kinder haben keinen Zutritt. 2993

Rundfunk-Programme Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Gleichbleibendes Werktags-Programm, 5.50: Wetter für den
 Landwirt. ● 7: Gymnastik. ● 10.10: Kleinhandelspreise. ● 10.15:
 Wetter. ● 10.45: Bildfunk. ● 11: Schallplatten. ● 11.30: Ber-
 liner Vorhölle (auf. So.). ● 12.30: Wetter für den Landwirt.
 (auf. Di. u. Do.). ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.30: Zeit, Wetter,
 Wasserstände. ● 14: Schallplatten. ● 15: Berliner Börse. ● 15.10:
 Landw. Börse. Zeit.

Sonntag, 15. Sept. 6.30: Frühkonzert. Musikkorps des 1. Btl.
 9 (Breuß.) Inf.-Reg. Leitung: Obermusiklfr. Jagemann. — Pause:
 Funk-Gymnastik. ● 8: Mittel- und prakt. Hinte für den Land-
 wirt. ● 8.30: Fortsetzung Roman Beninde: Welche Holzarten er-
 höhen die Wirtschaftlichkeit der forstlichen Klein- und Mittelbetriebe?
 ● 8.55: Glodenpiel der Potsdamer Garnisonkirche. ● 9: Morgen-
 fester. Ansprache des Pfarrers Dr. Ewald, Berlin. ● Anshl.:
 Glodenläut des Doms. ● 10: Wetter für Sonntag. ● 11:
 Elternkunde: Dr. Adler, Wien: Schwer erziehbare Kinder. ● 11.30:
 Großes Schauspielhaus: Dreherkonzert. Dirigent: Prof. Brämer.
 Joh. Strauß: Duu. „Die Fledermaus“. — Offenbach: „Hoffmanns
 Erzählungen“. — Joh. Strauß: An der schönen blauen Donau,
 Waizer. — Delibes: Ballettmusik aus „Sylvia“. — Biet: Suite
 Nr. 2 aus „Carmen“. — Joh. Strauß: Freut euch des Lebens,
 Baker. — Brahms: Drei ungarische Länze. — Schubert: Mil-
 itärmarsch. Aufst. Berliner Philharmon. Orch. ● 13.15: Konzert.
 Groß-Russisches National-Orch. W.H.B. Leitung: Michailowitsch.
 ● 14.15: Zwer Temperamente (Schallplatten): Caruso, Gigli.
 ● 15: Klavierkonzerte. Fanny Weiland. ● 15.30: Märchen.
 „Klein Die und sein Ball“. Eine Septemberepisode von Ede
 Beskow. Erzählt von Anna Höllering. ● 16: Studie: „Die
 Flucht ins Primitiv“. (Ein aktuelles Drehbuch von W. Gro-
 noslan). Eintr. Worte: Intendant Dr. Fleck. ● 16.30: Unter-
 haltungsmusik. Kapelle Urban Flato. ● 18.50: Bildfunk. ● 19:
 Arien, Carola Farma (Sopran). ● 19.30: Programm der aktuel-
 len Abteilung. ● 20: Suiten. Dirigent: Seidler-Winkler. Delibes:
 Coppelia-Suite. — Grieg: Peer Gunt-Suite. — Ippolitow-Swa-
 now: Kaukasische Suite. — Zue-Fredrikson: Grönland-Suite. —
 Wit Schütten und Stunden über das Eis. — Sonntagmorgen in
 Bolzin. — Naja singt für das Kind. — Eskimo-Lanz. — Tschai-
 kowski: Suite Nr. 1. Berliner Funkorch. ● Danach: Tanzmusik.
 Fred Bird-Lanz-Orch. — Pause: Bildfunk.

Montag, 16. Sept. 15.30: A. J. Blachitt: Reife-Erlebnisse im
 fernen Osten. ● 16: Dr. Schmitzer: Kulturrevolution in Sowjet-
 Rußland. ● 16.25: Bildfunk: Jakob Schaffner. ● 16.35: Jakob
 Schaffner liest eigene Dichtungen. ● 17: Teemusik. Kapelle Vega
 Romor. ● 18.30: Englisch für Anfänger. ● 19: Dr. Wohl: Sozial-
 politische Umschau. ● 19.30: Streichkonzert. Streichquartett D-Dur.
 — Fitelberg: Zweites Streichquartett (Erstaufführung). Aufst.:
 Berliner Streichquartett. ● 20: Interview der Woche. ● 20.30:
 Internationaler Programmaustausch. Konzert der Budapest Phil-
 harmonischen Gesellschaft. Leitung: Dr. Dohnanyi. Bartok: Erste
 Suite. — Dohnanyi: Sinfonie D-moll. ● Anshl.: Konzert der
 Jugenerkappelle Inre Magnari. ● Danach: Tanzmusik. Kapelle
 Otto Kernbach. Gelangseinlagen: R. Gehner (Tenor), Flügel: Sem.
 Scheibenhöfer. ● Pause: Bildfunk.

Leipzig Wellenlänge) 259 Mtr.)

Gleichbleibendes Werktags-Programm, 10, 15.45 und 17.55
 (zw. 18): Wirtschaftsnachr. (M. 15.30 u. 17.55, So. 15.50). ● 10.05:
 Wetter, Berlehr. ● 10.20: Tagespr. ● 10.25: Was die Zeitung
 bringt. ● 11.45: Wetter, Wasserstände. ● 12.50: Wetter. ● 12.55:
 Nauener Zeit. ● 13.15: Börse. ● 18.55: Arbeitsnachweis.

Sonntag, 15. Sept. 8: Landwirtschaftsrat Rehbock: Herstellung
 und Verfertigung von Silofuttern. ● 8.30: Orgelkonzert aus der
 Jacoby-Kirche in Chemnitz. ● 9: Morgenfeier. Mitw.: Meta Jung-
 Steinbrä (Gesang), Frida Cramer (Violine), Dr. S. Karg-Elert
 (Horn). ● 9.30: Konzert der Orchesterhülle der Säch. Staats-
 kapelle. Solisten: A. Weibe (Klavier), W. Roth (Violine), A. Säng
 (Flöte). ● Anshl.: Wetter, Zeit. ● 12.30: Schallplatten. ● 14:
 Auslandspresse und W.-landspiegel. ● 14.30: Das Volkslied der
 Auslandsdeutschen. Mitw.: Maria Bid (Gesang), R. Brüll (Tenor),
 W. Wohl (Klavier), R. A. Findeisen (Einleitung und Erläuterung).
 ● 15.30: Ist Mr. Brown zu verurteilen? (Wiederholung). Schwan-
 für den Rundfunk von Viktor Heinz Fuchs und Georg Wolf.
 Regie: S. B. Schmedel. Berl.: Mr. Brown; Git. Jeweller;
 Dir. seine Tochter; Abramowitsch; Polizeikommissar Schmidt; Krim-
 nalkommissar Schulz; Hoteldirektor; Redakteur; Eine alte Dame;
 Flugplatzleiter; Pilot; Hotelportier; Redakteur; Beamte; Tele-
 phonistin; Stenotypistinnen und Zeitungsverkäufer. Das Stück spielt
 zwischen Wiesbaden und Berlin. ● 17.30: Dreherkonzert: Über-
 wachen. Funforch. ● 18.30: D. Buchmann liest aus seinem Roman
 „Eines Menschen Weg“. ● 19.10: Einf. Vortrag zur Oper „Die
 Nacht des Schicksals“. ● 19.30: Neues Theater in Leipzig:
 Die Nacht des Schicksals. Oper in drei Akten von Verdi. Berl.:
 Der Marschall von Calatrava: D. Salzmann; Leonore di Vargas:
 Fanny Cleve; Carlos di Vargas: M. Spilker; und seine Kinder:
 Edla Melitone: A. Holländer; Bregiojilla, eine junge Wahrfängerin:
 Edla Mastalento; Mastro Trabuco, Maultierverkäufer und San-
 jerer: S. Fleischer; Eine Alcalde: E. Herweling; Ein Chirurgus der
 spanisch-italienischen Truppen: D. Berlin; Curra, Kammeroppe Lep-
 notrens: M. Matfeld. Die ersten und letzten Bilder spielen in
 Sevilla und im Umkreis eines spanischen Franziskanerklosters; die
 übrigen Bilder in Italien um die Mitte des achtzehnten Jahr-
 hunderts. ● 22.30: Berlin: Tanzmusik. Kapelle Gdwin.

Montag, 16. Sept. 12: Schallplatten. ● 16: Englisch litera-
 rische Stunde. ● 16.30: Konzert des Funforch. 18.05: Die Serde-
 leitung irdisch. 15 Minuten für alle. ● 18.20: Wetter. ● 18.30:
 Dr. Hümb: Die Auferstehung Rilkes. ● 19: Prof. Dr. Sangert:
 Großtaten der Elektrotechnik. Das ferne Ohr. ● 19.50: Rechts-
 anwalt Dr. Fintelstein: Die Ehecheidung. ● 20: Amerikanische
 Pieder. Mitw.: Ella Nieber (Sopran), James Gerard (Tenor),
 R. Schröder (Klavier). Marsden: Meine Mutter. — Vishov: Hör
 die lieblich Gerche. — Arne: Mädchen mit der launigen Miene. —
 Vland: Bring mich zurück ins alte Birgminien. (Reger-Volkslied.)
 — Hall: Mutter Madree. Altes irisches Volkslied. — Cadman:
 Ich höre eine Droschel am Abend. — Watts: Blau sind ihr Augen.
 — Novello: Das kleine Kräulein. — Cole: Wenn ich dich liebe. —
 Wolf: Iris. — Tours: Sonnenland. — Herbert: Ich bin verliebt
 in jemand. — Wood: Ein brauner Vogel singt. — Moll: Alles
 läßt uns lachen. Altklassik. ● 20.50: Jazz. ● 21: Musik-
 von Alfred Brüll. Schallplatten. ● 22: indische Folk-
 Wetter, Sport. ● Anshl.: Tanzmu., Kapelle

HOFJÄGER

Sonntags, Mittwochs u. Donnerstags
 ab 4 Uhr:

Große Kaffee-Konzerte

mit Aufführungen des Haus-Ensembles.

Das Ereignis dieser Woche!
 Erstes Auftreten des beliebten und langjährigen
 Komikers des hiesigen Zentraltheaters **Walter Leopold**
 in

Der verrückte Anton

Eintritt nur 25 Pf. Eintritt nur 25 Pf.

Sonntags
 nach dem
 Konzert:
TANZ
 Damen 60 Pfennig
 Herren 80 Pfennig

Das verstärkte Haus-Orchester
 Leit.: Kapellmstr. Fritz Schneider

Winn Woll

Reichsbanner-Sportpark
 Königsborner Str. 11/12 — Autobusverbindung

Jeden Sonntag
 ab 4 Uhr: **Tanz**

Ab 1/2 4 Uhr

Wilhelmspark

Großes Gartenkonzert

Eintritt frei! Eintritt frei!
 Im renovierten großen Festsaal ab 4 Uhr:

TANZ

Doppelorchester Doppelorchester
 Jeden Mittwoch und Freitag: **TANZ**
 im großen Saal

SALZQUELLE

Ab 4 Uhr

KONZERT

Ab 6 1/2 Uhr

TANZ

Moderne Musik Herrliche Beleuchtung!

Kloster-Berge-Garten

Neubewirtschaftung: Gustav Vogel

Sonntag den 15. September

Großes Konzert

der verstärkten Hauskapelle
 Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt 20 Pf.

Vorzüglicher Mittagstisch
 im Abonnement 1.25 einzeln 1.50
 Täglich große und kleine Dinners

Täglich außer Freitags
Terrassen-Konzerte

Magdeburger Domchor

Geistliche Abendmusik
 Dienstag, 17. September, 20 Uhr, in der
 Katharinentirche

Leitung: Musikdirektor Bernhard Genting
 Solo: Richard Sturzenegger, Solo-
 Geistl. des Philharmon. Orchesters, Dresden
 Orgel: Werner Zell
 Vortragsfolge der Schleswig-Holsteinreise.
 Eintritt: RE 1.25 (num.) u. 0.75 (nicht num.)
 bei Heinrichshofen und Abendkasse.

Grasemanns Garten

Sonntag ab 3 1/2 Uhr

Garten-Konzert

Eintritt frei. Kaffee wird gebracht.

Im Kabarett

HOHENZOLLERN

gastieren im September 1929

Kein Weinzwang
 Georg Mandt der bekannte Schriftsteller
 Ellen und Eric Erelly klassischer und
 modernster Tanz in höchster Vollendung
 Willi Götz-Rhode der beliebte Tenor
 Lo Stolzenberg die pikante Chansonnière
 Floridagirls Ballett
 Willi Schlesinger
 der unkopierbare Komiker
 Erretto und Eresta
 geschickte Ungeschicklichkeiten

Jeden Nachmittag: Vier-Uhr-Tee
 mit vollem Programm, bei freiem Eintritt

In allen Vorstellungen die beliebte
Dolores Expellers Jazzband

Ab 16. September: Vollständig neues Programm
 u. e die 3 Forkes humoristische Equilibristen, sowie der
 Sketsch „Tata“

Zentral-Theater

Direktion: Dr. Eckert
Kasse 10-1 u. ab 5 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr
Täglich 8 Uhr

Heute letzte Sonntags-Aufführungen

Das verwunschene Schloß

Millöckers berühmteste Operette
mit Mizi Marx als Gast.
Nachmittags 4 Uhr:
Fremden-Vorstellung
bei kleinen Preisen, in voller Abendbesetzung.

YVETTE und ihre Freunde

Operette in 3 Akten von Michael Krauß, dem Komponisten von „Frau von Format“
„Yvette“ erlebte bis jetzt Hunderte von Aufführungen, u. a. an allen deutschen Operetten-Bühnen, wie Leipzig, Berlin, Frankfurt, Hannover, Breslau u. a., sowie in Wien, Budapest, Zürich usw.
Mitwirkende: Hertha Stary, vom Johann-Strauß-Theater, Wien
Karl Reul, vom Neuen Operetten-Theater, Frankfurt a. M.
Anny Kunze, Adolf Falken, Leo Wanaus

Montag den 16. September letzte Aufführung mit Mizi Marx als Gast
zu volkstümlichen Preisen von 50 Pf. bis 3 Mk.

Das verwunschene Schloß

BEREITET EUCH VOR!

auf die erlebte SENSATIONEN. Nur wenige Tage trennen euch noch von dem Erlebnis, das ihr auf Jahre hinaus nicht mehr vergessen werdet. Eine Welt wird sich vor euch aufrollen, eine Welt, die euch mit Menschen und Tieren aus allen Zonen die Wunder des ganzen Erdballs, die waghalsigsten und tollkühnsten Attraktionen der fünf Kontinente zeigen wird.

DAS EREIGNIS NAHT!

Wenn in der Frühe des Montags die 4 Extrazüge mit Krones 255 Wagen, mit seinen 25 Elefanten, mit seinen 800 Tieren, mit seinen 1200 Menschen aller Länder einlaufen, wenn an der Königsborner Straße das gewaltige 18000 Menschen fassende Zelt sich erhebt, wenn wie von Heinzelnmännchen geschaltet, eine ganze Stadt aus dem Boden wächst, dann

K R O N E

EUROPAS GEWALTIGSTER CIRCUS
mit dem GRÖSSTEN REISENDEN ZOOLOGISCHEN GARTEN DER WELT

Benutzt teilig den Vorkauf: Warenhaus Gohr, Barasch, Tel. Hansa 20707/98. Der Andrang an d. Circuskassen wird enorm werden.

Ivan Mosjoukin
Manolascu
Brigitte Helm
Dita Parlo
Heinrich George
Leben und Abenteuer des Königs der Hochstapler
Der größte Film des Jahres ab Dienstag im schönsten und größten Theater
Kammer-Lichtspiele

DEULIG PALAST

Die führende Filmbühne

Sonntag, Montag, letzte Tage!
Große Film-Festspiel-Woche

Das Ereignis:
GRETA GARBO

Der Krieg im Dunkel

Nach dem Roman von Ludwig Wolff in der Berliner Illustrierten Zeitung

Außerdem:
Ramon Novarro

Die Dame hinterm Vorhang

Täglich Vorstellungen
Sonntag Kassenöffnung 2.30
Verstärktes Orchester

Walhalla-Lichtspiele

Sonntag, Montag, letzte Tage!

Unser Doppelprogramm ein ganz großer Erfolg

Theodora

Die gekrönte Kurtisane
Ihr Liebesleben — Ihr Liebessterben

Blutige Gladiatorenkämpfe, erregende Wagenrennen, eine faszinierende Pracht, eine paradiesische Schönheit.
Unser zweiter Schlager:

Kindertränen

Die eheliche und außereliche Liebe. Die Geschichte einer Liebesirring.
Kassenöffnung 2.30 Uhr.

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 3 Uhr

Großes Gartenkonzert

Ab 4 Uhr

Großer Gesellschaftsball

Wichtiges Schrifttum zur Kommunalpolitik

Handbücher für die praktische Arbeit

- Standes-Gutzeit: Ratgeber für Schäffler und Gemeindevorsteher. Verfaßt auf Veranlassung des Verbandes der preussischen Landgemeinden 1.70
- Steinberg: Die Auseinandersetzung bei Auflösung der Gutsbezirke 3.00
- Großganz: Die Haftung für die Amtshandlungen der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten 3.00
- Step u. E. Gutzeit: Formular- und Instruktionsschreib für Amtsvorsteher nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung und Rechtsprechung gemeinvernehmlich verfaßt 7.00
- Gutzeit: Das politische Wahlwesen in den Landgemeinden sowie Vorschläge für die Einrichtung einer Wahlreform 0.75
- J. Bauer: Zwangsarbeit in Rasterbetriebe. Zur Selbstverpflichtung von Schriftführern und Urkunden 6.00
- Gutwin Gutzeit: Das muß man von den Haus- und Sparsparnissen wissen? Ein Ratgeber für Gemeindevorsteher, Beamte und sonstige Gemeindeglieder mit Ratens zu Disziplinieren und sonstigen Schriftführern 1.00
- Dr. Kober: Staatsbürger-Taschenbuch. Eine handliche Zusammenfassung des Staatsbürgerrechts und bürgerlicher Rechte 3.80
- Konrad Vogt: Kommunalpolitik. Wörterbuch. Ein Nachschlagewerk für Theorie und Praxis 4.20
- Kommunale Praxis: Die kommunalpolitischen Richtlinien der SPD. mit dem Aktionsprogramm als Anhang 0.30

Buchhandlung Volksstimme

KAMMER

Lichtspiele

Ein Film von ungeheurer Wucht, Dramatik und Spannung

Vererbte Triebe!

Der Kampf ums neue Geschlecht.

Der preisgekrönte aufsehenerregende Sexualfilm! Die Tragödie eines jungen Menschen, den eine furchtbare ererbte Veranlagung zwingt, sexuelle Verbrechen zu begehen. Herbe stellt unter dem Protektorat und der Mitarbeit des Instituts für Sexualforschung. Der packendste, aufregendste Tendenzfilm, der je erschien.

Reichhaltiges Beiprogramm!

Der sensationelle Boxkampf
Pierre Charles Franz Diener
um die Europa-Meisterschaft
Kassenöffnung Sonntags 2.30 Uhr

Die ganze Welt

feiert Anut Samson als größten lebenden Dichter!

(Er wurde 70 Jahre am 4. August d. J.)

Haben auch Sie schon seine Werke gelesen?

- In Einzelausgaben:
- Das letzte Kapitel, Roman, Leinen . . . 2.55
 - Van, Roman, Leinen 2.50
 - Redaktion Lyngbe, Roman, Leinen . . . 2.50
 - Franzosen, Roman, gebunden 0.80
 - Gedämpftes Seitenpiel, Roman, gebunden . . . 2.75
 - Unter Herbstbäumen, Roman, gebunden . . . 2.75
 - Singer, Roman, Leinen 6.50
 - Landstreicher, Roman, Leinen 10.00
 - Wägen, Roman, Leinen 6.00
 - Neue Erde, Roman, Leinen 6.50
 - Viktoria, Die Geschichte einer Liebe, 2. 4.50
 - Skaven der Liebe, Roman, Leinen 5.00
 - Im Wägenland, Gedichte und Erzählungen aus Andalusien, Leinen 6.00
 - Schwärmer, Roman, Leinen 4.50
 - Unter dem Halbmond, Reisebilder aus der Türkei, Leinen 3.50
 - Senoni, Roman, Leinen 6.00
 - Hoja, Roman, Leinen 6.00
 - Die letzte Freude, Roman, Leinen 6.00
 - Kinder ihrer Zeit, Roman, Leinen 6.50
 - Die Stadt Segelfuß, Roman, Leinen 7.50
 - Tegen der Erde, Roman, Leinen 7.50
 - Die Weiber am Farnen, Roman, 3. 7.50
 - Gesammelte Novellen, Ausgabe in 1 Band, Leinen 7.00
 - Das ewige Frauen, Ausgewählte Gedichte, Leinen 6.00
 - Der wilde Chor, Gedicht, Satin-Betten 5.50

Erhältlich in der Buchhandlung Volksstimme

VARIETE

Zentral-Theater-Restaurant

Heute Sonntag, 3/2 u. 7/2 Uhr

2 Vorstellungen 2

Abschieds-Auftreten sämtlicher Artisten.

Morgen Montag: Neues Programm!

Besuchen Sie bitte meine

Stebierhalle Ecke Bahnhof- u. Köln. Straße 1/2 Minute vom Bahnhof — Pakete w. aufbewahrt.
Otto Wolters.

Teddybär-Bärplatz
Täglich Stimmung - Tanz

Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

Salzquelle
Beste Quelle, bekannt seit 1871. Kaffee täglich ab 6 Uhr morgens voller Betrieb

Vogelgesang
Jeden Sonntag
Großes Gartenkonzert
Jeden Tag
Kaffee-Konzerte
Große Dalienschau!
Biederitz — Alle Überländer
Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsball

Magdeburger Schützenhaus
Schützenhaus
Schützenpark, Tel. 61360. Im W. Westphal jun. Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag großes Gartenkonzert.

Margaretenhof
das beliebteste Lokal
Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt. — Jeder Sonntag Tanz.
K. K. S. Schießstand. H. Brüning.

Diesdorf Landhaus
Schöner Garten. Kapellhaus
Jeden Sonntag Tanz. Freitag, 3.48. K. Anrecke

Prester Kornemanns Garten
Inhaber: Friedrich Remmert
bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Endst. L. 15
Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck

Wolmirstedt Stadt Prag
Gute bewirtschaftete Schatzkammer.
Jeden Sonntag Tanz. Kapellhaus. See. Ma Meyer

Barleben Gewerkschaftshaus
Jeden Sonntag Tanz.
Postauto-Haltestelle

Rüchenhorn
Gute Bewirtung — Herrlicher Besessenschaftsarten bei Wolmirstedt
Schöner Ausflugsort für Schläger u. Vereine mitten im Walde gelegen. Sonntags Tanzkapellen. — Sport- und Spielplatz. — Eigne Konditoral. H. Grote.

Colbitz Gewerkschaftshaus
Großer Tanzsaal mit Garten
Einkehrstelle d. Arbeiterscha.

der Krankenversicherung der Arbeitslosen auf eine private Versicherung die härtesten Bedenken hat.

Hr. Grafmann (Soz.) wendet sich gegen einen Antrag der Wirtschaftspartei, durch den die Sperrfrist in allen Fällen vier Wochen betragen soll, während sie nach der Regierungsvorlage auf 14 Tage verkürzt werden kann.

Hr. Frau Schroeder (Soz.) fordert, daß § 89a in der Fassung des Ausschußbeschlusses der ersten Lesung geändert wird. Sieht nicht als arbeitslos, wer im Betriebe der Angehörigen den gemeinsamen Lebensunterhalt mit erwirbt oder mit erworben kann, falls dies den Beteiligten billigerweise zugemutet werden kann.

Hr. Frau Leusch (Soz.) spricht gegen den sozialdemokratischen Antrag. Zu der Bestimmung wird der Antrag mit allen bürgerlichen gegen die sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen abgelehnt.

Hr. Jäder (Soz.) weist darauf hin, daß für die Forstarbeiter, die auf Jahresarbeitsvertrag angestellt sind, große Härten bestehen. Durch eine Entscheidung ist erklärt worden, daß die Forstarbeiter in der Zeit, wo infolge der Witterungsverhältnisse nicht gearbeitet werden kann, nicht unterstützungsberechtigt seien, weil das Beschäftigungsverhältnis weiter besteht.

Ministerialdirektor Weigert erklärt, daß die Forstarbeiter nicht als arbeitslos anzusehen sind, da das Beschäftigungsverhältnis fortbesteht. Es dürfte sich empfehlen, kurzfristige Arbeitsverträge oder einwandfreie Jahresverträge abzuschließen, die den Forstarbeitern auch während der Winterzeit eine Entlohnung zusprechen. Das Reichsarbeitsministerium will mit der preussischen Forstverwaltung Rücksprache nehmen.

Hr. Aufhäuser (Soz.) verlangt eine neue Fassung des § 93a, um die W ohlfahrtsarbeiter der gemeindlichen Arbeitsfürsorge hinsichtlich der Anwartschaft nicht zu benachteiligen. Der entsprechende sozialdemokratische Antrag wird nach längerer Debatte gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Hr. Karsten (Soz.) begründet zu § 88 folgenden Antrag: „Die Annahme der Arbeitsunfähigkeit ist auch in dem Fall ausgeschlossen, wenn ein Anspruch des Arbeitslosen auf Leistungen der Reichsversicherung rechtskräftig deswegen abgelehnt worden ist, weil er nicht als arbeitsunfähig anerkannt worden ist.“

Auf Antrag der Frau Hr. Schroeder (Soz.) wird in der zweiten Lesung hinsichtlich der Lehrlinge folgende wesentliche Verbesserung beschlossen: „§ 150 Abs. 2 Nr. 1 wird dahin geändert, daß hinter den Worten „maßgebend ist“ ein Komma und die Worte eingefügt werden: „für unentgeltlich beschäftigte Lehrlinge und für Lehrlinge, deren Arbeitsentgelte geringer als 6 Reichsmark in der Woche oder 25 Mark im Monat sind, jedoch mindestens in Bruchteilen dieses Betrages.“

Hr. Esser (Zentr.) schlägt vor, nunmehr den Ausschuß auf nächsten Donnerstag zu vertagen, da in der Zeit die Abgeordneten des Zentrums durch die Teilnahme am Kongreß der christlichen Gewerkschaften abgehalten sind.

Hr. Graf Westarp (dt.-natl.) schlägt vor, den Ausschuß erst wieder zusammenzuberufen, wenn eine neue Vorlage der Regierung unterbreitet werden kann.

Hr. Aufhäuser (Soz.) widerspricht diesem Vorschlag und besteht darauf, daß die Verhandlungen Donnerstag zu Ende geführt werden.

Der Ausschuß beschließt, gegen die Deutschnationalen, am Donnerstag um 2 Uhr wieder zusammenzutreten.

Verbandstag der Steinarbeiter

Ueber die Umgestaltung des Statuts und der Neuregelung des Beitrags- und Unterstützungswesens steht eine lebhaft ausgeführte Debatte im Gange. Am Schluß wurde die Invalidenunterstützung mit großer Mehrheit abgelehnt. Eine Abstimmung soll endgültig entscheiden.

Der Antrag, der die Verschmelzung mit einem größeren Industrieverband fordert, wurde gegen wenige Stimmen und ein Ämthier, welcher den Anschluß an den Baugewerksbund zum Gegenstand hatte, wurde einstimmig abgelehnt. Es wurde darauf verwiesen, daß der Steinarbeiterverband bereits eine Industrieorganisation und das Organisationsgebiet so ziemlich abgerundet sei.

Danach hielt der Genosse Paul Umbreit vom DGB. einen äußerst lehrreichen Vortrag über den Wert geologischer Sammlungen für die Steinarbeiter. Der Redner gab Anleitungen für die Anlage solcher Sammlungen.

Das Verbandsstatut erhielt einige Änderungen und Zusätze. Die Anstellung neuer Funktionäre im Hauptbüro wurde beschlossen. Der Geltungsbereich des Verbandes wurde im Statut neu festgesetzt.

Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der alten Vorstandsmitglieder, des Redakteurs und des Ausschuhvorsitzenden gegen wenige Stimmen. Der bisherige 2. Vorsitzende, W alther, wurde zum Revisor und an seine Stelle Verbandssekretär Wunderlich (Leipzig) gewählt.

Damit hatte der Verbandstag sein Ende erreicht. Der Verbandsvorsitzende stellte in der Schlussansprache fest, daß bezüglich der Leistung und Gegenleistung in dem Verhältnis zwischen Mitglieder und Verband eine Änderung nicht eingetreten sei. Hier müsse die Nachbesserung oder ein späterer Verbandstag das Verfaulene nachholen. Innerhalb des DGB. könne eine Organisation einen wichtigen Unterstützungszweig, wie die Invalidenunterstützung nicht uneingeschränkt lassen. Trotz einiger Gegenstände habe der Verbandstag einen harmonischen Ausgang gefunden. Jeder Delegierte nehme die Überzeugung mit nach Hause, daß der Steinarbeiterverband auch in der Zukunft ein Hort für seine Mitglieder und ein Kampffaktor ersten Ranges sei.

Blockbrüder der Mitte

In Berlin sind zurzeit Bemühungen über ein Zusammengehen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftspartei bei den bevorstehenden Kommunalwahlen im Gange. Man will einen „Block der Mitte“ gegen rechts und links schaffen. Am meisten scheinen die Demokraten an einem derartigen Block interessiert zu sein. Warum, dürften sie selbst am besten wissen. Weder finanziell noch in bezug auf die Mitgliedsziffer sieht es bei den Demokraten gut aus.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei für Berlin hat zu den Blockbestrebungen inzwischen einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt: „Ein gemeinsames Vorgehen aller bürgerlichen Parteien bei den bevorstehenden Wahlen wäre erwünscht gewesen. Da jedoch nach den schon früher abgegebenen Erklärungen anderer bürgerlicher Parteien ein solches Vorgehen nicht möglich ist, ist zur Erreichung eines bürgerlichen Wahlerfolgs in Berlin dringend notwendig, daß unter den bürgerlichen Parteien Vorkämpfer gemacht wird.“

Die „Vossische Zeitung“ bemerkt hierzu: „Mit diesem Beschluß fällt der Geschäftsführende Ausschuß der Berliner Deut-

Die Truppen rücken ab

Die englische Räumung im Gange

„Die im Haag endlich beschlossene Erfüllung des deutschen Verlangens, das deutsche Staatsgebiet von militärischer Besetzung befreit zu sehen“, die der Reichsaußenminister vor ein paar Tagen im Völkerbund konstatierte, hat mit dem 14. September die ersten spürbaren Folgen gezeitigt. An diesem Tage begannen die englischen Truppen ihren Abzug.

Zunächst wird Königstein im Taunus geräumt. Dann sollen die Truppen aus Bad Schwalbach und Diebrich zurückgezogen werden.

Der Tag des Räumungsbeginns wird in der englischen Presse lebhaft kommentiert. „Daily News“ schreibt in einem Seitartitel: „Unsre Besetzung läßt keine Bitterkeit zurück, denn unsre Männer sind nie wie Eroberer einhergegangen. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche

Volk als Ganzes froh sein wird, die Truppen abziehen zu sehen, denn sie mußten die sichtbaren Symbole der Niederlage für eine stolze gedemütigte Nation sein.“

Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“ in Wiesbaden schreibt: „Das Rheinland steht den heutigen Tag als das wirkliche Ende der Kriegszeit mit England an und als den Beginn seiner nationalen Freiheit.“

Königstein wird geräumt

Frankfurt a. Main, 14. September. Die englische Besetzung von Königstein ist im Abtransport begriffen. 64 Wohnungen sind schon geräumt.

Der Oberkommandierende von Königstein hat sich von den Truppen verabschiedet.

Englands neuer Kurs

Macdonald über die Haltung zu Frankreich

Ein Interview, das Macdonald dem Chefredakteur des „Petit Parisien“ gewährte, stellt eine programmatische Erklärung von außerordentlicher politischer Tragweite dar. Der Chef der englischen Arbeiterregierung hat darin nicht nur eine klare und eindeutige Erklärung für die Haltung Snowdens im Haag und seine eigene in Genf gegeben, sondern er hat darüber hinaus kein Geheul daraus gemacht, daß die englische Arbeiterpartei die Regierung übernommen hat mit der festen Absicht, der englischen Außenpolitik, die bis dahin ausschließlich im Schlepptau Frankreichs gefesselt war, eine neue Richtung zu geben.

Die Kritik, die Macdonald bei dieser Gelegenheit an seinen Vorgängern geübt hat, war scharf, aber sicher nicht unbegründet. „Die Politik des konservativen Kabinetts gegenüber Frankreich konnte nicht mehr eine Zusammenarbeit genannt werden. Sie war Subordination geworden und in volle Abhängigkeit vom Quai d'Orsay geraten.“ Macdonald will an ihre Stelle keineswegs eine gegen Frankreich gerichtete Politik setzen, im Gegenteil, er hat ausdrücklich betont, daß er die freundschaftliche, auf die Gemeinsamkeit der Interessen und die gegenseitige Sympathie begründete Zusammenarbeit fortzusetzen beabsichtigt, und er hat diese Erklärung unterstützen durch die Feststellung, daß die politischen Ziele beider Länder und beider Völker nach wie vor gleich seien.

Es wäre also ein großer Irrtum, aus den Erklärungen Macdonalds die Absicht eines englischen Ab-

rückens von Frankreich folgern zu können. Wobon der englische Premierminister abgerückt ist, war die Vorkriegs-Konzeption der europäischen Politik, die glaubte, durch Koalition den Gegner im Schach halten zu können. „Das englisch-französische Bündnis“, erklärte er wörtlich, „war ausgesprochen gegen dritte gerichtet. Die Auffassung der Arbeiterpartei aber geht dahin, daß die freundschaftlichen Beziehungen zweier Völker unter keinen Umständen eine Spitze gegen einen Dritten haben darf.“

Unzweideutiger kann man seine politischen Absichten kaum auslegen. Die englische Arbeiterregierung, die sich die Festigung des Friedens und die Förderung der internationalen Verständigung zum Programm gesetzt hat, will zunächst einmal Unabhängigkeit und Völkerfreiheit sicherstellen. Daß sie entschlossen ist, dieses Programm energisch in Angriff zu nehmen, hat sie bereits in Genf gezeigt, wo ihr Antrag, die Völkerbundsstatuten im Sinne des Kellogg-Paktes abzuändern und ihr Verbot die Abrüstungsdebatte endlich aus dem Stadium unfruchtbarer Phrasendrescherei herauszuführen, einen erfrischenden Luftzug in die internationale Diskussion gebracht haben.

Kriegsdienstverweigerer rehabilitiert

London, 14. September. Die englische Regierung hat am Freitag durch Munderthum an alle englischen Ministerien die nach dem Kriege verfüzten Strafmaßnahmen und Beförderungsbeschränkungen derjenigen Beamten und Staatsarbeiter, die im Kriege aus Gewissensbedenken sich weigerten, Kriegsdienste zu leisten, aufgehoben.

Diese Beamten werden nunmehr, was Dienstalter, Beförderung und Pensionierung betrifft, ihren Kollegen im selben Dienstalter gleichgestellt.

sehen Volkspartei den Bestrebungen auf Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Mitte in den Rücken.“ Vom Bürgerfrieden sind die Herrschaften also noch sehr weit entfernt.

Zollpolitischer Waffenstillstand

Genf, 14. September. Der französische Arbeitsminister Louchere begründete Freitag vormittag die englisch-französisch-belgische Einigung in der im Vordergrund nicht nur des Wirtschaftsreports, sondern der diesjährigen Völkerbundsversammlung überhaupt stehenden Zoll- und Kohlenfrage.

Die drei Mächte gehen vollständig gemeinsam vor in dem Bestreben, sobald wie möglich einen zollpolitischen Waffenstillstand herbeizuführen. England und Frankreich lassen ihre bisherigen Anträge zur Kohlenfrage fallen zugunsten einer gemeinsamen Förderung der europäischen Kohlenregelung, die in weitem Umfang die Vorschläge der Bergarbeiter-Internationale, die von Deutschland vollständig übernommen worden waren, berücksichtigen.

Die endgültige Formulierung des gemeinsamen Kohlenantrags der beiden führenden Kohlenländer ergibt das folgende Bild: Die Regelung der Arbeitsbedingungen des Bergbaues soll dem Internationalen Arbeitsamt übertragen werden, das auf einer 1930 zu veranstaltenden Arbeitskonferenz internationale Abkommen über Arbeitszeit, Löhne und sonstige Arbeitsbedingungen abschließen soll. Diese Regelung soll durch eine, sobald als möglich vom Verwaltungsrat des Arbeitsamts einberufene technische Konferenz der interessierten Regierungen, Arbeitnehmer und Arbeitgeber vorbereitet werden. Der Völkerbundsrat soll auf Grund des Ergebnisses der gemeinsamen Beratungen der Kohlenarbeiter und Kohlenarbeitgeber eine Konferenz der interessierten Regierungen zum Studium einer internationalen Kohlenregelung einberufen.

Die Teilnehmer der Arbeitnehmer an dieser dritten Konferenz ist offengelassen. Aber der englische Staatssekretär Dalton betonte, daß sich seine Regierung die internationale Kohlenregelung in engstem Einvernehmen mit den Bergarbeiter-Verbänden denke. Es gelte, durch Mitarbeit der Arbeitnehmer im Völkerbund den Arbeiter Europas und der ganzen Welt zu zeigen, daß Genf eine Werkstätte für den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Frieden sei.

Die englisch-französische Kohlenverständigung ist unter Mitarbeit von Albert Thomas und Jouhaux zustande gekommen. Deutschland benutzte die Möglichkeit, sofort in eine Linie mit den beiden andern Kohlenländern zu kommen, nicht.

Die englisch-französisch-belgische Entschliebung über den Zollfrieden trägt den deutschen Bedenken Rechnung, indem nicht nur die direkte, sondern auch jede indirekte zolltechnische Erhöhung der Zölle während zweier Jahre verboten werden soll.

Englisch-amerikanische Einigung

Seeabrüstungskonferenz noch im September.

Washington, 14. September. Die Regierung gibt amtlich bekannt, daß eine englisch-amerikanische Flottenverständigung erreicht sei. Die amtliche Bekanntgabe erfolgte durch Staatssekretär Stimson am mit der Bemerkung: „Wir sind nun für die Konferenz der Mächte bereit.“ Es wird berichtet, daß die Flottenverständigung auf der Grundlage erfolgt sei, daß die Beschränkung der Rüstungen nach Schiffsklassen erfolgen müsse. Das bedeutet, daß sie sich nicht nur auf die Kreuzerfrage bezieht. In der Behandlung einiger Einzelfragen sollen aber noch kleinere Differenzen zwischen England und Amerika bestehen, doch kann die Einigung als voll-

zogen betrachtet werden, nachdem die Verständigung in der Kreuzerfrage herbeigeführt wurde.

Die Flottenabrüstungskonferenz der fünf großen Seemächte Amerika, England, Japan, Frankreich und Italien wird voraussichtlich im September in Washington zusammentreten. Die Einberufung erfolgt durch die amerikanische Regierung.

Zusubikung im englischen Kohlenbergbau

Im englischen Kohlenbergbau kündigen sich wieder einmal schwere soziale Konflikte an. Die Tarifverträge für etwa zwei Drittel der Industrie laufen Ende dieses Jahres ab. Die Zentralgewerkschaft der Bergarbeiter hat deshalb die Grubenbesitzer um Aufnahme von Lohnverhandlungen über einen neuen Tarifvertrag für den ganzen Bergbau ersucht. Die Unternehmer haben dieses Verlangen scharf abgelehnt. Sie weigerten sich die Bergarbeiter-Gewerkschaften anzuerkennen und auf die Forderung eines Gesamttarifs einzugehen.

Die Exekutiven der Bergleute werden in einer Beratung am Donnerstag über die ersten zu unternehmenden Schritte beschließen. Vermutlich wird dann früher oder später die Regierung zur Hilfe gerufen. Die Bergarbeiter sind der Sympathie der Regierung sicher. Macdonald hat erst vor wenigen Tagen öffentlich die unveröhnliche Haltung der Grubenbesitzer beurteilt und hat durchblicken lassen, daß die Regierung ihre ganze gesetzgeberische Macht einsetzen werde, um im Bergbau Ordnung zu schaffen. Der „Daily Herald“ fürchtet, daß sich die Situation jetzt unaufhörlich verschärfen und auf eine Spannung zutreiben wird, wie sie in 1928 vor der großen Aussperrung bestand.

Die Vertreter der Grubenbesitzer werden sich am Donnerstag in einer Konferenz in London mit Vorschlägen für ein einheitliches Landeslohnensyndikat befassen, die sie der Regierung auf deren Verlangen bis zum 15. Oktober vorlegen wollen.

Notizen

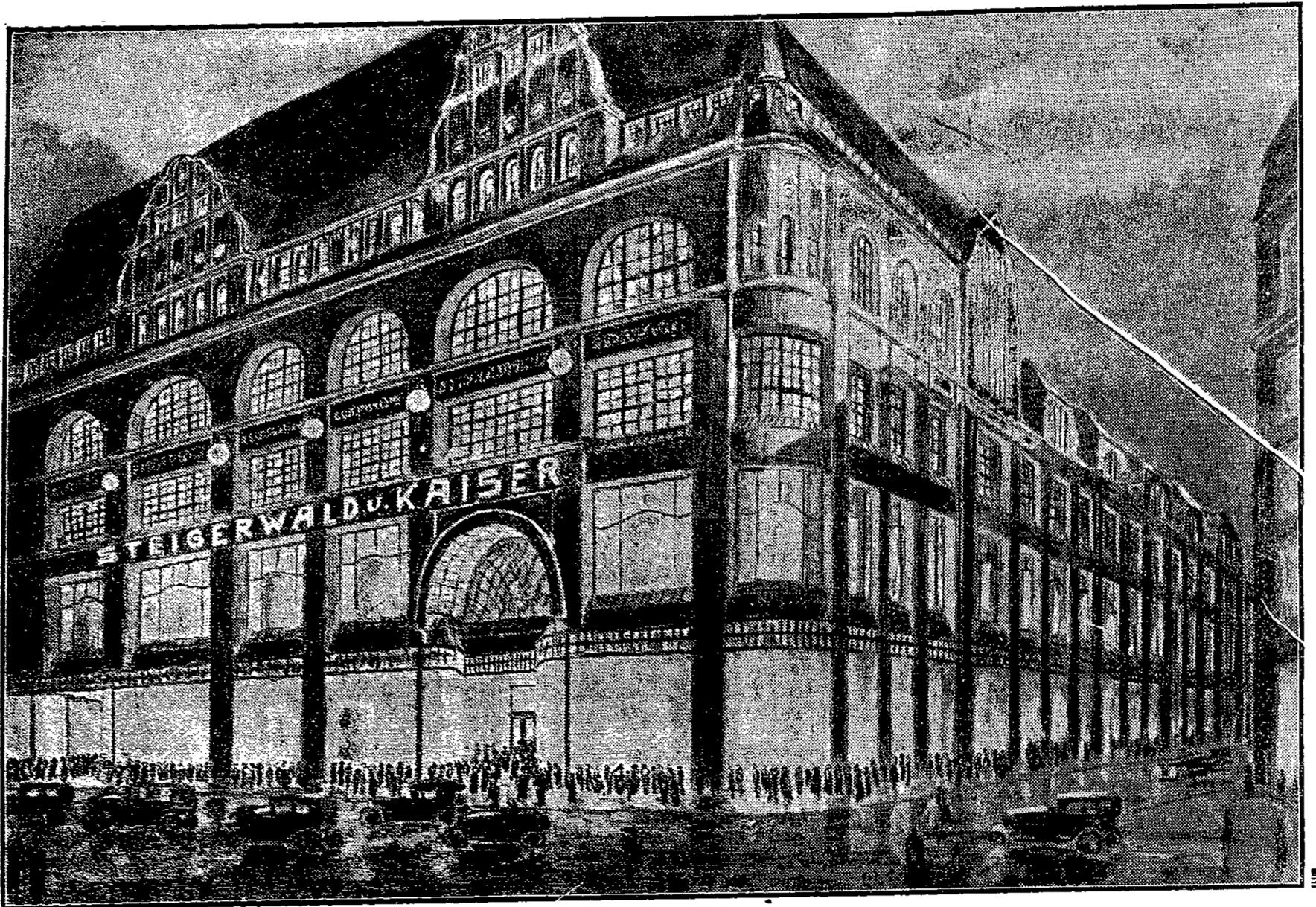
Deutschlands Schulden an Amerika. Einer Mitteilung der amerikanischen Handelsbank zufolge borgte Deutschland in den letzten fünf Jahren seit der Verwirklichung des Dawes-Planes in Amerika 1179 Millionen Dollar, während Deutschlands Reparationszahlungen in der gleichen Zeit 1990 Millionen Dollar betragen.

Zusammenstoß zwischen Zionisten und Kommunisten in New York. In dem New Yorker Vorort Brownsville kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Zionisten und Kommunisten. Eine Menge von 2000 Personen versuchte die Kommunistensprecher zu lynchen. Die Feuerwehr und 400 Polizisten konnten nach stundenlangen Zusammenstößen die Menschenmassen zerstreuen. Dabei wurden zahlreiche Personen verletzt und zwölf Demonstranten verhaftet.

Fachismus verdrängt Arbeiterrechte. Die faschistischen Arbeitnehmerverbände haben eine neue Niederlage erlitten. Mussolini ist dagegen, daß Fabrikbetrauenstele gesetzlich zugelassen werden. Bei den unter seinem Vorhitz geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber wurde die Zulassung von Fabrikbetrauenstele im Prinzip abgelehnt.

Arbeiterpartei in Amerika. Der „Daily Herald“ meldet aus New York, daß in den Vereinigten Staaten eine neue politische Partei im Entstehen begriffen sei, die in ihren Zielen der englischen Arbeiterpartei entspreche. Der Vorstand der neuen Partei, die neben der republikanischen und der demokratischen Partei selbstständig in den nächsten Wahlkampf eintreten will, ist Professor John Dewey von der Columbia-Universität.

Weißer Zähne: Chlorodont



ERÖFFNUNG

am Montag den 16. September, 12 Uhr mittags

Unseren soliden Grundsätzen getreu, zeigt sich auch der Erweiterungsbau in der alten soliden Art!

**Unser Ziel ist höchste Leistung –
– unsere Leistung Ihr Vorteil!**

Eröffnungspreise!

Die schon immer mit besonderer Sorgfalt gepflegten
Läger haben wir noch bedeutend vergrößert,
so daß wir jedem Wunsche gerecht werden können

Selbstverständlich führen wir nach wie vor
nur wirklich gute Qualitäten!

Neu aufgenommen:

Damen- und Kinder-Hüte
Lederwaren und Schirme

Eröffnungspreise!

STEIGERWALD & KAISER

M A G D E B U R G

LEIPZIG

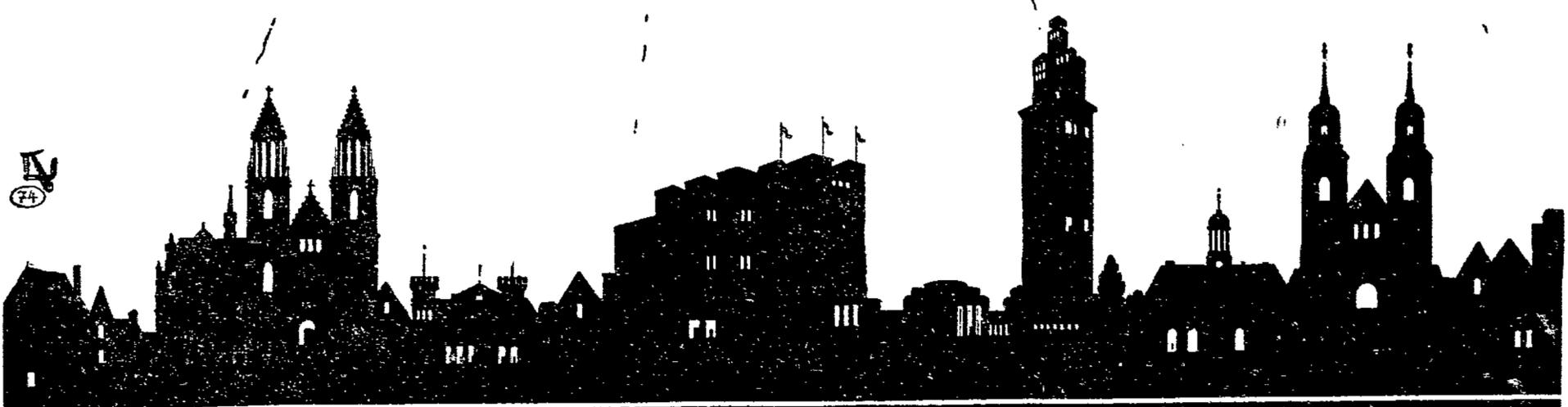
DRESDEN

CHEMNITZ



C & A
BRENNINKMEYER

gewöhnen Sie sich
beizeiten an diesen
Namen, er wird bald
in aller Munde sein!



Neue Straßen, Brücken, Flußläufe, Seen: die umgebaute Welt

Wandlungen über die Arbeitsplätze des neuen Industriegeländes und des Mittelkanals

Der Weg zu dem großen Werkplatz zwischen Glindenberg und Mothensee führt durch Neue Neustadt.

Neue Neustadt — das ist das große Sorgenkind der Stadtverwaltung. Durch die Fabriksäle dieser Arbeiter- und Fabrikverwaltung zieht ein unheimliches Schweigen. Alle Firmen verfallen, alle Betriebe werden stillgelegt.

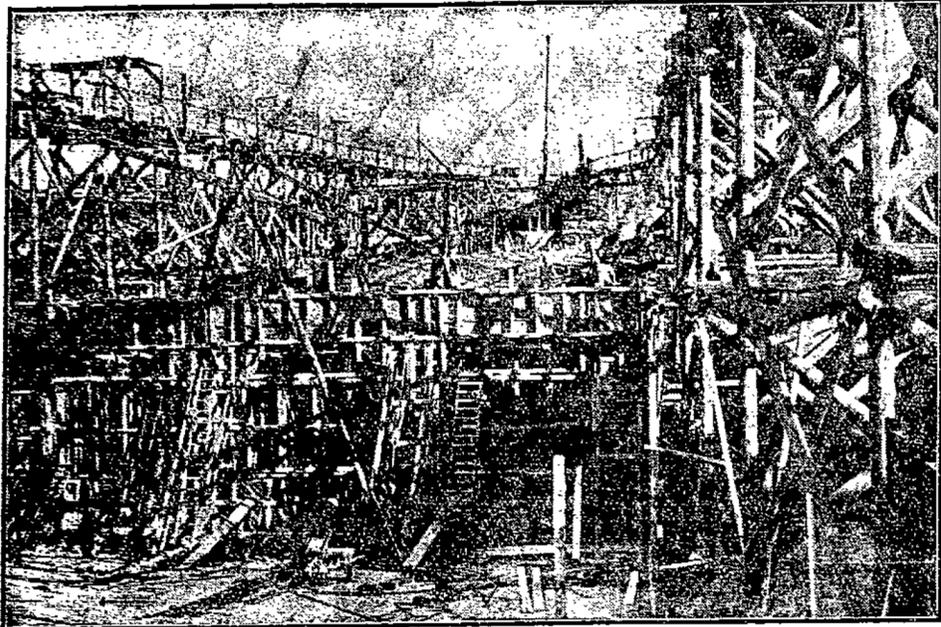
Aber die Reise geht weiter. Mit den Hafenaubauten in Verbindung stehen die Kanalbauten, die den Mittelkanal an die Magdeburger Häfen anschließen sollen, steht ferner in Verbindung der große Kanal selbst. Die früheren Elbwiesen, der frühere Kumbold, die Zollau, bis zu dem früheren Gutshof Neuhof bei Glindenberg sind eine einzige große Baustelle geworden. Neue

kippen, 160 Kubikmeter werfen sie ab. Sogleich springen auch schon die Wasserquellen, in genau berechneten Abständen gelagert, und spülen die Masse den Dammbirnen. Auch hier keine Sand, keine Schaufel, das Wasser macht man sich als neuen Gehilfen bei Aufschüttungsarbeiten dienlich.

Ein Wagger, ausgerüstet mit 82 Eimern, von denen jeder



Die Aller muß in 14 Meter Tiefe unter den Kanal hindurch



Hier werden ihre unterirdischen Gänge gebaut

Aber während hier die Industrie eines Stadtteils im Einschlafen ist — ob sie wieder erwacht und unter welchen Umständen hier neues Leben einziehen kann, ist an dieser Stelle nicht zu unteruchen — wächst an anderer Stelle eine neue Industrie, bildet sich ein neues Gesicht Magdeburg. Ein Stillwerden und Vergehen aus Ursachen heraus, die nicht abzuwenden waren, aber auch ein Neuerwerden und Neugehalten, das zum guten Teil der Initiative von Männern zu danken ist, denen heute die Verwaltung der Stadt anvertraut ist.

Der neue Stadtkern wird nach großen Plänen geschaffen werden, er bildet sich nicht nach zufälligen Interessen. Die großen Industriewerke: Gamanag, Nitramag und Gleiche werden umgeben von Parkanlagen, Straßenbahnen und neuen Straßen. Es ist zu erwarten, daß zum Großstadtgebiet, zum Großstadtgebiet und zur Industrie noch andere Teile kommen. Zu den Arbeitsstätten kommen in nächster und minderer Nachbarschaft alle die Dinge, die der arbeitende Mensch braucht und haben soll: von der Wohnung, dem Materialwarenladen bis zum Reparatur, zum Restaurationsgarten mit der Gartenlaube, in der man seinem Mädchen gut sein kann.

Das alles muß sich sammeln, wo die große königliche Arbeit ihre Herrschaft begründet.

Die neue Stadt... Die Linien ihres Planes werden schon in die Erde geschnitten, Dämme bilden sich, Fähr- und Schienenwege. Sie in hundert ein großer Verkehrsplan, vom Glindenberg zum See bis zur Elbe, von der kanaltischen Schiffswerft bis weit über Köpenick hinaus. Wagger raseln, scharren und graben, Krane ziehen über das Gelände. Von der Elbe her hinauf und gerade ein besonders raffiniert angelegtes Maschinen- und Materialwerkzeug, ein Schienen- oder Schienenbahn. Das Land, das zu erheben ist, wird nicht mit trocken, in Jahren herbeizugewandter Erde und mit Schaufel und Walze aufgeschüttet, sondern aufgeschüttet.

Das vom Wagger geführte Erdreich wird zerleinert, in Wasser geschlemmt, durch lange Rohrleitungen als dicke Schlamme über das Gelände gebracht. Das Wasser läuft in das Schöpfloch zurück, Sand, Schluff und Erde bleiben zurück und bilden Dämme und erhöhte Ebenen.

Die Technik mag es nicht mehr leiden, daß ein Mensch mit seinen beiden Händen und einem primitiven Werkzeug, wie Hacke, Spaten und Schaufel es sind, in der Gegend umherwühlt. Der Mensch soll auf einer Lokomotive stehen und mit einem Hebel das Ding in Gang setzen oder anhalten. Oder er soll auf einem Wagger stehen und dem Ungeheuer den Hals und das Maul dirigieren. Oder an einem Kran gehen und mit einem Hebel zum Stehen bringen. Das soll er. Deshalb ist die Technik auch dabei, bei großen Erdarbeiten den Menschen als unmittelbare Arbeitenden immer mehr abzulösen, die Maschine soll ihre Hände zeigen, die Hunderte von Menschen ersetzen.

So kann es, daß bei den großen Hafenaubauten bis jetzt nur 80 Arbeiter beschäftigt sind. Aber jeden Tag werden 500 Kubikmeter bewegt. Die Förderung soll auf 15000 Kubikmeter gesteigert werden.

Straßen, Brücken und Tunnel sind hier entstanden. Das wichtigste und interessanteste Stück des Mittelkanals, der von uns schon beschriebene 17 Meter hohe Kanalbau mit der 900 Meter langen Kanalbrücke, die den Kanal bei Hohenwarthe über die Elbe führt. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß man in Zukunft das Schauspiel haben kann, wie zwei Schlepptiere übereinander hinwegfahren, sich kreuzen. Einer im Kanal, hoch oben über der Elbe, einer in der naturnahen, aber etwas altmodischen Elbe selbst.



Die Eimer des schwimmenden Rotorbagger

Die Schiffe, die vom Kanal aus nach den Magdeburger Häfen wollen, werden mittels eines gigantischen Gebewerkes 17½ Meter auf das Niveau des Elbwasserspiegels gehieft.

Der große Damm ist im Entstehen, bald kann man hier die Wandlungen wahrnehmen. Er kreuzt den Weg nach Glindenberg, die Chaussee nach Köpenick, die Bahnlinie Magdeburg-Stendal und einen alten Elbarm. Jeder die Straße, nach der Bahn, nach der alte Elbe können über den Damm springen, ihnen müssen Tunnel durch den Damm gebaut werden. Die vier Tunnel sind fertig, der Damm selbst bedeckt noch nicht alle. Unausweichlich werden die schweren Krane auf dem Dammbauwerk. Ein paar Krane genügen, um die großen Wagen zu

ungefähr 800 Liter faßt, beschickt die Züge. Tagesleistung 15000 Kubikmeter. Man wird etwa 5 Millionen Kubikmeter brauchen, um die tiefige Anlage zu schaffen. Diese Erdmassen werden aus einer „Entnahmestelle“ geholt. Diese Stelle ist heute schon ein See. Es wird ein schöner und bedeutender See immer bleiben. Vielleicht später mit Beckenhäusern, Strandhotels, Ruderklubhäusern und Segelregatta. Barleben wird See- und Fremdenstadt und bekommt ein Verkehrsamt nebst einem Direktor mit einem nobelen Zylinder.

Bis 1937?

Am Mittwoch wanderten der städtische Hafenausschuß, Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung, des Magistrats, der Elbtrombauverwaltung und der Presse in das weite Baugelände, um sich über den Stand der Arbeiten zu informieren. Von dem großen Dammbau ging es im Wagen nach Neuhaldensleben. Von hier aus nach Vorfelde am Drömling.

In einem wohnlichen Landhaus, das zu Studien- und Versuchszwecken im Gelände der Mothensee-Glindenberg-Bauten errichtet ist, hielt Oberbaudirektor Zier von der Elbtrombauverwaltung einen Vortrag über die Linienführung des Kanals und über die bisherigen Arbeiten im letzten Bauabschnitt. Gebaut wird an 180 Kilometer langen Neißtück-Neißkanal. Der Kanal sollte ursprünglich 1932 fertig werden. Nicht aus Gründen der Technik, sondern der Kreditpolitik ist das Bauprogramm geändert worden. Wenn in der Kreditbewilligung keine weiteren Schwierigkeiten eintreten, glaubt man 1937 zum Abschluß der Arbeiten zu kommen.

Zurzeit sind 18 Eimertrodenbagger, 23 Greifbagger und 125 Lokomotiven im Betrieb. Die geleistete Arbeit entspricht jeden Tag einer fertigen Kanalstrecke von 400 Metern. Von 76 Straßenbrücken, die für die Abschlusshilfe des Kanals notwendig werden, sind 22 fertig. Von 14 Eisenbahnbrücken sind zwei, von 53 Düferranlagen sind zurzeit neun im Bau.

Die Aller und der Kanal.

Interessante Arbeiten werden zurzeit im Drömling ausgeführt. Vom Bahnhof Vorfelde aus wurden die Herren von unterschiedlichen Würden auf winzige Kipploren gefeiert und eine gute Weile durch die Landschaft bis zur Baustelle des Allerdüfers gefahren.

• Hier war den Kanalbauern eine besondere Aufgabe gestellt worden. Die Aller, die zu normalen Zeiten sehr harmlos und friedlich zwischen Räumen und Wiesen dahinschiebt, wird eine Gefahr für Wiesen- und Ackerbau, wenn starke Niederschläge eintreten. Die Aller kreuzt die Kanallinie. In den Kanal einführen konnte man den Flußlauf nicht wegen der damit verbundenen Ueberflutungsgefahr, über den Kanal hinwegführen, war auch nicht angängig. Also muß die Aller drunterdurch. Sie wird an den Kanal herangeleitet, führt in die Tiefe, findet drei große Düfer, die unter dem Kanalbett hindurchführen, und taucht auf der andern Seite wieder auf. Eine Million Mark soll dieser unterirdische Korridor für die Aller kosten. Aus Eisenbeton wird er hergestellt. Etwa 500 Tonnen Eisen werden dabei verbraucht.

• Eine kleine Fußwandlung führt von hier aus zu dem schwimmenden Wagger „Drömling“, der dem Kanal in dieser Sumpf- und Moorregion das Bett bereiten soll. Seine Spezialität ist, Moorboden auszuheben, die Klumpen schön zu zerleinern, sie mit Wasser zu befeuchten und das Ganze auf das Uferland zu spülen. Auch hier wird eine schwere und umständliche Arbeit von der unermüdlichen Maschine — Tag und Nacht — schnell und sicher geleistet.

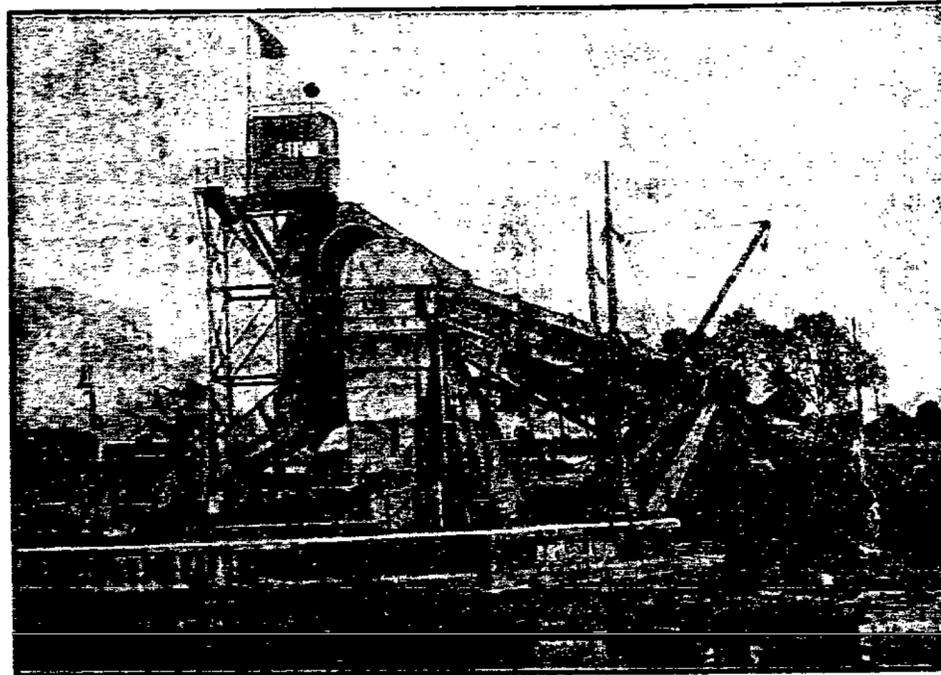


Eine Jännerschleife auf der Jännerschleife, sondern hohe Stützenbagger, „Stütze“, das kann sie getrieben ist.

Man rechnet ein gewöhnliches Hochschleppgerät in einer Größe 2½ Kubikmeter. Es gehören jeder Tag 3000 Kubikmeter dazu, um diese Mengen zu bewegen. Hier sind 300 Arbeiter mit Wagger, Krane und Kranen, die tragen die Lasten der Erde auf dem See, transportieren sie über die Elbe und lassen sie an dem Ort, wo sie gebraucht werden.

Die Umgestaltung des Kanals, des Mittelkanals des Elbtrom durch die Maschine wird nicht zu vermindern sein, aber große Probleme werden hier aufgeworfen von großer Tragweite. Die Umgestaltung ist über die Grenzen der Kanalarbeiten hinaus zu gehen, um die Kanalarbeiten zu erleichtern und zu beschleunigen.

Der schwimmende Wagger im Drömling fuhren die Kanalarbeiter, gefolgt von einem Boot, um die Arbeit zu erleichtern.



Nun sind wir da!

Freudig begrüßt

von allen, die für ihr Geld das Beste verlangen!



Nicht Lockvögel sind wir

sondern das Ergebnis
rationeller Arbeitsweise u. gewissenhafter Kalkulation

Unsere Zeit

mit ihrer geschwächten Kaufkraft

hat uns veriangt!

Wollen Sie uns sehen



kommen Sie zu

Esdler's

MAGDEBURG

Breiter Weg 45/47

Wir liefern die berühmten

Metlicher Wand- und Fußbodenplatten aus der Fabrik von Villeroy & Boch, Metlach, für Läden, Badezimmer und Küchen

Siegersdorfer Verblender in allen Glasuren, für Fassaden, Fabrikräume und Arbeitsräume

Millers transportable Kachelöfen in allen Größen und farbigen Glasuren

Kochherde von Kacheln, mit Grude, Kochplatte und Bratofen

Kochherde in Schmiedeisen, emailliert und lackiert, für Kohlen und Gas

irische Mantelöfen, emailliert und schwarz für Koks und jede Kohle

Anthrazitöfen von Junker & Ruh, Karlsruhe

Wilhelm Paul & Miller

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30
Verlangen Sie Prospekte und Preisliste

Augen auf!

Sie schaffen sich Dauerwerte bei kleinen wöchentlichen

Teilzahlungen!

Mundlos- u. Adler-Nähmaschinen

Miele Waschmaschinen, Wäscherollen, Wringmaschinen, Staubsauger, Fahrräder, elektrische Waschmaschinen.

Verkauf nur nach Fabrikpreislisten.

Lange & Pennigsdorf, Magdeburg, Regierungstr. 7-9.
Fernruf 5934.

Reparaturen an allen Fabrikaten preiswert



Private
Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme
Fordern Sie Prospekt!
Telephon 5583. Große Dlesdorfer Straße 21

Möbel

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

in großer Auswahl
verkauft billig
seit 38 Jahren

Carl Dittmar
Zielermeister
Anthonienstraße 9,
Fischerstraße 26,
Beruf Nord 200 78
Telef. d. r. G. 213

Qualitäts-

Möbel

zu sehr billigen Preisen
gegen bar und auf bequeme

Teilzahlung 1/10 Anzahlung

Rest in
24 Monatsraten

Schlafzimmer / Speisezimmer
Herrenzimmer / Küchen
Einzel-Möbel

Schränke, Vertikos, Bettstellen,
Trumeaus, Sofas, Chaiselongues,
Bücherschränke, Schreibtische,
Büfets, Standuhren, Flurgarderoben,
Rauchtische, Klubtische, Nähtische

Neu aufgenommen:

Metallbettstellen

in weiß, schwarz, braun, birke
in nur guten Fabrikaten.

KAUFHAUS

Diskret

DAVID SCHLEIN
ALTE ULRICHSTR. 14.

Beamte und alte Kunden auch

Möbel ohne Anzahlung!

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Lesen Sie die „Frauenwelt“!



Schröder



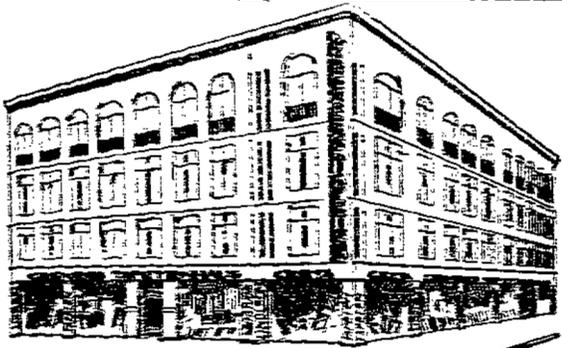
Lübecker Straße 98 | Jakobstraße Nr. 12
Schönebecker Str. 41 | Hohenpfortestr. 64
Schönebeck: Breiter Weg Nr. 8
Staßfurt, Fürstenstraße Nr. 7

Seit Jahrzehnten

ist die Damenwelt von Magdeburg und Umgebung gewohnt, Hüte und Kleidung bei uns zu kaufen. Sie schätzt den individuellen Geschmack, die vielseitige Auswahl und die zuverlässigen Qualitäten unseres Hauses. Und nicht zuletzt schätzt sie unsere sprichwörtlich niedrigen Preise. Natürlich, man kann immer noch billiger kaufen, aber dann nur auf Kosten der Qualität. Wir halten auch in Zukunft an unserem Qualitätsgrundsatz fest, denn **der gute Name verpflichtet**

Lange & Münzer

Magdeburg ★ Das Haus für Damenmoden ★ Breiter Weg 51/52



- | | | | |
|---|---|---|---|
| Linoleum
der guten Fußbodenbelag | Läufer
in allen Qualitäten
in allen Breiten,
60 cm breit,
Meter Mark 2.25 an | Teppiche
in allen Qualitäten
in allen Größen,
30x200 cm,
Meter Mark 11.00 an | Stückware
200 cm breit,
in allen Qualitäten,
in allen Größen,
per Meter Mark 2.95 an |
| Balatum
Läufer in allen
Größen, 60 cm breit,
Meter Mark 1.90 an | Teppiche
in allen Größen,
30x200 cm,
Meter Mark 9.50 an | Stückware
200 cm breit,
in allen Qualitäten,
per Meter Mark 2.10 an | Leiertische
120 cm breit,
Meter Mark 2.50 an |
| Fußbodenlackfarbe
beste Qualität, schnell trocknend,
1 Liter in einem 1/2 Liter Behälter,
Mark 1.60 | Bohnenpaste
beste Qualität, gänzlich
schadlos, 1/2 Liter in einem
Behälter, Mark 0.50 | | |

Cremers Tapetenhaus
Inhaber: Böhm & Lehmann
Gr. Mühlstr. 9, Ecke Katscherstr. Tel. Berlin 222 71
Liefergeschäfte in Berlin, Leipzig, Chemnitz

In den Maschen des Strafgesetzes

mit Leitfaden für Schöffen u. Geschworene. Von Rechtsanwalt Dr. Tichauer. 12 S. - geb. Eine vollständige Darstellung für jedermann. Zu beziehen durch **Buchhandlung Volksstimme**

Öffentliche Bekanntmachungen

Öffentliche Steuerermahnung.
Befugte im Steuerkollektor für September d. d. Magdeburger Kreissteueramt für die näher bezeichneten und am 15. d. M. fälligen Steuern und Gebühren, soweit sie nicht bereits eingezahlt sind, werden hiermit zur Entrichtung der Steuerermahnung bis zum 20. September d. d. an die folgende Steuerkasse zu ermahnen:
1. **Steuernachzahler** für den Zeitraum vom 1. bis zum 31. August 1929.
2. **Steuernachzahler** für den Zeitraum vom 1. bis zum 31. September 1929.
Magdeburg, den 8. September 1929.
Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Mittelländisches

Die Gesellschaft des Mittelländischen Hebergesellschaften für die Magdeburger Kreissteuerverwaltung wird in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Interessierten können sich den Bedingungen einsehen oder gegen Erstattung von 200 Mk. nach in den Büchern, jeweils Sonntag, abgeben lassen.

Angebote sind verschlossen mit der Aufsicht „Angebot auf Hebergesellschaften in Burg“ bis zum 21. September, vormittags 11 Uhr, einzureichen.
Rechtsanwalt Sanalshieg Magdeburg,
Dienstadtstraße 1/2, Eing. Göttinger.

Bekanntmachung. Schauordnung

für das Gebiet der Bäche mit Laufgräben nebst Nebenwasserläufen und der zwischen Niedrig- und der Bäche südlich in den Abflüssen mündenden Wasserläufe nebst Zuflüssen im Kreis Jerichow 1 und im Stadtkreis Burg b. M.
Auf Grund der §§ 245 und 356 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. 53) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende
Polizeiverordnung
erlassen:
§ 1.
Für die oben aufgeführten Wasserläufe wird ein gemeinsames Schouamt gebildet.
§ 2.
Das Schouamt besteht aus:
1. dem Landrat des Kreises Jerichow 1,
2. dem Oberbürgermeister in Burg b. M.,
3. dem von dem Landrat des Kreises Jerichow 1 zu ernennenden kulturbautechnischen Sachverständigen,
4. zwei Vertretern des Kreises Jerichow 1,
5. einem Vertreter des Stadtkreises Burg b. M.,
6. den Vorstehern etwa im Schouamtsgebiet belegener Wassergenossenschaften oder ihren Stellvertretern.
Die Mitglieder zu 4 und 5 und je ein Stellvertreter sind aus der Zahl der Beteiligten von dem Kreistag bzw. von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählen.
Innerhalb ihres Bezirks nehmen die zuständigen Bürgermeister, Amts- und Gemeindevorsteher mit beratender Stimme an der Schau teil.
§ 3.
Den Vorsitz führt der Oberbürgermeister der Stadt Burg b. M. Er wird vertreten durch den Stellvertreter, so führt der gesetzliche Vertreter des Landrats den Vorsitz.
§ 4.
Das Schouamt entscheidet nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag. Das Schouamt ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.
§ 5.
Das Schouamt hat diese Wasserläufe alljährlich im Frühjahr und Herbst, nach Bedarf auch öfters zu schauen, kann auch mit der Zeit- und Nachschau eines oder mehrerer seiner Mitglieder beauftragen.
Das Schouamt hat festzustellen, ob die Wasserläufe und ihre Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden; es hat auch die Benutzung der Wasserläufe zu beaufsichtigen und insbesondere zu ermitteln, ob eine unzulässige Verunreinigung stattgefunden hat.
Das Schouamt hat auch an Stelle der durch das Genossenschaftsstatut vorgesehenen Schaukommission die durch § 237 W. G. vorgeschriebenen Schauen der Wassergenossenschaften, soweit sie im Schouamtsgebiet liegen, abzuhalten. Die Schoutermine sind möglichst 14 Tage vorher bekanntzugeben.
§ 6.
Das Schouamt ist befugt, an Stelle der Wasserpolizeibehörde die zur Unterhaltung der Wasserläufe und ihrer Ufer nach den §§ 114, 119, 120 des Wassergesetzes auszuführenden Arbeiten sowie die Zeit ihrer Ausführung durch wasserpolizeiliche Verfügung anzuordnen (§ 133 Abs. 2 Satz 1 a. a. D.) und die in der Unterhaltungsordnung (§ 133 Abs. 2 Satz 2 a. a. D.) angeordneten Strafen durch polizeiliche Strafvorfahrung nach dem Gesetz vom 23. April 1883 (G. S. 65) festzusetzen.
Die Ausführungen der Verfügungen werden namens des Schouamts von dessen Vorsitzenden vollzogen.
§ 7.
Dem Schouamt und dessen Beauftragten ist das Betreten der Ufer gestattet (vergl. § 205 W. G.).
§ 8.
Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Regierungs-Amtsblatt in Kraft.
Magdeburg, den 23. August 1929.
Der Regierungspräsident.
Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß diese Schauordnung am 31. August d. J. im Regierungs-Amtsblatt - Stück 35 - veröffentlicht und mit diesem Tage in Kraft getreten ist.
Burg b. M., den 23. August 1929.
Die Polizeiverwaltung.

stehende den Ausschlag. Das Schouamt ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.
§ 5.
Das Schouamt hat diese Wasserläufe alljährlich im Frühjahr und Herbst, nach Bedarf auch öfters zu schauen, kann auch mit der Zeit- und Nachschau eines oder mehrerer seiner Mitglieder beauftragen.
Das Schouamt hat festzustellen, ob die Wasserläufe und ihre Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden; es hat auch die Benutzung der Wasserläufe zu beaufsichtigen und insbesondere zu ermitteln, ob eine unzulässige Verunreinigung stattgefunden hat.
Das Schouamt hat auch an Stelle der durch das Genossenschaftsstatut vorgesehenen Schaukommission die durch § 237 W. G. vorgeschriebenen Schauen der Wassergenossenschaften, soweit sie im Schouamtsgebiet liegen, abzuhalten. Die Schoutermine sind möglichst 14 Tage vorher bekanntzugeben.
§ 6.
Das Schouamt ist befugt, an Stelle der Wasserpolizeibehörde die zur Unterhaltung der Wasserläufe und ihrer Ufer nach den §§ 114, 119, 120 des Wassergesetzes auszuführenden Arbeiten sowie die Zeit ihrer Ausführung durch wasserpolizeiliche Verfügung anzuordnen (§ 133 Abs. 2 Satz 1 a. a. D.) und die in der Unterhaltungsordnung (§ 133 Abs. 2 Satz 2 a. a. D.) angeordneten Strafen durch polizeiliche Strafvorfahrung nach dem Gesetz vom 23. April 1883 (G. S. 65) festzusetzen.
Die Ausführungen der Verfügungen werden namens des Schouamts von dessen Vorsitzenden vollzogen.
§ 7.
Dem Schouamt und dessen Beauftragten ist das Betreten der Ufer gestattet (vergl. § 205 W. G.).
§ 8.
Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Regierungs-Amtsblatt in Kraft.
An demselben Tage tritt die Schauordnung für das Gebiet der Bäche mit Laufgräben nebst Nebenwasserläufen und Zuflüssen vom 20. Juli 1927 - Amtsblatt S. 132 - außer Kraft.
Magdeburg, den 21. August 1929.
Der Regierungspräsident.
Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß diese Schauordnung am 31. August d. J. im Regierungs-Amtsblatt - Stück 35 - veröffentlicht und mit diesem Tage in Kraft getreten ist.
Burg b. M., den 12. September 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung. Schauordnung

für sämtliche Wasserläufe nördlich des Abflusses in den Gemarkungen Schouamts, Parochien und Abflüsse (Kreis Jerichow 1) und Stadtkreis Burg, einschließlich des Abflusses-Berliner Grenzgrabens im Kreis Jerichow 2, soweit sie nicht der Polizeiverwaltungsbehörde des Jerichower Bezirksverbandes unterliegen.

Auf Grund der §§ 245 und 356 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. 53) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende
Polizeiverordnung
erlassen:

§ 1.
Für die oben aufgeführten Wasserläufe wird ein gemeinsames Schouamt gebildet.
§ 2.
Das Schouamt besteht aus:
1. dem Landrat des Kreises Jerichow 1,
2. dem Oberbürgermeister in Burg b. M.,
3. dem von dem Landrat des Kreises Jerichow 1 zu ernennenden kulturbautechnischen Sachverständigen,
4. zwei Vertretern des Kreises Jerichow 1,
5. einem Vertreter des Stadtkreises Burg b. M.,
6. den Vorstehern etwa im Schouamtsgebiet belegener Wassergenossenschaften oder ihren Stellvertretern.
Die Mitglieder zu 4 und 5 und je ein Stellvertreter sind aus der Zahl der Beteiligten von dem Kreistag bzw. von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählen.
Innerhalb ihres Bezirks nehmen die zuständigen Bürgermeister, Amts- und Gemeindevorsteher mit beratender Stimme an der Schau teil.
§ 3.
Den Vorsitz führt der Landrat des Kreises Jerichow 1. Er wird vertreten durch den Oberbürgermeister der Stadt Burg b. M. Er wird verhandelt, so führt der gesetzliche Vertreter des Landrats den Vorsitz.
§ 4.
Das Schouamt entscheidet nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag. Das Schouamt ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.
§ 5.
Das Schouamt hat diese Wasserläufe alljährlich im Frühjahr und Herbst, nach Bedarf auch öfters zu schauen, kann auch mit der Zeit- und Nachschau eines oder mehrerer seiner Mitglieder beauftragen.
Das Schouamt hat festzustellen, ob die Wasserläufe und ihre Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden; es hat auch die Benutzung der Wasserläufe zu beaufsichtigen und insbesondere zu ermitteln, ob eine unzulässige Verunreinigung stattgefunden hat.
Das Schouamt hat auch an Stelle der durch das Genossenschaftsstatut vorgesehenen Schaukommission die durch § 237 W. G. vorgeschriebenen Schauen der Wassergenossenschaften, soweit sie im Schouamtsgebiet liegen, abzuhalten. Die Schoutermine sind möglichst 14 Tage vorher bekanntzugeben.
§ 6.
Das Schouamt ist befugt, an Stelle der Wasserpolizeibehörde die zur Unterhaltung der Wasserläufe und ihrer Ufer nach den §§ 114, 119, 120 des Wassergesetzes auszuführenden Arbeiten sowie die Zeit ihrer Ausführung durch wasserpolizeiliche Verfügung anzuordnen (§ 133 Abs. 2 Satz 1 a. a. D.) und die in der Unterhaltungsordnung (§ 133 Abs. 2 Satz 2 a. a. D.) angeordneten Strafen durch polizeiliche Strafvorfahrung nach dem Gesetz vom 23. April 1883 (G. S. 65) festzusetzen.
Die Ausführungen der Verfügungen werden namens des Schouamts von dessen Vorsitzenden vollzogen.
§ 7.
Dem Schouamt und dessen Beauftragten ist das Betreten der Ufer gestattet (vergl. § 205 W. G.).
§ 8.
Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Regierungs-Amtsblatt in Kraft.
Magdeburg, den 23. August 1929.
Der Regierungspräsident.
Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß diese Schauordnung am 31. August d. J. veröffentlicht und mit diesem Tage in Kraft getreten ist.
Burg b. M., den 23. August 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Stadt Magdeburg

Ein Stammtischkräftel

Vor einigen Tagen meldeten bürgerliche Zeitungen, daß der Gastwirte-Verein mit einer eignen Liste bei der Stadtverordneten-Wahl auftreten wolle. Von der bürgerlichen Presse wurden diese Sonderfeldzugsbemühungen den Gastwirten schwer verdacht, denn sie waren doch ein Beweis, daß die bürgerliche Einheitsliste vom schwarzen Kater ein kleiner Schwindel ist. Eine bürgerliche Einheitsliste unter der Fahne des Katervereins von der Viktoriastraße gibt es nicht, ist einfach nicht möglich.

Aber auch das kommunalpolitische Unternehmen der Gastwirte scheint schon mit einem Katerlein gesegnet. Von der „Wirtzeitung“ wird uns nämlich mitgeteilt, daß es falsch wäre und im Widerspruch mit den Tatsachen stehe, wenn die „Magdeburgische Zeitung“ schreibt, der Gastwirte-Verein wolle eigne Kandidaten aufstellen. Nicht der Gastwirte-Verein, sondern das Magdeburger Gaststättengewerbe in seiner Gesamtheit will eine Liste aufstellen, jagt die „Wirtzeitung“.

Aber der Verein der Saal- und Konzertlokal-Inhaber schreibt uns, er und auch der Arbeitgeberverband der Hotel-, Kaffeehaus- und Restaurantbetriebe E. V. Magdeburg hätten mit der Sonderliste der Gastwirte zur Kommunalwahl nichts zu tun.

Wer stellt nun eigentlich die Kandidaten der Gastwirte auf? Der Gastwirte-Verein soll es nicht sein, die beiden andern Organisationen im Gaststättengewerbe wollen auch nichts damit zu tun haben. Hier ist ein Rätsel zu raten, das interessierte Wirte ihren Stammtischgästen aufgeben können. Die haben dann bis zur Wahl Beschäftigung.

Im allgemeinen wird man aber auch in Gastwirtskreisen der Meinung sein — der Brief des Vereins der Saal- und Konzertlokalinhaber und eine Reihe anderer Äußerungen aus Gastwirtskreisen beweisen es — daß die politische Projektionärderei und die Listenschusterei ohne Rücksicht auf wirkliche kommunalpolitische Notwendigkeiten keinen Sinn hat, weder einem Gewerbe, noch einer Bevölkerungsjchiht helfen kann. Es kommt auf eine neuzeitliche Führung der Gemeindeverwaltung an. Und die muß sich stützen auf Fraktionen, deren Handlungen von klaren Ideen und Zielen diktiert werden. Weder die „Vordringlichkeit bestimmter Stellen“, die Kandidat werden wollen, wie es in der Zuschrift der „Wirtzeitung“ heißt, noch ein Sammelsurium von Parteien, die miteinander beständig im Streite liegen, aber trotzdem „Einheitsliste“ mimen, können helfen.

Am Zustimmung wird gebeten ...!

Die nächste Stadtverordneten-Sitzung.

Für Donnerstag den 19. September ist die nächste Sitzung der Stadtverordneten angesetzt worden. Eine Reihe von Vorlagen beschäftigt sich mit Arbeiten des Elektrizitätswerks, das zum Ausbau des Stromversorgungsnetzes neue Mittel anfordert. Die Entstehung der neuen Industriewerke im Norden der Stadt findet sich in einer dieser Vorlagen an. Es werden 103 000 Mark gefordert für Verlagerung eines Kabels und 40 000 Mark vorläufigweise für Verlegung eines provisorischen Kabels.

In der Vorlage heißt es: Die Bautätigkeit im Industriegelände hat begonnen. Die in Frage kommenden Interessenten sind bereits an das Elektrizitätswerk wegen provisorischer Stromversorgung während der Bauzeit herangetreten. Die Großgaserei will vom nächsten Jahr an bereits eine Leistung von über 1000 Kilowatt beanspruchen, so daß eine ausreichende Kabelleitung vorgeesehen werden muß. Es ist daher beabsichtigt, das bereits genehmigte Kabel vom Kraftwerk nach der Station Klosteramp bis zur Schiffswerft zu verlängern, weil dieses Kabel in der Saalestraße ordnungsmäßig verlegt werden und später als Verbindungskabel zwischen Wittramag-Zentrale und städtischem Kraftwerk verwendet werden kann. Die Kosten für dieses Kabel betragen 103 000 Mark, die aus Anleihemitteln gedeckt werden sollen.

Von der Schiffswerft an kann eine ordnungsmäßige Verlegung des Kabels nicht erfolgen, weil dies Gelände noch aufgeschüttet und die Straßen hergestellt werden müssen. Man beabsichtigt daher, von der Schiffswerft aus ein provisorisches Kabel quer durch die Wiesen zu einer in der Nähe des Terrains der Strohgaserei gelegenen Uebergabestation zu verlegen, von der aus die einzelnen Interessenten mit Strom zu versorgen sein würden. Die Kosten für dieses provisorische Kabel einschließlich der Uebergabestation betragen 40 000 Mark, die von den Interessenten als Baukostenzuschuß zurückzuerstattet werden müssen.

Für eine Kabelverlegung zu dem neuen Umspannwerk in der Biederer Straße werden 80 000 Mark benötigt. Für Höherlegung des Anschließgleises am Umspannwerk Budau im Zusammenhang mit den Arbeiten am Budauer Bahnhof werden 9277 Mark benötigt. Bei Erweiterung des Budauer Umspannwerks sind die bewilligten Mittel um 6452 Mark überschritten worden. Die Stadtverordneten sollen die Summe nachbewilligen.

Im Haushaltsplan der Berufsschulen ergaben sich einige Ueberschreitungen der festgesetzten Etatsmittel. Die Einführung eines zehnjährigen Gartenbauunterrichts für Ungelehrte hat sich bewährt. Im Winter soll an Stelle dieses Gartenbauunterrichts praktischer Werkunterricht eingeführt werden. Die Schulwerkstätten der Volks- und Mittelschulen sollen hierfür mit benutzt werden. Für den Werkunterricht sind rund 4000 Mark nachzubewilligen.

Die gewerbliche Berufsschule für Mädchen ist noch nicht im Besitz eines Näh- und Zeichenzimmers. Durch die Verlegung der Schulen in der Wilhelmstadt ist es möglich geworden, ein Klassenzimmer für diesen Zweck freizumachen. Die Einrichtung eines Näh- und Zeichenzimmers ist notwendig, weil der praktische Unterricht der Schneiderinnen bisher in einem Klassenraum stattfand, wobei der einzelnen Klasse immer nur eine oder zwei Nähmaschinen zur Verfügung standen. Bei Erteilung des Fachunterrichts in einem besonderen Räthsaal sind naturgemäß bessere Unterrichtserfolge zu erzielen. Während die Nähmaschinen bereits in erforderlicher Zahl vorhanden sind, fehlen noch 30 Stühle und 15 Zeichenstühle. Der Magistrat hat beschlossen, die entstehenden Kosten für Neubeschaffung in Höhe von 1200 Mark zu bewilligen; die Stadtverordneten sollen sich seinem Beschluß anschließen.

Die im Etat angelegten Mittel für Umzugskosten reichen ebenfalls nicht aus, da drei neue Lehrer von außerhalb berufen wurden. 1500 Mark sind hier nachzubewilligen.

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung waren 21 000 Mark bewilligt worden, die für den Ausbau der Räume

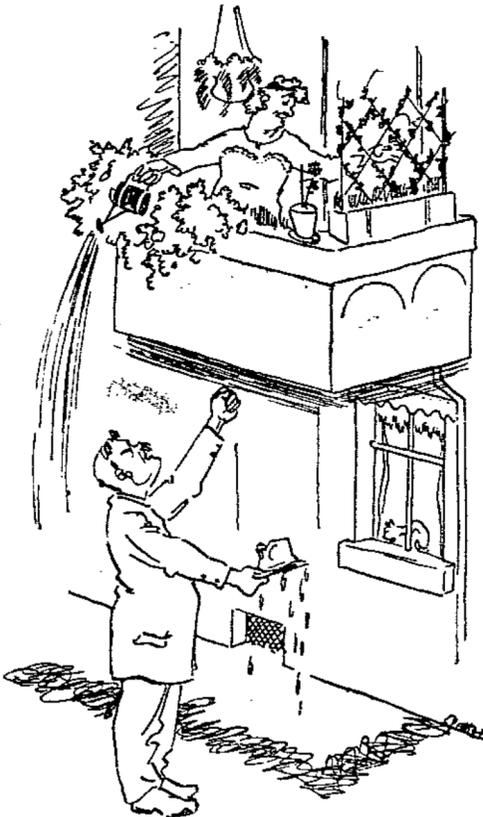
Rücksichtsvolle Mitmenschen

Neulich sah ich einen Affen auf einem Bierkasten sitzen. Er aß eine Banane. (Nebenbei bemerkt, die graziöse Art, wie er sie aß, hat ihm noch kein Mensch abgesehen.) Er hielt sie am Zipfel fest. In vier Mungen hing die Schale herunter und gab die Frucht frei, in die er mit possierlicher Anmut biß. Nachdem er den Lederbissen verzehrt hatte, überreichte er mit feierlicher Geste die Schale seiner Pflegemutter, der Bierkastenfrau, die sie zwecks Aufbewahrung forstreckte.



„Hui, da werden die Finger so flebrig.“

Gleich darauf ging ich hinter zwei Lyzeumschülerinnen her. Höhere Semester. Sie machten es dem Affen nach. Sie aßen eine Banane. Aber, was sie dem Affen nicht nachmachten... Die Schale fliegt im eleganten Bogen auf den Fußweg, bleibt dort liegen, bis ein altes Mütterchen kommt, darüber ausruht und sich Arm und Beine bricht. Ebenso rücksichtsvoll gehen die beiden mit ihren „Kriegssteulen“ spazieren. Falls es gerade nicht regnet, werden sie vertikal unter den Arm geklemmt und kommt du vor oder hinter ihnen ins Gedränge, brauchst du in keinen Vorratommageklub mehr zu gehen. Man glaubt es deinem blaugebuchten Korpus auch so.



„Sind meine Füchsen dies Jahr nicht schön?“

An heißen Sommertagen ist eine erfrischende Dusche etwas sehr Angenehmes, denkt Frau Klumpe, wenn sie ihre Tomatenplantagen auf dem Balkon bewässert. Sie hält es für überflüssig, vorher anzufragen, ob dem neuer Sommerhut imprägniert ist. Sie gießt, gedankenlos und durchgreifend. Es ist ihr Balkon, denkt sie, und ihr gutes Recht. Und wer vorher schon ein kühles Bad genommen hat, kann ja auf der andern Seite lustwandeln.

im Dachgeschoß der Oberrealschule zur Aufnahme des Magdeburger Rundfunksenders angefordert waren. Für diese Räume sollte eine monatliche Miete von 225 Mark gezahlt werden, sobald die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Magdeburg 20 000 überschritten haben würde. Nach den bei andern Senderstädten gemachten Erfahrungen war damals anzunehmen, daß diese Zahl nach zwei Jahren erreicht werden würde. Während des Baues der Anlage trat jedoch die Oberpostdirektion mit weiteren Vorschlägen auf bauliche Veränderungen, die im Kostenanschlag zunächst nicht berücksichtigt waren, an die Bauleitung heran. Im Interesse der Sicherheit der Anlage glaubte der Magistrat die Ansprüche nicht ablehnen zu sollen, so daß eine Ueberschreitung der bewilligten 21 000 Mark um 4455,29 Mark eingetreten ist. Mit einer Erhöhung der monatlichen Miete um 75 Mark auf 300 Mark erklärte sich in Anbetracht der obwaltenden Umstände die Funkstunde AG. Berlin einverstanden. Nach der verjüngten Inbetriebnahme des Magdeburger Senders im Dezember 1928 vergrößerte sich die Zahl der Teilnehmer am Rundfunk in Magdeburg ganz erheblich, so daß schon am 1. April 1929 die Zahl der Teilnehmer 20 000 überschritt. Die auf 300 Mark pro Monat erhöhten Mietzahlungen der Funkstunde AG. Berlin haben also bereits 1 1/2 Jahre früher begonnen, als bei Bewilligung der Mittel für den Ausbau der Räume angenommen wurde. Durch diese Mehrnahmen wird die Ueberschreitung mehr als gedeckt. Sie muß aber noch von den Stadtverordneten bewilligt werden.

Da drüben hat soeben Frau Schikauer die Tür ihres Hauses geöffnet und freudig bellend stürzt Strubs, ihr vierbeiniges Kind, auf die Straße. Es war für ihn ein lange ersehnter Zeitpunkt und weil er es nicht anders weiß und nicht anders gelernt hat, gibt er auf dem Fußweg hier seine Visitenkarte ab und setzt dort ein Denkmal hin. Freudig begrüßt von den sauberen Schuhen, die bald darauf ins Theater eilen, und auf angenehme Weise nähere Bekanntschaft damit machen.

Trotz überrascht sind auch ängstliche, nervöse alte Leute, wenn so ein Motorrad oder Kleinauto Gas gibt. Das vollbesetzte



„Nun komm mein Schöner ...“

Drageier einer Wagneroper macht nicht mehr Lärm, als das liebliche Getöse ihres Auspuffs. Und dann jagt man mit 60 Kilometer Geschwindigkeit vorüber. 80 Kilometer sind zwar nur erlaubt. Aber 60 Kilometer machen dem rasenden Ritter eben mehr Spaß. Was schert ihn da die Verkehrsordnung und was kümmert ihn ein Menschendasein...

Und wieviel Freundlichkeit genießt man oft, wenn man eine Elektrische besteigen will. Der Wagen ist halb leer. Fünf Leute wollen hinein. Du stehst ziemlich vorn am Trittbrett und willst den Griff fassen, als ein Ellbogen nebst Aktienmappe sich energisch dazwischenschiebt. Ein Stoß. Du fliegst zurück und triumphierend schwingt sich der „Kavalier“ vor dir hinauf. Einer Frau, die von



„Das ist ja schlimmer wie im Kriege.“

dem Anprall in Mitleidenschaft gezogen wurde, purzeln die Äpfel aus dem Korb. Doch die Elektrische kann nicht warten, bis sie die Früchte aufgesucht hat. Sie fährt der traurig nachblickenden davon. Aber der Kavalier kommt wenigstens noch rechtzeitig zum Stelldichein.

Man sollte in den Schulen jeden Tag eine Stunde Rücksicht auf unsre Mitmenschen lehren. Und die Kinder Konnen's dann den Großen beibringen...
Rose Flanz.

Von der Magdeburger Sportausstellung

Im Rundfunk.

Um die weiteste Öffentlichkeit auf die Magdeburger Sportausstellung, deren Eröffnung am 25. September stattfinden wird, aufmerksam zu machen, sind Verhandlungen mit der Berliner Funkstunde eingeleitet worden, die nunmehr zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt sind. Die Berliner Funkstunde hat sich bereit erklärt, ein Zwiegespräch zwischen dem Mitglied der 400-Meter-Wellenfordstaffel des Charlottenburger Sportklubs G. A. Nathan und Dr. Willi Meißel zu übertragen. Die Uebersetzung findet am 25. September 18.30 Uhr statt und wird das Thema behandeln: „Ist Refordisport notwendig? — Warum ist Refordisport nicht notwendig?“ Die Berliner Funkstunde wird außerdem am 28. September die Uebersetzung eines Konzertes, das von Kapellmeister Blummann dirigiert wird, in ihr Programm aufnehmen. Der Beginn des Konzertes ist auf 16 Uhr, das Ende auf 17.45 Uhr festgesetzt.

Sportphoto-Ausstellung.

Im Rahmen der Magdeburger Sportausstellung bildet die Ausstellung „Der Sport in der deutschen Kunst“ eine besondere Abteilung. Diese Ausstellung, die im Sommer in Nürnberg einen großen Erfolg erzielt hat, wird durch eine Ausstellung von 100 Sportphotos vorteilhaft ergänzt werden. Mit Hilfe der Photomontage ist es gelungen, überlebensgroße Photographien einiger deutscher Sportgroßen herzustellen. Die Sportphoto-Schau wird im Rundbau auf dem Ausstellungsgelände Aufnahme finden.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Strichweise Frühnebel, später abnehmende Bewölkung.

Das Gebiet hat sich nach der Elbe verlagert. Am 8. Uhr früh wurden in Dresden 19 und in Magdeburg gar schon 21 Grad Wärme beobachtet. Um 10 Uhr war hier das Thermometer bereits auf 26 Grad angeklungen. Weiter westlich macht sich ein leichter Temperaturrückgang bemerkbar; das Wetter ist dort wolkig bis trübe, stellenweise regnet und vereinzelt fällt geringer Niederschlag. Auch unser Bezirk hatte gestern leichte Niederschlagsneigung, die aber nur ganz vereinzelt auf der Linie Bismarck-Gartz-Beitzig zur Auslösung kam und geringen Regen brachte. Im Laufe des heutigen Tages wird zunächst über dem Festland Barometerfall einsetzen, wodurch es kühleren Nordseeluftmassen möglich wird, gegen das Binnenland vorzustoßen, später aber durch den Vorüberzug des großen Hochdruckgebietes im Norden Europas wieder ein Abflachen der Luft nach Norden hin eintreten. Unter diesen Umständen wird dabei von den abnorm warmen Luftmassen frei werden und gelangt in die feuchtwarme, aber doch etwas kühlere, als die zurzeit hier liegende zur Wolken- und Niederschlagsbildung mehr und mehr, so daß höchstens anfangs noch ganz vereinzelt leichte Wetterstörungen auftreten.

Voraussetzliche Bewölkung, strichweise Frühnebel, vereinzelt etwas Niederschlag möglich, später abnehmende Bewölkung, warm.

Am Montag heiteres und warmes Wetter wahrscheinlich.

Wasserstände

Elbe	Buch	Fall	Unstrut und Saale	Buch	Fall
14.9	- 0,34	-	14.9	+ 0,34	-
Brandenburg	+ 0,20	-	Großh.	+ 1,10	0,02
Brandenburg	+ 0,13	-	Wernburg	+ 1,10	0,01
Melmitz	+ 0,51	-	Salze Oberweg.	+ 1,25	0,05
Veitmeritz	+ 0,57	-	Salze Unterweg.	- 0,34	0,10
Quilla	- 2,20	-	Gräbiche	- 0,33	0,05
Dresden	- 0,53	0,01			
14.9	+ 0,46	0,02	Brandenburg	Saale	
Sorgau	- 0,20	0,01	Oberpegel	13.9	+ 1,73
Wittenberg	- 0,15	0,03	Brandenburg	Unterpegel	+ 0,41
Hoflau	- 0,17	0,04	Hatzenberg	Oberpegel	+ 1,36
Hoflau	+ 0,37	0,01	Hatzenberg	Unterpegel	- 0,26
Magdeburg	- 0,05	0,08	Qavelberg	+ 0,83	-
Tangermünde	- 0,44	0,01			
Wittenberge	-	-	Eger und Moldau		
Yensen	- 0,48	-	Saatz	14.9	- 0,03
Dömitz	-	-	Moldan	- 0,94	0,08
Dalchau	-	-	Saun	- 0,76	0,02
Boizenburg	-	-			
Hohnstorf	- 0,48	-			
Düben	14.9	- 0,44	-	0,02	-

Theater, Konzerte, Vorträge

Magdeburger Bibliotheks-Gesellschaft. Mittwoch, 18. Septbr., 20 Uhr. Vortr. Ferdinand zur Glöckeligkeit, Neuer Weg 12, Vortrag d. H. Dr. Otto Gold „Die plattdeutsche Literatur unserer Heimat“. (Mitgliedbeitrag 1 Mark.)

Vereinskalender

30. (Zentralverband der Angestellten). Dienstag den 17. September, abends 8 Uhr, im „Apollon-Saal“ große Versammlung. U. d. o. (Berlin) spricht: „Bund deutscher Bodenreformer“. Donnerstag den 17. September, abends 8 Uhr, im „Apollon-Saal“, im Genterplein, Alter Markt 17, über „Mein Eigenheim“.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Straße einschließlich am 16. September Dr. Weise, Jakobstraße 50, Fernsprecher 25 081.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Engel-Apotheke, Jakobstraße 18. Storch-Apotheke, Neust., Brüberstr. 2.
Hör-Apotheke, Breiter Weg 261. Alte Eubenburger Apotheke, Halberstädter Straße 58.
Wiktoria-Apotheke, Dittoweg-Güterstraße 94b. Adler-Apotheke, Große Döbberstraße 217.
Schwan-Apoth., Sudau, Schönbecker Straße 26. Unter-Apotheke, Friedrichstadt.

Die Unter-Apotheke Friedrichstadt versieht allnächtlich von 11 Uhr an und die Adler-Apotheke Sudau allnächtlich von 12 Uhr an Nachtdienst.

Bei Stuhlverstopfung und zur Regelung der Verdauung haben sich

„Segrega-Pillen“ bestens bewährt. Hof-Apotheke, Breiter Weg 158.

— Studienfahrt nach Dessau. Die Volkshochschule unternimmt am Sonntag den 22. September eine Studienfahrt nach Dessau, deren Leitung der Kunsthistoriker Dr. v. a. n. s. t. e. m. p. e. n. (Dessau) übernommen hat. Außer einem Rundgang durch die Altstadt werden das Bauhaus sowie die vom Bauhaus errichtete Kolonie Lützen, die neu eingerichtete Gemäldegalerie, die Mendelssohn-Ausstellung und sonstige Sehenswürdigkeiten der Stadt Dessau besichtigt. Meldungen bis 19. September in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Franz-Josephstraße 4.

— Hagenbeck-Schau im Zirkus. Durch Vermittlung der Zirkusdirektion Blumenfeld wird im Oktober die Hagenbeck-Tierchau, verbunden mit Zirkusvorführungen, im Zirkusgebäude an der Walter-Rathenau-Straße Gastspiele geben.

— Bund deutscher Bodenreformer. Dienstag den 17. September, 20 Uhr, spricht Genosse P. e. u. s., M. d. N., Genterplein, Alter Markt 17, über „Mein Eigenheim“.

— Der Zentralverband der Angestellten veranstaltet am Dienstag den 17. September, abends 8 Uhr, im „Apollon“-Saal eine große Angestellten-Versammlung in der das Hauptverbandmitglied Georg H. e. o. (Berlin) über „Den Kampf des JdA. für die Angestellten“ spricht. Die Versammlung wird verköhnt durch Vorführung des Gesangs, der Mandolin- und Gitarren-Vorführung, der Singbar und des Musikquartetts der Magdeburger Kaufmannsjugend im JdA. Eintritt frei. (Siehe Inserat.)

— Spitzen und Stoffe — Holz und Bernstein. Die Ausstellung „Spitzen und Stoffe — Holz und Bernstein“ kann sich eines überaus heißen Erfolges erfreuen. So wurden beispielsweise am vergangenen Sonntag 1100 Besucher, trotz des großen Erfolges — auch von der Möglichkeit, Kaufschlüsse zu tätigen, ist seit Eröffnung der Ausstellung rege Gebrauch gemacht worden — kann eine Verlängerung nicht stattfinden, da der Rundbau in den Kreis der Magdeburger Sportausstellung mit eingebogen wird. Die Ausstellung wird somit am 22. September geschlossen werden.

— Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Am Mittwoch 16.30 Uhr findet im Genterplein die September-Versammlung statt. Genosse Dr. G. o. n. s. p. r. i. c. h. über „Arbeiterbildung im 18. Jahrhundert“. Außerdem wird ein kurzer Bericht von der letzten Vorstandssitzung gegeben.

— Vom Wochenmarkt. Die Preise hatten sich kaum verändert. Äpfel, Birnen, Pfäfen Scheine 10 bis 30 Pf., das Pfund, Tomaten 10 Pf., Preiselbeeren 35 Pf., Spinat 20 Pf., Weiß-Kot- und Wirsingbohnen 8 bis 15 Pf., Weintrrauben 35 bis 70 Pf., Kartoffeln 10 Pfund 35 bis 45 Pf., Schälgurken 10 Pfund 60 bis 100 Pf., Einlegegurken das Schock bis 1,30 Mk., waren trotz großen Angebots etwas teurer. Eier pro Stück 14 und 15 Pf. Unter 1,00 bis 2,00 Mk. das Pfund. Blumenkohl der Kopf von 15 bis 30 Pf. in guter Auswahl. Im übrigen die bekannten Preise. Auch auf dem Fleischmarkt war keine Änderung zu spüren, weder im Preise noch im Angebot. An den Geflügelständen vorwiegend Suppenhühner von 1,10 Mk. das 40 Pf. An den Fischständen Kabeljau, Schellfisch, Kaviar 30 bis 40 Pf., Hering 15 bis 70 Pf., grüne Herings 25 und 30 Pf., Schollen 60 Pf., lebende Flussfische 40 bis 50 Pf. das Pfund.

— 17 Zentimeter unter Null. Das Jahr 1920 ist nun das trockenste Jahr des 21. Jahrhunderts geworden. Bisher galt dafür das Jahr 1921. Der niedrigste Stand des Elbniveaus ist im Jahre 1921 um 17 Zentimeter unter Null. Heute morgen registrierte der Magdeburger Pegel diesen Stand, was gegen Mittag sogar noch etwas tiefer zu sein. Da von den oben erwähnten Wetterberichten ist mit weiteren Fall auch an der Mittel-Elbe zu rechnen. Die Schiffahrt ist damit fast zum Stillstand verurteilt. Heftiger Regen die Nachtgezeit. Sie würden unermesslich teure Schäden anrichten, um überhaupt den Verkehr zu lassen. Auch unterhalb Magdeburgs ist das Hochwassergefahr in vollem Gange. Ein jahrelanger Damm ist nach der Stelle geschwunden, was zwischen Hagenau und Köpenitz unzählige Fahrzeuge festliegen und mit abblenden beschädigt hat. Mit seinen Gefährten soll er den Kohlenhauern die Arbeit erleichtern.

— Umzug des Zirkus Krone. Der Zirkus Krone, der am Dienstag im Gastspiel in Magdeburg beginnt, will am Dienstag bei günstiger Witterung auch einen Tag länger durch die Gassen der Stadt verweilen. Der Zug verläuft in den Morgenstunden von Friedland aus an. Es nehmen an ihm teil die weißen und farbigen Helfer der Zirkus, ein Teil der Pferde und Großenmännchen, Elefanten, Dromedare, Kamele, Löwen, amerikanische, amerikanische und Wasserhähnel, Felle, Kamele, Jellu-Georgien, Kamele, Indier, Ziegen, Gamasen, 30 Kamele, Kamelwagen, indische Reiterkavallerie. Der Zirkus wird bereits am Montag in Magdeburg eintrifft.

— Platzkonzert am Montag. Am 11.30 Uhr in der Nähe des Genterpleins, ausgeführt von der Kapelle des III. Bataillons Infanterie-Regiments 12 unter Leitung des Bataillonsleiters Sräber Knoll. Programm: Gassenmusik, Rührer, Unter-Elbe, Schütz, Marsch aus „Oberon“, Weber, Polka aus Wien von Schütz.

— In die Kasse gehen. Auf seiner Arbeitsstätte geriet der Arbeiter Herr Schumann, nachher Arbeiter Weg 4, in eine Kasse und zog sich eine Verletzung der rechten Hand zu. Er wurde ins Sudauer Krankenhaus überführt.

— Arbeitsunfall Herr von Damm. Beim Ausladen von Zementbeuteln wurde der Arbeiter Wilhelm Schumann

wohnt. Habmersleber Straße 4, durch Anziehen der Pferde vom Wagen und quetschte sich die linke Schulter sowie den Rücken. Der Verunglückte land Aufnahme im Krankenhaus Sudau.

— Vom Motorrad angefahren. Der Maler Ludwig Barbuski aus Olbenstedt wurde auf der Olbenstedter Chaussee von einem Motorradfahrer angefahren und verletzte sich am Kopf. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

— Kindesleiche gefunden. Am 1. September gegen 6.30 Uhr wurde an dem östlichen Elbufer am Kilometerstein 332,5, gegenüber der Staatswerft (Nähe der Mauseburg), eine Kindesleiche gefunden. Die Leiche war in braunes Lederpapier und in einen Kindermantel gewickelt. Nach dem Obduktionsbefund war das Kind neugeboren, reif und lebensfähig. Es dürfte ein Verbrechen vorliegen.

— Wohnungseinbruch. In die zur Mischluranstalt an der Schönbecker Straße gehörige Wohnung im Hause Galleke Straße 28 wurde in der Nacht zum 18. September um etwa 22.30 Uhr eingebrochen. Es wurden Geld, eine Damenuhr und verschiedene Wertgegenstände gestohlen. Der oder die Täter konnten nicht ermittelt werden.

— Mordtötung. Zu dem Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Straßenbahn auf dem Werder, über den wir gestern berichteten, ist richtiggestellt, daß nicht der Lastkraftwagen auf die Straßenbahn aufgefahren ist, sondern daß der Straßenbahnwagen auf den Anhänger des Lastkraftwagens fuhr.

— Mordtötung. In der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr kam es in der Gastwirtschaft N. in der Neupfädele Straße zu einer schweren Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Der Nachbeter Werner Birkwald, Jagdschloßberg 3, und der Arbeiter Heinrich Welle, Paderstraße 2a, wurden durch Messerhiebe derart schwer verletzt, daß sie mit dem Auto des Lieberfallkommandos ins Althofstr. Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Zimmermann Teßloff erlitt bei der Messerhiebe leichtere Verletzungen. Er wurde vorläufig in polizeiliches Gewahrsam genommen.

— X Fahrrabdiebstähle. Gestohlen wurden folgende Fahrräder: In der Nacht vom 9. zum 10. September vom Hofe des Grundbesitzes Adersstraße 26 ein Herrenfahrrad (Marke Cyclist), Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Sportlenker ohne Griffe, veredelten Speichen, schwarzen Nockenrädern mit gelben Streifen, Vorderrad 1,2 cm; am 12. September aus dem Grundbesitz Spitzelstraße 12 ein Herrenfahrrad (Marke Rifa), Nr. 351 720. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbetet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 252 oder 257.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Meuse. Mitgliederversammlung bei Zeißert. Referent Genosse Lange.
Bezirk Wetzlar. Mitgliederversammlung bei Hoffmeier. Referent Genosse Lange.
Bezirk Wetzlar Straße. Mitgliederversammlung bei Grajmanns. Referent Dr. Weiser.
Am Montag:
Bezirk Reinsdorf. Mitgliederversammlung im „Neuen Schwan“. Referent Dr. Bragmann.
Am Donnerstag:
Bezirk Sudau. Frauenversammlung bei Hagenkamp. Referent Dr. Bragmann.
Bezirk Salze-Heimleben-Wetzlar. Frauenversammlung bei Gerike.

Am Freitag:
Bezirk Meuse. Mitgliederversammlung in der „Halle“.
Bezirk Wetzlar. Mitgliederversammlung bei Zeißert.
Bezirk Wetzlar. Mitgliederversammlung bei Zeißert.
Arbeiterwohlfahrt Magdeburg. Vorstandssitzung am Donnerstag den 16. September, abends 7.30 Uhr, im Sitzungssaal, Regierungstraße 1, pt.

X Vermißt werden seit 6. September der Arbeiter Otto Siegmund, 5. 5. 1900 zu Magdeburg geboren, zuletzt Hieser Arbeiter 28 wohnhaft gewesen. Er ist mittelgroß, schlank, dunkelblond, bartlos, hat braune Augen, hellbraune Haare, Arme und Brust unentw. hat am rechten Unterarm eine Narbe. Bekleidung: Blaues Jackett, schwarze Lederhose, braune Lederschuhe, braune Strümpfe, schwarz und weiß gestreiftes Hemdchen und trägt eine schwarze und weiß gestreifte Mütze; seit 10. September die Ehefrau Emma Reingart geb. Lange, 19. April 1892 zu Magdeburg geboren, zuletzt Schenkerstraße 6 wohnhaft gewesen. Sie ist etwa 1,65 Meter groß, unentw., hat blaue Augen, schmales Gesicht, blaue Augen, unentw. hellbraune Haare, oben Zahnelas, geht etwas nach vorn gebeugt. Bekleidung: Blaues Kleid, unentw. mit weißen Ärmeln besetzt, schwarze Lederschuhe, blaue Unterwäsche, grauer Sommermantel, ohne Hut; seit 1. August der Verlobungsbräutigam Alexander Stöckh, geb. 31. 10. 1900 zu Halberstadt, zuletzt Hieser Arbeiter 6 wohnhaft gewesen. Er ist etwa 1,50 Meter groß, schlank, hat volles, dunkelbraunes Haar, ohne Hut, blaue, längliches Gesicht, dunkelbraune Augen, vollständige Zähne, geht etwas nach vorn gebeugt. Bekleidung: Braun kariertes Hemdchen, braune Lederschuhe, grün kariertes Oberhemd, braune Unterwäsche, ohne Kappe. Mitteilung über den Verbleib der Vermißten erbetet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion — Zimmer 254.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Alte Reichsbanner. Die Abteilungen unter vertriebenen Kameraden Wilhelm Köhler von der 1. Kameradschaft findet am Montag den 18. September, 18 Uhr, auf dem Festplatz am Annen der Kameraden 12.30 Uhr vor dem Eingang. Die Abteilungen unter vertriebenen Kameraden Wilhelm Köhler von der 2. Kameradschaft findet am Montag den 18. September, abends 7.30 Uhr, auf dem Festplatz am Annen der Kameraden 12.30 Uhr vor dem Eingang.
Abteilung Neue Reichsbanner. Die Abteilungen am Montag 20 Uhr im „Neuen Schwan“ Magdeburg. Um größtmögliche Beteiligung wird gebeten.

Seide

Tafel 20 cm breit	1.95
in beiden Richtungen Meter 5.20 4.20	
Crépe de Chine reine Seide, mittel	3.90
gestrichen Marken und Färbungen	
Meter 1.50 2.30 2.50	
Satin Liberty die Glanzseide d. d. Tarnschle	4.50
Kammasse mit Sammet	
Meter 2.50 2.75	
Reinseide, Crépe Georgette	4.80
35/120 cm	
in Meter 2.50 2.75	
Velourine reine Seide mit Woll	4.95
in den neuen Modellen Braun, grünlich, färbungen	
Meter 2.50 2.75	
Kaschmir Kammasse, elegant, weiß, glänzend	5.90
Glanzseide	
Meter 2.50 2.75	
Crépe de Chine	6.75
35/120 cm	
in Meter 2.50 2.75	
Crépe Satin reine Seide, 35/120 cm	6.90
empfehlenswerte Qualität, alle mod. Färbungen	
in Meter 2.50 2.75	
Wollens-Clifton und Lindens	7.50
35/120 cm	
in Meter 2.50 2.75	

Nun erst recht

zuerst zu Wittkowski

denn wir zeigen in allen Abteilungen sowie in den Schaufenstern eine geradezu verschwenderische Fülle eleganter Herbst-Neuheiten, natürlich alles in den erprobten erstklassigen Karstadt-Qualitäten. Unsere Preise sind in dieser Saison so niedrig, daß Sie auch das Schönste und Beste kaufen können.

Im 2. Stock
Moderne Damen- und Kinder-Konfektion!

Wir haben in dieser Woche keine Schaufenster, dafür entschädigen wir Sie durch außergewöhnlich günstige Angebote.

Wittkowski

TELEFON 2506 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER
R. Karstadt & Co. Nürnberg

Stoffe

Tweed und tweedartige Stoffe	1.60
für das Nachmittagskleid . . . Meter 2.95 2.15	
Crépe Caïd reine Wolle, 130 cm breit	3.60
Meter 6.80 4.80	
Crépe Caïd reine Wolle, 70 cm breit	1.80
Meter 2.30	
Tweed-Composés in allen neuen Mode-	2.15
farben, Braun, nachtblau usw. Meter 4.40 3.60	
Neue Tuch- u. Foulé-Schotten	2.90
in neuartigen, fassen Stellungen, 1,00 cm breit	
Meter 6.50 4.95 70 cm breit . . . Meter 3.40	
Sport-Mantelstoffe in englischer Art, neue	3.60
Designs in kleinsten Mustern . . . Meter 6.50 4.95	
Mantel-Ottomane 140 cm, reine Wolle, in	4.60
marin, schwarz und Braun . . . Meter 9.50 6.90	
Woll-Georgette der eleg. Wollstoff, in ein-	5.95
farbig, bis 15 cm breit, Meter 12.50 9.50 7.50	
Tweed u. tweedart. Stoffe für d. Herbst-	6.80
mantel, z. T. mit kariert Abseite, Meter 11.50 10.50 9.25	
Duvelin und Givrine die neuen, weich,	10.80
Mantelstoffe Meter 16.50 13.50	
Rips-Charmelaine 140 cm breit,	11.50
mit glänzender Abseite Meter 16.00	

Wasch-Kunst-seide !

Ein Wunder von heute

Wie wird sie gewonnen ?
Wie steht es um ihre Farben-Echtheit ?
Wie und wo findet sie Verwendung ?

Ueber diese und andere Fragen mehr, belehrt Sie in anschaulicher Weise ein zwangloser Besuch meiner vom Montag, 16. bis Sonnabend 21. September 1929, im 1. Stock meines Hauses stattfindenden

Kunstseiden-Schau

Peter Georg Balts

Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 97

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst
Werner Schmitz und Frau Else
geb. Winkelmann

Wichtig für Bücherfreis-Mitglieder!

Sieben sind die neuen Bücherfreis-Bände für das 3. Quartal eingetroffen.

1. Max Barthel: **Der Aufstieg der Begabten**
2. Bruno Schönlank: **Agnes. Ein Frauenstück**
3. Eva Bräsig: **Wetterleuchten der Revolution**

Der Versand an die auswärtigen Mitglieder erfolgt am 20. d. M. Wir bitten, uns die Buchwünsche bis zu diesem Datum mitzuteilen, damit die richtige Auswahl erfolgen kann.

Buchhandlung Volkstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Waschmaschinen
(teilweise) pro Tag Mk. 1,00 frei Haus
MÖLLER
Stephansbrücke 35 / Fernruf Norden 24621

Von der Reise zurück
Dr. Hammesfahr
Otto-von-Guericke-Straße 65

Von der Reise zurück!
Dr. med. Friedrich Naundorf
Facharzt f. Innere Krankheiten
Baenschtr. 8 (Ecke Otto-v.-Guericke-Str.)
Sprechst. 10-1 u. 4-6 Uhr, außer Mittwoch- und Sonnabendnachmittag. Teleph. 6223.

Dr. med. Thilo Bltck
zurückgekehrt

Zurückgekehrt
Dr. med. C. Schantz
Arzt für Lungen-, Magen- und Darmkrankheiten
Otto-von-Guericke-Straße 36

Von der Reise zurück
Dentist Seeger
Sudenburg-Lemsdorf

Sanzschule Kiel

Meine modernen Tanzkurse für Anfänger beginnen spätestens Anfang Oktober. Damen und Herren können noch teilnehmen. **Privatunterricht** jeder Tageszeit. **Otto-von-Guericke-Straße 23** am Stadttheater. Tel. 9010.

Kränze und Palmenwedel
Herbst preiswert und gut
Robert Hochbaums Blumen-Handlung
Schönbeck Salzer Straße 7 Schönbeck
Blumenspenden - Vermittlung nach allen Orten

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele **Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten** mit vielen Heilerfolgen. **Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibskrankheiten, inneren und Hautkrankheiten.**
Dr. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Homöopath. Blomewische
Krankenbehandlung
Maassen, Prälatenstr. 14, 11
Ede Himmelreichstraße - Hausunterkunft
Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr.
Donnerstags und Sonntags keine Sprechstunde

Erde **Gebrauchte**
von Ausmachungen, **Zonfrage**
Bauschutt, Erde kann für Schweine, Kühe u. abgeladen werden. **Ferde billig zu verk.**
Näher: **Hierich, Gensdörfer Chaussee.**
Zu sprechen abends nach 8 Uhr und Sonntags.
Seifer der Volkstimme kaufen bei Interenten der Volkstimme. **Albert Laas**
Hohendöbelstr. Magdeburger Str. 207 b

Am Donnerstag den 12. September verstarb nach längerem Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Margarete Scheibe
geb. Rindner
im 48. Lebensjahre.

Magdeburg, den 11. September 1929.
Sternenstraße 60
Wilhelm Scheibe
nebst Kindern.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, nachmittags 1.30 Uhr, auf dem Bestfriedhof statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am 12. September nachmittags 4.30 Uhr nach qualvollem Leiden mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Förster
im Alter von 69 Jahren.

Magdeburg, den 12. September 1929.
Patenstraße 6.

Nach dem trauernden Hinterbliebenen

Frau Luise Förster
geb. Sommer nebst Kindern

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag den 15. September, nachmittags 1 Uhr, in der Hauptkapelle des Bestfriedhofs statt.

Deutscher Verkehrsband
Ortsverwaltung Magdeburg

Am 12. September verstarb nach langem, schwerem Leiden unser treuer Kollege, der Rasther

Wilhelm Förster
im 60. Lebensjahre.

Der Verstorbenen gehörte seit 1897 unserer Organisation an und hat, obwohl er in seinem Leben von schweren Schicksalsschlägen verjagt wurde, immer der Organisation die Treue gehalten. Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.
Die Feier zur Einäscherung findet am Montag den 15. September, nachmittags 1 Uhr, in der Kapelle des Bestfriedhofs statt.



Glanz und Farbenpracht - die Kennzeichen persilgepflegter Seidenwäsche! - Und wie leicht ist dieses Waschen! In kalter Persillauge wird das Stück vorsichtig und leicht durchgedrückt. Man spült dann kalt und gibt dem letzten Spülbad einige Tropfen Essig zu. Zum Trocknen rollt man das gewaschene Stück in weiße, feuchtigkeitaufsaugende Tücher. Dann wird mit mäßig warmem Eisen von links geplättet. Das ist alles!

Die Waschbarkeit farbiger Sachen prüft man durch Eintauchen eines Zipfels in klarem Wasser und Auspressen über weißem Tuch.

Persil
für Seide u. Kunstseide

Dienstag den 17. September
abends 8 Uhr, im großen „Apolloaal“,
Wallstraße

Bersammlung

aller Magdeburger Mitglieder im 30. J.
Verbands-Vorstandsmitglied und Reichsjugendführer

Georg Hefo (Berlin)

spricht über

Der Kampf des 30. J. für die Angestellten.

Der Gesangschor, die Gitarren- und Mandolinen-Vereinigung, die Singschar und das Musikquartett der J. d. U.-Jugend wirken mit.

Arbeitsmarkt

Junges Mädchen, welches Lust und Liebe zur Wäschebranche hat, kann in unserer Vertriebsabteilung eintreten. Es ist Gelegenheit geboten, sich in allen Fächern des Wäschens, Oberhemdenanfertigung und Ausschneidens gründlich auszubilden. Zunächst schriftl. Bewerbung erb. **Heinrich & Köhler** Wäschefabr., Breiter Weg 132

Lüchtiger Pflanzenmuskoher

sucht zum baldigen Antritt bei gutem Gehalt. Angebote unter 2717 an die Exp. der Volkst.

40 Prozent! Seilungsfähige Fabrik stellt noch einige redigewandte Damen

mit guten Umgangsformen ein. Fleiß und Ausdauer garantieren einen Verdienst von 150 bis 75 Mk. wöchentlich, welcher zur Hälfte honorar wird. Damen, welche noch nicht gelernt sind, werden durch bewährte Kräfte angeleitet. Bewerberinnen melden sich Sonntag von 11 bis 14 Uhr und Montag von 11 bis 17 Uhr **Schillerstraße 17** parterre, rechts, melden

Lehrling Junges Mädchen

zum 1. Oktober 15 bis 16 Jahre, tagsüber gesucht. **Schneidemeister Dietmann**, Wiedenburgstraße 1a.



BLEBRONE
Dr. Biell's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Auch in hartnäckigen Fällen!
IN ALLEN APOTHEKEN!

Federbedingung

für billig ab u. liefert frei Liefer
Saarl **Reinhold**
Halberstädter Str. 117

Beste und ich, wo ich ein
ut. o. billig. Federbett
kaufen kann.

Nur Goethestraße 37
auf man ein bürgerliches
volles Federbett
für 45, 48
55 Mk. **Kuhse**
erster in rot federdicht
mit u. Gänsefed. gef.
75 u. 80 Mk. Ganz
ledernen 20 u. 25 Mk.

Lehrjahrgang
gelehrt!

Dankfagung
Jochims, Sicht u. Rheumatismskranken
rette ich gern gegen 15 Wg. Rückporto, sonst kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Jochims- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

Stieling, Kantinenwäscher, **Säblichstr. Nr. 76**
Kl. Münzensammlung
zu verk. Adresse zwecks
Broschurung **Chiff. 2718**
an die Volkstimme.

Reparaturen

von ge-
rennten
Spezial-
kräften
erst-
klassig,
schnell und preiswert
auch an Verstärker-
Geräten und Elektro-
Werken.

Sprech- und Radioapparate, Schallplatten, prima Werke, Schallkassen, sämtl. Einbau- und Ersatzteile stets billig bei

Musik-Silbermann
Breiter Weg 10

Biederweiser
beden ihren Bedarf in **SEIFEN**
vorteilhaft d. der Firm
Ernst Felgenpan
Hilbrechtstraße 1
(gegenüb. Gr. Münzstraße)
Viktoriastr. 5. (am Haupt-
bahnhof).
Stets Neuheiten - Eingang

Grand-Pianos
von 900 Mark an, geringe Anzahl monatlich 10 Mk., langjährige Garantie, Jungblote Herstellung.
Jöppel, Gegenbauer
Breiter Weg 35, 1.

Gebrauchte Möbel
Nachlässe aller Art, Garderobe, Wäsche, Wirtschaftgegenstände, Fahrräder, nimmt an zur Verwertung. Vorhänge

Ernst Ritter
Stephansbrücke 10,
Befehlsverw.

Telephon Norden 20520.

Hühneraugen

und eingewachsene Nägel befreit. **Fr. Meyer**
Hadeanstalt
Rallagen
in u. außer dem Hause
Schrotdorfer Str. 1,
Tel. Amt Norden 22336

Alle Arzneimittel

erhalten Sie zu Originalpreisen in der **Victoria-Apotheke**
Otto-von-Guericke-Str. 94b.

Stahlrohrbettstellen

in allen Sorten und Preislagen
u. 15,50 aufwärts

Spiralzugfeder-matratzen

in allen Größen

Anfliegematratzen

in allen Qualitäten u. Preislagen. Jede gewünschte Größe wird in eigen. Werkstätten kurzfristig angefertigt.

Bettenvertrieb

Wilhelm Corneth
in **Raferte Ravensberg**, gegenüber d. all-
nämlich Krankenhause

Alle

in dieser Zeitung oder anderweitig
annoncierten

Arzneimittel

erhalten Sie zu Originalpreisen in der **Victoria-Apotheke**
Otto-von-Guericke-Str. 94b.

Wohnungsmarkt

Suche St. u. Wohnbiete St. u. Küche ger. Korr., 3-Z. u. Zubeh.
Hans Runde
Peter-Paul-Str. 32

Gefunden und verloren

Weiße (fl. Bl. Blumen-) verl. **Finder** wird geb. die geg. Belohnung bei **Kral, Notenstein, Windmühlstr. 8.**

Weg. Dampfheizanlage

2 Kachelöfen
billig zu verkaufen.
Walter, Dasselbachstr. 5

Funnelstammer

auch als Fernsprechanlage, eich. billig zu verkaufen.
Felfer, Bertragsstr.

JEDERMANN kann gute Bücher kaufen!

FÜR 1 MARK bekommen Sie ein vollständiges Werk von **WASSERMANN, SCHNITZLER, FEUCHT-WANGER, VRING, JACK LONDON, H. G. WELLS, UPTON SINCLAIR**

Zu beziehen durch: **Volkstimme, Magdeburg, Gr. Münzstr. 3**

Weg. Dampfheizanlage

2 Kachelöfen
billig zu verkaufen.
Walter, Dasselbachstr. 5

Funnelstammer

auch als Fernsprechanlage, eich. billig zu verkaufen.
Felfer, Bertragsstr.

Am 12. September verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Rolle
geb. **Schmidt**
im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Betrübnis
Karl Rolle und Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag 130 Uhr auf dem Bestfriedhof statt.

Nachrichten aus der Provinz

In 14 Tagen der zweite Tot Auf Grube Wismar bei Wölpe.

Ein schwerer Unfall hat sich in der Nachtschicht vom Donnerstag zum Freitag in dem Abraumtrieb der Grube Wismar bei Wölpe ereignet. Der Geizer Fritz Schulze aus Wölpe, zuletzt wohnhaft in Döhlen, wurde dabei getötet, der Lokführer Willi Fenske aus Sommersdorf schwer verletzt ins Helmhöfener Krankenhaus gebracht.

Unter einem großen Wagger waren ein Lastzug und ein Leerzug zusammengeklappt, während sich die Maschine des verunglückten Geizers vor dem Leerzug befand. Vor dem Wagger setzte sich nun eine andre Maschine vor den Lastzug und zog die Unglücksmaschine mit unter den Wagger. Da nun der bekehrte Wagger nicht zum Durchfahren ist, wurden die Laube vollständig eingedrückt und die Ventile abgerissen, so daß der Geizer einen qualvollen Tod fand und der Führer sehr schwer verletzt wurde. Der Wagger hat eine sogenannte „Mundfahrt“. Die letzten Züge werden von der einen Seite her heruntergefahren und an der andern Seite werden die Lastzüge herausgezogen.

Wieviel die Schuldfrage geklärt ist, entzieht sich noch unserer Kenntnis, aber es scheint festzu stehen, daß die Betriebsleitung nicht frei von Schuld ist. Die Unfälle mehren sich erschreckend: in vierzehn Tagen das zweite Todesopfer, dazu die mehr oder weniger schwer Verletzten! Die Unterebene ist auch auf der Grube Wismar an der Tagesordnung, hauptsächlich im Abraumtrieb. Man hat es vor allem auf das Maschinen- und Waggerpersonal abgesehen, und wer den Betrieb kennt, muß sich wundern, daß es immer noch so glimpflich abgegangen ist. Wir raten den Herren Steigern und Obersteigern, in Zukunft etwas mehr Rücksicht auf die Gesundheit der Bergarbeiter zu nehmen, die schon durch die miserable Entlohnung genug geschädigt wird.

Den Bergarbeitern rufen wir zu: Organisiert euch im freien Bergarbeiterverband! Lernet aus den hohen Unfallziffern, dann wird die Zeit kommen, wo die Bäume der Kohlenbänne und deren Trabanten nicht in den Himmel wachsen. —

Mit der Forke ins Auge gerannt

Der landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Laußch in Gatersleben war mit seinem Arbeitgeber beim Abladen von Heu beschäftigt. Er hatte in einer Luke Aufstellung genommen und nahm oben das Heu ab. Als sich Laußch nach vorn beugte, um das ihm zugereichte Heu besser fassen zu können, schwang der Arbeitgeber das auf eine Forke aufgeschobene Futter höher und rannte Laußch dabei ins Auge. Er erlitt eine so schwere Verletzung, daß sofort seine Ueberführung in das Quedlinburger Krankenhaus notwendig wurde. —

In den Abendstunden, nach Eintritt der Dunkelheit, fuhr auf der Chaussee Gardelegen — Lehligen, kurz vor der Abzweigung der Straße Roggendorf, der Viehhändler Erich Wöge aus Lehligen mit seinem Motorrad gegen einen Brauereiwagen. Der Zusammenstoß war derartig heftig, daß Wöge vom Sattel geschleudert wurde und einen Beinbruch davontrug. Hilfsbereite Autofahrer sorgten für sofortige Ueberführung in das Gardeleger Krankenhaus. Das Motorrad wurde vollständig zerkleinert. —

Der 26jährige Sohn Walter des Landwirts L. in Thielebeer im Kreise Osterburg wurde morgens, als man die Scheune betrat, erhängt aufgefunden. Tags zuvor soll er mit seinen Eltern einen Streit gehabt haben. —

In Beechendorf in der Altmark wurde ein vierjähriges Kind von einem Hund gebissen. Es erhielt zwei schwere Wunden.

Kreis Wanzleben

Fürsorgerichtssätze erhöht!

Den gemeinsamen Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft sozialer Verbände und des Zentralverbandes der Arbeitssolidarität auf seiner Kreisstagung ist es durch sozialdemokratische Mehrheit im Kreisausschuß gelungen, eine Erhöhung der Richtsätze gleichmäßig in der allgemeinen und in der gehobenen Fürsorge durchzuführen, und zwar um 2,50 Mark für die Einzelperson und um 5 Mark für ein Ehepaar.

Alle Mitglieder des Kreisausschusses, also auch die bürgerlichen Vertreter schlossen sich, wenn auch erst nach erheblichen Bemühungen um geringere Sätze, den von den Sozialdemokraten vorgegeschlagenen Erhöhungen an. —

Eggenstedt

Unsre Frauengruppe veranstaltete einen Wohltätigkeitsabend. Die Vorsitzende, Genossin Grope, hielt die Begrüßungsansprache. Dann wurden von den Frauen zwei Lieder gesungen. Verschiedene schöne Darbietungen gestalteten den Abend recht gemütlich. Ein guter Ueberbruch wurde erzielt. Leider fehlte ein großer Teil unserer Parteigenossen. —

Groß-Ottersleben

Gemeindeportplatz. Auf Anregung des Ortsausschusses für Jugendpflege unter Führung des Genossen D. Dankert ist der Gemeindeportplatz am Schwarzen Wege nunmehr durch die Aufstellung einer Umkleide- und Erfrischungstube vervollständigt worden. Je einen Aufenthaltsraum haben erhalten M. W. Zahn, Freie Turner Klein-Ottersleben und die Athletikvereinsung von den Arbeiterpartnern und die katholische Deutsche Jugendkraft. Außerdem ist den Arbeiteramatiern ein Verbandraum zur Verfügung gestellt. Die Bewirtschaftung des Erfrischungsräumchen ist dem Gastwirt Kantrax von den „Danjalen“ beauftragt worden. So wird von unsren Genossen Jahr für Jahr daran gearbeitet, aus diesem Gemeindeplatz einen vorbildlichen Platz für die arbeitende Jugend zu machen. —

Strassenbau. Nachdem erst vor kurzer Zeit die Magdeburger Straße neu gepflastert worden ist und dadurch wenigstens eine der Hauptverkehrsstraßen verkehrsfähiger gemacht werden konnte, arbeitet man jetzt an der Regulierung der Friedrichstraße, die u. a. auch ein Hochbord erhält, um den Abfluß des Wassers zu ermöglichen. Daneben werden noch dringliche Ausbesserungsarbeiten in der Osterwälder Straße und Breiten Straße am Weichgeiß vorgenommen werden. Bedauerlich ist es, daß die Verhandlungen mit der Provinz über den Umbau der in einem sehr schlechten Zustand befindlichen Halberstädter Straße zu fröhen scheitern, so daß in diesem Jahre wohl kaum damit zu rechnen ist, daß die Straßenerneuerung in Angriff genommen wird. Wie verkauert, soll die Provinzialverwaltung allerlei Schwierigkeiten machen, was im Interesse der Einwohnerchaft und im Hinblick auf den fast lebensgefährlichen Verkehr sehr zu bedauern ist. —

Autobuspendelverkehr. Nach dem neuen Fahrplänenentwurf soll vom 15. September an eine erhebliche Verbesserung im Fahrbetrieb eintreten. Von 5.15 Uhr bis 7.45 Uhr und von 15.45 Uhr bis 18.30 Uhr würde danach ein viertelstündiger Autobusverkehr einlegen. Abends ist die Erweiterung derart vorgesehen, daß werktags von 19.30 Uhr bis 23.30 Uhr ein viertelstündiger und Sonnabends und Sonntags durchgehend bis 0.30 Uhr ein halbstündiger Fahrverkehr stattfindet. Sonntags soll das erste Auto 8.45 Uhr ab Embsdorf, also 9 Uhr Groß-Ottersleben fahren. Diese Änderung ist sehr zu begrüßen und es dürfte zu hoffen sein, daß bei diesen verbesserten Fahrzeiten sich der Verkehr noch steigert. Leider erfahren wir, daß das Inkrafttreten dieses neuen

Sozialdemokraten auf Agitation

Einst und fest im Landgebiet

Der königliche Landrat hat in der „guten alten Zeit“ den königlichen Amtsvorsteher immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß einige Personen seines Amtsbezirks sozialistische Umtriebe verdächtig seien. Eine Reihe von Verfügungen solcher Art sind uns nach der Revolution als niederträchtige Mittel und Zeugen aus einer fluchwürdigen Zeit bekannt geworden. Das besondere Augenmerk der Polizei richtete sich auf „die schlimmen roten Wurschen“. Trotzdem wurden sozialdemokratische Flugblätter verteilt und Versammlungen abgehalten. Unter den Bäumen des Walbes, in den Wohnungen gesinnungsstarker Dorfgenossen fanden immer wieder die notwendigen Beratungen der vereinten und vereinigten Sozialisten statt. Wie geschickt und humorvoll haben oft unsre Genossen im Helbenzeitalter der sozialistischen Arbeiterbewegung der wilhelminischen Polizei ein Schnippschen nach dem andern geschlagen. Oft aber ist den treuen Kämpfern recht übel mitgespielt worden.

Schwer war es, in der Öffentlichkeit aufzutreten, um für die Sozialdemokratie in den Reichstagswahlkämpfen Stimmen zu gewinnen. Die Straßen, Plätze und Gänge wurden verweigert. So mußte manche Versammlung an eisigen Winterabenden oder bei strömendem Regen unter freiem Himmel auf dem kleinen Ackerfeld oder im engen Hausgarten eines selbstbewußten Genossen stattfinden. Das Recht auf die Straße gab es für den fortschrittlichen Arbeiter nicht. Der Vertrieb von Sonntagszeitungen, Kalendern und Flugblättern, zumeist heimlich, und dazu erlaubte und öfter unerlaubte Versammlungen, bildeten jahrzehntelang die Landagitation für die Sozialdemokratie. Besonders verhasst waren den grundbesitzenden Amtsvorstehern und ihren Polizeibeamten die Führer der Bewegung. Kamen sie doch jahrzehntelang

mit einer beispiellosen Fähigkeit

immer wieder aus der Stadt oder einem guten Vorort der Landkreise in die Gemeinden, um Propaganda für den Sozialismus zu treiben, um „die Landesfinder gegen ihre angekommenen Herren aufzuheben“, wie die Polizei meinte. Die Genossen, die aus jener schweren Zeit noch am Leben sind, können mit berechtigtem Stolz manche Episode aus der mutigen Jugendzeit der modernen Arbeiterbewegung erzählen. Und immer wieder rufen uns auch jetzt noch Kämpfe gegen die Reaktion in das Land. Da klingt die Erinnerung an die treue Arbeit der Alten aus jener Zeit in unser Wirken hinein als ein herrliches, altes Lied, das uns den Glauben an den ewigen Sieg stärkt.

Wie ganz anders, wie viel leichter ist die Landagitation heute. Es mühten sich manchmal nur, wie es früher war, nach zahlreicher ehrenamtlicher Helfer zur Verfügung stellen. Das gilt auch für manche Genossen, die heute in gesicherter Stellung diese Kleinarbeit übersehen oder unterzählen. Von der Art unserer Agitation, im Vergleich zur Wechwerlichkeit in früherer Zeit wollen wir jetzt erzählen. Die Parteileitung im Bezirk hat die Sekretäre mit Lichtbildapparaten ausgerüstet. In jedem Dorf gibt es elektrisches Licht. Überall ist die Gelegenheit gegeben, kostenlos in öffentlichen und in Mitgliederversammlungen mit Unterstützung zahlreicher Wilder von der fruchtbarsten Arbeit der Sozialdemokratie zu berichten. Von allen Gebieten der Kultur, der Wirtschaft und der Politik können, durch keine Behörde beschränkt, aufklärende Lichtbildvorträge gehalten werden. In kleinen Versammlungen und in öffentlichen Versammlungen kleiner Orte kann der Abend durch Darbietungen musikalischer Art mittels Musikapparats, der jedem Sekretär zur Verfügung steht, ausgemittelt werden. In Frauenversammlungen sind schon große Erfolge damit erzielt. Das Bildungssekretariat des Bezirks stellt auch eine gute Auswahl von sozialistischen Filmen zur Verfügung. Die sozialistische Tendenz, der notwendige Kampf gegen das Vorrecht des Kapitals werden wirkungsvoll in aller Öffentlichkeit in die Agitation gestellt. Im kleinsten Landort kann der sozialdemokratische Parteiverein, können alle andern sozialistischen Organisationen ihre Fesseln unter dem Schutze der Behörden abhalten, können sie ihre roten Banner weihen.

Die Agitation ist völlig unbeschränkt

und durch die Benutzung der technischen Hilfsmittel sehr verändert und verbessert.

Von unserm neuesten Helfer, dem Lautsprecher, wird bei richtiger Benutzung die Bevölkerung jedes Ortes ganz besonders stark aufgerührt. Es ist am frühen Nachmittag eines Wochentags. Eine für sozialistische Agitation scheinbar ungeeignete Zeit. Die Funktionäre hatten uns auf unsre Anmeldung geantwortet, zu dieser Zeit ist die Kundgebung nutzlos. Es kam anders, es wurde eine große Kundgebung. Langsam fuhrn wir mit dem Liede der Internationale in Döhlenleben a. d. W. ein. Kinder und Frauen kommen aus allen Türen. Durch den Lautsprecher werden sie zu einem Konzert der Sozialdemokratischen Partei nach dem Marktplat eingeladen. In einer halben Stunde stehen mindestens 400 Menschen auf dem Platze. Darunter sind sehr viele, die fast nie in eine politische Versammlung gehen. Handwerksmeister, Ladeninhaber, dienstfreie Beamte, sehr viele Hausfrauen aus allen Bevölkerungsschichten und die Opfer der Wirtschaftskrisen des Kapitalismus — in Döhlenleben gibt es sehr zahlreiche Arbeitslose — sind unsre Zuhörer. Arbeits- und Kriegsinvaliden haben sich auch eingefunden. Mächtig klingen über den Platz die starken Akkorde sozialistischer Sängerschöre. Das heilige Feuer, das wir schüren, damit darin Rot und Qual verbrennen, der Ruf: Emvor zum Licht! und das Gelächris für das Banner, das steht, wenn der Mann auch fällt, ergreift die politische

Jahrplans, der den Otterslebern zum 15. September fest zugefagt war, sich vielleicht um einige Tage verschieben kann, weil die Reichsbahn noch einige technische Schwierigkeiten zu überwinden hat. —

Stein-Wanzleben

Krankenloft. In einem statlichen Bau, der ein Badehaus und Krankenhaus, einen Bademeister, Arzt und eine Krankenschwester beherbergt, sorgt die Betriebskrankenkasse für die Gesundheit ihrer Mitglieder. Ein geräumiges Wartezimmer bietet den Kranken Sitzgelegenheit. In diesem Zimmer wird auch geistige Kost an Kranke dargeboten, und zwar eine deutschsprachige Parteigruppe, die in München gelocht ist und sich „Eiserne Blätter“ nennt. Aufgewärmt wird diese Suppe noch von Stahlhelmtagen mit und ohne Pringen, gewürzt mit dem Ei des Volksbegehrens, das Jugenberg ausbrüten wollte, gefalzen mit Gemeinheiten gegen die Verständigungspolitik, gepfeffert mit wüstem Schimpf und Gekartikeln gegen die republikanische Regierung und Staatsform. Schmachhaft soll diese Suppe noch gemacht werden durch Wilder, die Wilhelm von Gottes Gnaden in Galauniform sowie andre Größen des wilhelminischen Obrigkeitsstaates zeigen. Durch den Genuß dieser geistigen Kost werden Lähme gehend und der Arzt braucht höchstens noch zu sagen: „Lassen Sie sich mal wieder jehen!“ —

Der Milchpreis erhöht. Die Zuckerraffinerie, Abteilung Molkerei, hat den Milchpreis um 2 Pfennig das Liter erhöht. —

Welsleben

Die Parteiversammlung war trotz der Kälte sehr gut besucht. Der Vorsitzende wies besonders auf das Frauenreffen in Eggenmorgen (Sonntag) hin. Die Genossinnen werden mit Autobus dorthin befördert. Abfahrt um 8 Uhr vom Parteilokal. Für den verunglückten Kassierer, Genossen D. Garand, wurde vor-

stark indifferente Zuhörerchaft. Es herrscht musterhafte Aufmerksamkeit.

So steht die große Versammlung auch gespannt laufend, als ihr Genosse Schumacher durch den Lautsprecher mahnend und aufmunternd von den Rechten und Pflichten der Bürger im Volksstaat die sozialistische Ansicht vorträgt. Das

Staatspolitische und soziale Wirken der Sozialisten

findet, gegenübergestellt dem Bombenwerfen der Nationalsozialisten und dem Radan der Kommunisten, die Zustimmung der Teilnehmer. Einweisse auf kommunalpolitische Vorgänge im Orte werden nach dem Vortrag lebhaft diskutiert. Bei der Abfahrt rufen die Männer und Frauen begeistert, wir möchten noch recht oft wiederkommen. Einige Kommunisten und Nationalsozialisten aber werden, weil sie unmanierlich geschimpft hatten, vom freundlich gesinnten Publikum aufgefordert, sich anständige politische Sitten anzueignen.

Es kann festgestellt werden, daß unsre neue Agitation nicht nur Sensation ist, sondern ein Mittel, in breitere Volksschichten besser als bisher die Gedanken von der politischen Pflicht der Staatsbürger zu tragen. Wenn erkennen wir an, daß die Polizei in Döhlenleben alles tat, um den Wagenverkehr möglichst störungslos für unsre Kundgebung durch die angrenzenden Hauptstraßen zu leiten.

Ganz anders ist das Bild in den Dörfern. Wir sind schon um 5 Uhr nachmittags in dem reaktionären Orte Badersleben. In den Straßen laßt unsre Musik. Dazu fordern wir durch das Mikrophon auf, unsrer Veranstaltung auf dem Marktplat beizuwohnen. Es kommen ältere Leute, Landwirte und ihre Frauen, alles bürgerliche. Nur einige Genossen waren frei. Diesen jagt der junge, frisch uniformierte Polizeibeamte, daß solche Kundgebungen verboten seien. Er jagt es auch uns und meint, daß man nur während der Wahlperioden Versammlungen machen darf. Wenn möchte er auch wissen, was soll denn „das“ eigentlich. Unsre Einweisse befehlen ihn nicht, denn „das da“ geht gegen seine gute Stahlhelmgewinnung. Sein Amts- und Gemeindevorsteher kommt ganz vorbereitet in das am Platze gelegene Restaurant gelaufen und sichert sich beim Wirt einen Fensterplatz, denn „die da“, hätte er gehört, wollten über Gemeindevorfahren reden. Nicht einmal gefragt hat man ihn, den deutschnationalen Oligarchen, und das wird er nicht überwinden. Die Musik aber holt inzwischen die letzten um diese Tageszeit im Dorfe befindlichen Menschen heran. Der Polizist legt ab und zu die zahlreich erschienenen Kinder an, wie früher es Rekruten erlebten, wenn der Unteroffizier knarig war.

Es ist eine ansehnliche Versammlung geworden, als Genosse Schumacher vom Wirken der Sozialdemokraten in Reich, Staat und Gemeinde spricht.

Der Wert des Volksstaates

wird der ruchlosen Attentatschere gegenübergestellt. Fast alle stimmen in das Hoch auf die Republik ein. Der Stahlhelmpolizist beweist uns jetzt seine ganze Verachtung, macht kehrt und zeigt der Ehrenbegeisterung für den Staat den Rücken. Die Menge aber laßt über ihn. Unser Recht auf die Straße, unsre wirksame Propaganda hat zwar die behödlische Reaktion in Badersleben vor Wut zum Kochen gebracht, uns aber bei den Zuhörern Sympathie erworben. Das genügt uns vollauf.

In den Feierabendstunden des herrlichen Spätsommertages klingen unsre sozialistischen Lieder. An den Zugängen der Gubdörfer Aderbeck und Dingelstedt werden wir schon erwartet. Frauen kommen rasch aus den Türen und binden sich unterwegs noch ihre Schürze um, die Kinder rufen: „Jetzt kommen sie!“ und machen Wettlaufen mit unserm Wagen. Die Männer sind bedächtiger und kopfen sich unterwegs noch ein Pfeifchen. Es sind wirklich Massen auf den Plätzen dieser Dörfer. Dem Führer der Sozialdemokraten im Oligarchen Kreis, Genossen Köhlich, spenden die 300 Teilnehmer in Aderbeck und 350 Teilnehmer in Dingelstedt begeistert Beifall. Laute Zustimmung findet die Abrechnung mit der reaktionären Sozialpolitik der bürgerlichen Kreisstadtmehrheit. Für eine Vertreibung der bürgerlichen Zeitungen aus dem Arbeiterhaushalt, um neue Lejer unsrer Parteizeitung und um mehr Mitglieder für die Partei wirbt Genosse Schumacher. Die große Not des Arbeitsvolkes auf dem Lande wird befeitigt, wenn es sich fester organisiert. Es ist echte Treue, die uns mit dem arbeitenden Landvolk verbindet. Wir merken es beim Abschiednehmen. Niemals wird die Partei, solz darauf, dieses Vertrauen mißbrauchen.

Wieder ist es ein Marktplat. Er liegt ganz dunkel am späten Abend. Die Scheinwerfer des Autos durchbrechen die Finsternis in Schwanebeck und lassen uns große Gruppen wartender Menschen sehen. Wölfer hört die Signale! ruft unsre Musik. Es jammeln sich rasch sehr viele Einwohner. Es wird viel Musik geboten, man verlangt es von uns. Auch der Parteisekretär findet dankbare Zuhörer. Selbst bürgerliche Leute fargen nicht mit der Anerkennung, daß die Sozialdemokratie es doch am besten versteht, ihre Politik zu vertreten und

Anhänger zu werben.

Unsre Agitationsmittel sind andre geworden. Sie entsprechen unsrer technischen Zeit und den neuen Verkehrsmitteln. Sie benutzen das hart erstrittene Recht auf die Straße, aber mißbrauchen es nicht. Sie holen das gleichberechtigte Volk auf den Marktplat und lehren ihm Rechte und Pflichten gegen den Volksstaat. Die Mitglieder der Partei müssen nun nachstoßen und neue Sympathien für die Partei verankern, damit wir dauernde Erfolge sichern. —

läufig der Genosse D. Kohl gewählt und als Revisorin die Genossin Elise Brose. Den Bericht vom Umerbeirichtstag gab Genosse D. Haffe. Vom Vorsitzenden wurden die Arbeiten für die Werbeweche für Partei und „Volksstimme“ sowie zur Gemeindegewähl, erörtert. Die Erhöhung der Steigerungsbeträge bei der Invalidenversicherung und die Verringerung der Hinterbliebenenrente ab 1. Oktober wurden von den Genossen Haffe und Günther behandelt. —

Kreis Wolmirstedt

Reichsbanner. In der Versammlung wurde lebhaft über diejenigen Mitglieder gesprochen, die niemals in den Versammlungen zu jehen sind. Einige dieser Kameraden sind führend in der Partei und den Gewerkschaften. Angeichts der immer fröwoler werdenden Angriffe der Rechts- und Linksparteien auf die Republik muß dieser Zustand aufhören, unter dem auch die Verfassungsfestigkeit zu leiden hatte. Spalierbildendes Publikum ist ohnehin genügend da. Nicht mit Weisheitlichen verteidigt man die Republik. Beschlossen wurde, am 5. Oktober einen Ball im Vereinslokal abzuhalten. Schon jetzt müssen die Kameraden für gute Beteiligung sorgen. —

Invalidenversammlung.

Zahlreich waren die Mitglieder des Zentralverbandes der Arbeitssolidarität erschienen, um die Verbesserung ihrer Lage gemeinschaftlich zu beraten. Die Erhöhung der Steigerungsbeträge zum 1. Oktober ist nicht das Ideal der Arbeitssolidarität. Die Erhöhung der Grundrente wäre das einzig Richtige gewesen, um zu einer gleichmäßigen Rente zu kommen. Die Versammlung steht nicht auf dem Standpunkt, daß derjenige, der schon im Arbeitsverhältnis viel verdient hat und dadurch sein Leben besser gestalten konnte, auch bei Invalidität noch einen Vorzug durch höhere Renten erhält. Gleichheit ist die Forderung der Arbeitssolidarität. Auch die Durchführung der

Oberstedt

Zahlreich waren die Mitglieder des Zentralverbandes der Arbeitssolidarität erschienen, um die Verbesserung ihrer Lage gemeinschaftlich zu beraten. Die Erhöhung der Steigerungsbeträge zum 1. Oktober ist nicht das Ideal der Arbeitssolidarität. Die Erhöhung der Grundrente wäre das einzig Richtige gewesen, um zu einer gleichmäßigen Rente zu kommen. Die Versammlung steht nicht auf dem Standpunkt, daß derjenige, der schon im Arbeitsverhältnis viel verdient hat und dadurch sein Leben besser gestalten konnte, auch bei Invalidität noch einen Vorzug durch höhere Renten erhält. Gleichheit ist die Forderung der Arbeitssolidarität. Auch die Durchführung der

Die Pflicht ruft

Reichskonferenz für Kommunalpolitik

am 10., 11. und 12. Oktober in Halle
im großen Saale des „Volksparcs“, Burgstraße 27.
Donnerstag den 10. Oktober: Sitzung des Kommunalpolitischen Beirats um 13 Uhr. Sitzung des Reichsausschusses für Kommunalpolitik um 15 Uhr. Begrüßungsfeier für alle Teilnehmer im „Volksparc“ um 20 Uhr.
Freitag den 11. Oktober: Öffentliche Tagung um 9 Uhr.

Die Sozialdemokratie und der kommunale Großhaushalt unter Berücksichtigung der Wahlen in Preußen. Referent Oberbürgermeister R a n e r (Altona). — Die Kommunalwahlen in Sachsen. Referent Stadtpfarrer H ö l l i g (Chemnitz). — Die Kommunalwahlen in Bayern. Referent Bürgermeister T r e u (München). — Die Kommunalwahlen in Hessen. Referent Bürgermeister K i e l (Mittelstadt).

Die Frau in Staat und Gemeinde. Referent Reichstagsabgeordnete M a r t e Z u c a c a .
Jugendlicher und Gemeindevahl. Referent Vorsitzender der S.M. E r i c h V i l l e n b a u e r .
Sonntag den 12. Oktober: Öffentliche Tagung um 9 Uhr.
Gemeinwirtschaft in den Kommunen. Referent Stadtrat K e u t e r (Berlin).

Bedeutung der sozialdemokratischen Kommunalpolitik in Landgemeinden. Referent Gemeindevorsteher S i m m e r (Düneberg).

Teilnahmeberechtigt an den öffentlichen Tagungen sind neben den Mitgliedern des Kommunalpolitischen Beirats und des Reichsausschusses für Kommunalpolitik die Delegierten der Bezirksorganisation und Gäste nach vorheriger Anmeldung bei den zuständigen Bezirksorganisationen oder bei der Kommunalpolitischen Zentralstelle Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Für den Parteivorstand: Johannes Stelling, Vorsitzender des Kommunalpolitischen Beirats. Für die Kommunalpolitische Zentralstelle: Max K r e c h n e r, Geschäftsführer.

Kreisübung der Arbeiterkamerader in Stendal.

Am Sonntag den 14. und am Montag den 15. September versammeln sich die Arbeiterkamerader aus dem Kreise 19 in Stendal zu einer Kreisübung. Etwa 300 Kamerader werden kommen, zum Teil mit der Eisenbahn, zum Teil mit dem Auto.

In Stendal ist die Arbeiterkamerader-Bewegung noch jung. Nachdem die sozialdemokratische Kampfbewegung einen jahrelangen Kampf für sie geführt hat, erhält sie einen jährlichen Aufschwung aus dem Stadtkreis. Am Sonntag und Montag werden nun die Arbeiterkamerader mit Unterstützung der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Kreise vor aller Öffentlichkeit für ihre gute Sache werben.

Den Auftakt gibt am Sonntag ein gefälliges Beisammensein im Gemeindefestsaal. Von 21 bis 22 Uhr treffen sich alle Vorstände, Bezirks- und Kreisbeauftragte zu einer Sitzung. Darauf erfolgt die Verteilung von Werbungsunterlagen.

Der Sonntag bringt dann die Hauptveranstaltung. Um 8 Uhr treffen die Bezirksbeauftragten im Gemeindefestsaal, 9 Uhr treffen alle Mitglieder der Kolonne Stendal; danach Wappmarsch zum Übungsplatz. 10 Uhr Kreisübung; im Anschluss Kritik. Den Abschluss bildet ein Demonstrationsspiel. Der Beginn ist auf 12 Uhr festgesetzt.

Reichsbanner, Kreis Neuhaldensleben.

Reichsbanner: Die Ortsgruppe Neuhaldensleben veranstaltet am Sonntag den 21. September, 20 Uhr, im großen Saale von S. Herzog, Walle, einen Jugend- und Arbeiterabend. Unter anderem wird das Reichsbannerführerwort der Abteilung Magdeburg-Budau mit. Am Sonntag den 22. September, 6.30 Uhr, führt in die Höhe, unter Beteiligung von Jugendabteilungen des Ortsvereins Groß-Magdeburg, Kameraden, die an der Sonnabend- und Sonntagveranstaltung teilnehmen wollen, müssen sich umgehend beim Kreisleiter Karl T r a m p, Neuhaldensleben, Jungfernstieg 47, melden, damit für sie Quartier besorgt werden kann.

Gewinn: Kartellübung am Sonntag den 15. September bei Ebfeld. — **Gewinn:** Kartellübung am Sonntag den 15. September bei Ebfeld. —

Reichsbanner: Mitgliederversammlung heute Sonnabend 20 Uhr bei Ebfeld. —

Parteiversammlung: am Sonntag den 15. September, 20 Uhr. Aufstellung der Kandidatenliste zur Gemeindevahl und Delegiertenwahl zur Unterbezirkskonferenz. —

Neuhaldensleben: Parteiversammlung am Sonntag den 20. September um 20 Uhr bei S. Herzog. Aufstellung der Kandidatenliste zum Stadtparlament. —

Otterleben: Werbewache für die „Volkshilfe“. Die Leiter der Werbewache holen von Montag den 16. September an regelmäßig die zugeordneten Werbezettel bis 8 Uhr nachmittags von der Schule Magdeburger Straße ab. Montag erfolgt auch noch die Ausgabe von Adressenbücher. —

Salzwedel: Arbeiterwohlfahrt. Sitzung bei Köller am Montag abend. Abrechnung Unterhaltungsabend. —

Behördliche Mitteilungen

Altmark: Vom Arbeitsmarkt. In der letzten Woche wurden 1850 (in der Vorwoche 1330) männliche und 283 (279) weibliche Erwerbslose gezählt. Die Gesamtzahl steigt von 1609 in der Vorwoche auf 1613 in dieser Woche, also um 4 Personen (in der Vorwoche betrug die Steigerung 83 Personen). Aus der Arbeitslosenversicherung erhielten Unterstützung 875 (879) männliche und 208 (212) weibliche, aus der Krisenunterstützung 79 (79) männliche und 2 (2) weibliche Erwerbslose. Notstandsarbeiten verrichteten in Stendal 62, Garbelegen 82, Salzwedel 8 und in Langermünde 4, zusammen 156 Erwerbslose.

Groß-Otterleben: Rentenzahlung. Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrenten erfolgt am Montag den 16. September von 12.30 Uhr an in der evangelischen Schule an der Magdeburger Straße. —

Badeanstalt: Die Gemeindebadeanstalt an der Langenweddinger Chaussee wird vom 16. September an für den Badebetrieb geschlossen. Am Sonntag kann man also die Wasser- und Sonnenbäder zum letzten Mal benutzen. —

Ländliche Fortbildungskomitee: Die Gemeindevorwaltung gibt bekannt, daß der Unterricht am 15. Oktober beginnt. Alle am 1. April 1928 und 1929

STENDAL
Georg Simonsohn
Breite Straße 77
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung.



Klubmeister-Turnier 1929/30

Das Klubmeister-Turnier des Magdeburger Klubs wird auch in diesem Jahre wieder ausgetragen. Jedes Mitglied kann sich am Turnier beteiligen und sich nach seiner Spielstärke in die A-, B- oder C-Klasse eintragen lassen. Die endgültige Eintragung vollzieht die technische Leitung. Meldeschluß ist der 28. September. Eine spätere Meldung kann nicht mehr berücksichtigt werden. Die Meldungen sind durch die Abteilungsleiter dem Schachgenossen S. P o f f m a n n zu übermitteln. —

Werbespiel in Brandenburg

Der Arbeiter-Schachklub Brandenburg veranstaltet anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Stadt am 15. September ein Schach-Werbespiel, zu dem er die Vereine aus Berlin, Magdeburg und der ganzen Provinz eingeladen hat. Der Magdeburger Klub wird mit 23 Mitgliedern morgen Sonntag nach Brandenburg fahren. Die zur Fahrt gemeldeten Mitglieder müssen spätestens am Sonntag früh um 6.15 Uhr vor dem Hauptbahnhof, Eingang Köhler Straße, sein. —

Schach-Städtekampf in Calbe

Die Schachveranstaltung am Sonntag den 8. September wurde mit vollem Erfolg durchgeführt. Ergebnisse: Staßfurt gegen Calbe 7½:2½, Verburg gegen Köthen 3½:6½, Verburg gegen Staßfurt 6:4, Köthen gegen Calbe 8:2, Calbe gegen Verburg 8:7, Staßfurt gegen Köthen 1½:9½. — Gesamtergebnis: Köthen 24 Punkte, Verburg 16½ Punkte, Staßfurt 12 Punkte, Calbe 7½ Punkte. —

Schachklub Warby 1929

Jeden Montag abend 8 Uhr ist im „Kautenkranz“ Spielabend. Alle Schachspieler werden gebeten, die Spielabende zu besuchen. Gäste sind willkommen. Der neugegründete Verein beschloß in seiner Mitgliederversammlung den Anschluß an den Deutschen Arbeiter-Schachbund vom 1. September an. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Schachgenossen T h i e m a n n als Vorsitzender, F r e u d e n b e r g als Schriftführer, B r i n g e r u als Kassierer, S c h m i d t und P e i k e r t als Revisoren. Der Schachklub beteiligte sich bereits an dem Städtewettkampf in Calbe. —

Schachlehrkurs für Anfänger

Bewegung der Steine.

Durch besondere Inangeregung, deren Kenntnis sich jeder Lernende erst aneignen muß, ist die Bewegung (Gangart) einer jeden Figur genau vorzugeschrieben. Wie bereits erklärt, gibt es beim Schachspiel sechs verschiedene Arten von Steinen, und da bei jedem andersartigen Stein bzw. Figur eine andere Gangart angewandt werden muß, gibt es auch sechs verschiedene Gangarten, und zwar die des Bauern, des Turmes, des Königs, des Springers, der Dame und des Bischofs. Soll ein Zug ausgeführt werden, dann nimmt man den zu ziehenden Stein und stellt ihn auf das nach Überlegung für gut befundene Feld. Es ist unbedingt zu vermeiden, einen eignen oder fremden Stein zu berühren, wenn man nicht fest entschlossen ist, ihn zu ziehen oder zu schlagen, denn eine Irregung einzuhaltende Schachregel lautet: Berührt — ziehen! Will man einen feindlichen Stein schlagen, dann entfernt man diesen vom Schachbrett und stellt den eignen (schlagenden) Stein auf das freigebliebene Feld. Wie die Bauern und Figuren ziehen und schlagen, wird in dem Abschnitt „Gangart der Schachsteine“ eingehend erläutert.

Spielbeginn.

Der erste Zug wird stets vom Führer der weißen Steine ausgeführt. Wenn die weißen Steine zu fallen, wird vor Beginn der Partie ausgelost. In dem einen der beiden Spieler in der einen Hand einen weißen, in der anderen Hand einen schwarzen Bauern nimmt und die geschlossenen Hände dem Partner zur Wahl vorhält. Hat Weiß den ersten Zug ausgeführt, dann macht Schwarz seinen Gegenzug. Darauf folgt Zug und Gegenzug, bis einer der beiden Spieler den Sieg errungen hat oder ein Unentschieden die Partie beendet.

Gangart der Schachsteine

Die Bauern.

Alle ihr Bauern, tapfre Streiter, vorwärts nur, zeigt Feindbrang! Erst geht zwei, dann ein Feld weiter, schräg nur schlagen — en passant. — Nach des Kampfes heißem Sturm geht ihr euch als die Bewegung. Wird auf letzter Reich ihr Turm, Dame, Käufer oder Springer! Eine überaus wichtige Bedeutung im Schachspiel haben zweifellos die Bauern, denn in den meisten Fällen sind diese ausschlaggebend für den Verlauf einer Partie. Die Gangart der Bauern ist die denkbar einfachste, und doch erfordert die Führung der Bauern, besonders im Mittel- und Endspiel, aus der Volksschule entlassenen männlichen Jugendlichen — auch die Arbeitslosen — müssen sich bis spätestens 22. September im Rathaus, Zimmer 8, anmelden. Zur Meldung sind auch die Arbeitgeber und Eltern verpflichtet. Die Jugendlichen, die außerhalb einer Fach- oder Berufsschule besuchen, haben dies ebenfalls bis zur obigen Frist im Rathaus durch eine Bescheinigung der Schule zu melden. —

Neuhaldensleben.

Unterstützte Erwerbslose. Die Nebenstelle des Arbeitsamts zählt gegenwärtig 408 unterstützungsberechtigte Erwerbslose. Die Zahl dürfte bei Beginn der Sparer- und Kartoffelkassen-Kampagne etwas zurückgehen. —

Osterburg.

Auf der Kleinbahn Osterburg-Preßler wird am 1. Oktober ein neuer Tarif in Kraft treten. Die Kartoffelkassen sollen um 20 bis 30 Prozent ermäßigt werden. —

Salzwedel.

Ein Wohltätigkeitsfest zum Besten des hiesigen Reichswaisenhauses findet am Sonntag den 15. September in den Räumen des „Zivoll“ statt. —

Schönebeck.

Stadtverordnetenversammlung Donnerstag den 19. September. — Als Geladene gemeldet: ein Esel, ein Gelbstrich, ein Rindvieh, eine Wagenkastenkapelle, eine Wagenkappe, ein Damenrad, ein Schlepptau mit Zubehör und ein Schlüßelring mit Schlüssel; als v e r l o r e n gemeldet: eine Blindenührer mit Plattendel und römischen Zahlen. —

Stendal.

Letzter Badetag. Nach dem Sonntag den 15. September werden die Badeanstalten geschlossen. —

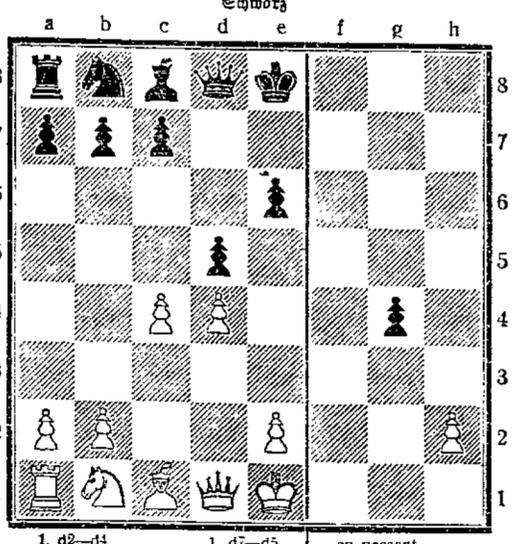
Briefkasten

R. H., Bögitz. 1. Der Schneidermeister hat zweifellos das Recht, seine Forderung an Sie an eine dritte Person, also auch an seinen Lieferanten, abzureufen. — 2. Den Restbetrag können Sie nur dann einbehalten, wenn Sie den Schneidermeister aufgefordert haben, innerhalb einer bestimmten Frist den Antrag zu herzustellen, daß er gebrauchsfähig ist, und nach fruchtlosem Versuch den Antrag von einem anderen Schneidermeister haben tun lassen. In diesem Falle können Sie die entstandenen Aufwendungen von dem Restbetrag absetzen. — 3. Der Ausdruck „verpflichtet“ würde dann keine Bedeutung darstellen, wenn tatsächlich der Beweis einer unfaulgemäßen Herstellung erbracht werden kann. — 4. Etwa unter 2. — 5. Wegen

große Geschicklichkeit, die sehr oft starke Spieler im erforderlichen Maße nicht besitzen.

Ziehen und Schlagen.

Die Bauern gehen nur vorwärts und stets nur ein Feld geradeaus. Aus der Grundstellung heraus (d. h. für Weiß die 2. und für Schwarz die 7. Reihe) kann ein Bauer jedoch auch gleich zwei Felder vorrücken. Der Doppelschritt kann also nur einmal für jeden Bauer angewandt werden. Bei häufig vorkommenden Eröffnungsvarianten (Spielbeginn) kommt dieser Doppelschritt eines der Mittelbauern zur Anwendung. Können beide Spieler nun je einen Zug aus, a. B. Weiß 1. d2-d4 (— heißt ziehen, x heißt schlagen), Schwarz 1. d7-d5, dann stehen sich diese Bauern einander gegenüber und sind am weiteren Vorrücken gehindert, weil sie nicht so gerade schlagen, wie sie ziehen. Ein weiteres Vorrücken ist nur dann möglich, wenn der im Wege stehende Bauer beiseite geht, oder wenn eine Schlagmöglichkeit geboten ist. Setzt nun Weiß mit 2. c2-c4 fort, dann kann Schwarz, weil die Bauern schräg nach vorn, und zwar nach beiden Seiten schlagen können, den Bauern e4 vom Brett entfernen und seinen d-Bauern auf das freigebliebene Feld stellen. Ein Schlag a4-b4 ist bei dem Schachspiel nicht, so daß Schwarz anfangs zu schlagen, auch seinen Bauern d5 durch 2. e7-e6 vor dem Beschlagenwerden schützen kann. Die jetzt erreichte Stellung ist im folgenden Bilde wiedergegeben.



den Zahlungsbefehl der Stoffirma müssen Sie innerhalb der vorgeschriebenen Frist Widerspruch beim zuständigen Amtsgericht erheben. Es wird dann Verhandlungstermin stattfinden, in dem Sie Klageabweisung beantragen müssen mit dem Vorbringen, daß der Schneidermeister eine Forderung an Sie nicht habe, weil Sie den Restbetrag für die sachgemäße Herstellung des Anzugs verwenden mußten. —

R. S., Naß 3 1715 HSB. ist der Erzeuger des Kindes verpflichtet, außer den üblichen sechs Wochenbeihilfen auch die in der Schwangerschaft oder der Erziehung notwendig gewordenen Aufwendungen zu ersetzen. Die Kindesmutter muß jedoch in diesem Falle den Nachweis für die Aufwendungen erbringen. Ob eine Verlobung vorhergegangen ist, spielt dabei keine Rolle. —

R. A., A. Eine Verpflichtung zur Übernahme der Kosten für Überwachung seitens der Gemeinde besteht nicht. Schadenersatz für die abhandlungsgelommenen und beschädigten Sachen muß der leisten, in dessen Auftrag die Zwangsäumung erfolgt ist. —

R. H., Budau. Das Kilogramm Altkorn kostet 25 Pf.; der Ankauf geschieht in jeder Altkornhandlung. —

E. W., Schwanefeld. Staatsangehörigkeitsausweis, also der Nachweis der Angehörigkeit eines deutschen Bundesstaates, kostet 1,50 bis 3 Mark. Sollte vielleicht die Einbürgerungskunde für die Aufnahme eines Ausländers in einen deutschen Bundesstaat gemeint sein? —

G. B., Barneberg. Die Kandidatenliste stellt der Parteivorstand am Orte auf und legt sie den Funktionären und dann der Mitgliederversammlung vor. Jedes Parteimitglied hat dabei Stimmrecht. —

Schönebeck. „Schleswig-Volkszeitung“, „Nieler Neuzeit“, „Nachrichten“.

JULIUS COHN, STENDAL
Hallstraße 4 und 8
Gegründet 1875 Fernsprecher 660
Herren-, Knaben- und Berufskleider
Qualitäts-Schuhwaren / Möbelfabrik

Hier kaufen Sie günstig ein!

Elektrizität in jedem Gerät!
Bügeleisen, Heizkissen, Heißblutduschen, Staubsauger, Heizsonnen
Preiswert und auch Teilzahlung!
Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke S. M. Stendal
Telephon 37 Rathenower Straße 1 Telephon 108

Kaufhaus Conitzer & Co., Tangerhütte
Beste und billigste Bezugsquelle für Manufakturwaren, Kurzwaren sowie sämtliche Bekleidungs- und Aussteuer-Artikel
Fernsprecher Nr. 28
Billig und gut
Fabr.-u. Motorräder, Nähmaschinen, Ersatzteile
Emallier- und Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Wulsch, Stendal
Petrikirchstraße Nr. 38

Fritz Ehlert, Stendal
Arneburger Straße Nr. 171
Drogen, Farben, Kolonialwaren, Kaffee-Rösterei

Kaufhaus H. Taeger, Staßfurt Billigste Bezugsquelle für den Einkauf in Damen- u. Kinder-Konfektion, Aussteuer-Artikeln, Teppichen, Gardinen

PELZE • HUTE • MÜTZEN
kauft man am vorteilhaftesten bei
Emil F. Krüger, Stendal
Breite Straße 48, Ecke Rohrstraße

